

Stadt Dortmund

**Bericht über
die Bevölkerungsentwicklung in
der Stadt Dortmund bis 2000**

– Analysen und Prognosen –

Amt für Angelegenheiten
des Oberstadtdirektors

Amt für Statistik und
Wahlen

Schriftenreihe zur Stadtentwicklung
Heft 4, 1987

zugleich

Dortmunder Statistik, Sonderheft 110

A handwritten signature in black ink, consisting of a large, stylized initial 'D' followed by a smaller, less distinct signature.

Gliederung	I - II
Tabellen und Übersichtenverzeichnis	II - IV
Zusammenfassende Ergebnisdarstellung	1
1. Einleitung	4
1.1 Bedeutung der Einwohnerentwicklung und -struktur für die Stadtentwicklungsplanung	4
1.2 Problemstellung des Berichts mit Kurzdarstellung eines Vergleichs der Prognose 1990 mit der tatsächlichen Entwicklung	4
2. Bevölkerungsentwicklung in Dortmund	7
2.1 Entwicklung der Bevölkerung seit 1950	7
2.1.1 Natürliche Bevölkerungsbewegungen	8
2.1.2 Wanderungen	9
2.2 Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2000	11
2.2.1 Methodik - Modell und Annahmen -	11
2.2.1.1 Natürliche Bevölkerungsbewegungen	11
2.2.1.2 Wanderungen	12
2.2.2 Ergebnisse der Bevölkerungsprognose - gesamtstädtisch -	14
2.2.2.1 Natürliche Bevölkerungsbewegungen	15
2.2.2.2 Entwicklung und Ergebnisse nach Altersklassen	16
2.2.2.3 Entwicklung der ausländischen Bevölkerung	17
2.2.3 Entwicklung der privaten Haushalte	18
2.2.4 Entwicklung der Erwerbspersonen	20
2.3 Entwicklungsperspektiven über den Prognosezeitraum hinaus	23
3. Die Entwicklung der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland und dem Land Nordrhein-Westfalen	24
3.1 Die Bevölkerungsstruktur in der Bundesrepublik Deutschland und im Land Nordrhein-Westfalen	25
3.2 Regionale Unterschiede in den Bevölkerungsentwicklungen	26
3.3 Bevölkerungsentwicklung im Städtevergleich	27
4. Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung	28
4.1 Generelle Auswirkungen	28
4.2 Auswirkungen auf ausgewählte Rahmenbedingungen zukünftiger Planungen	29
5. Bevölkerungsentwicklung in den Stadtbezirken bis zum Jahr 2000	30
5.1 Modell und Annahmen	31
5.1.1 Natürliche Bevölkerungsbewegungen	33
5.1.2 Wanderungen	33

5.2	Die Ergebnisse für die Stadtbezirke bis zum Jahr 2000	34
5.2.1	Innenstadt-West	39
5.2.2	Innenstadt-Nord	43
5.2.3	Innenstadt-Ost	47
5.2.4	Eving	51
5.2.5	Scharnhorst	55
5.2.6	Brackel	59
5.2.7	Aplerbeck	63
5.2.8	Hörde	67
5.2.9	Hombruch	71
5.2.10	Lütgendortmund	75
5.2.11	Huckarde	79
5.2.12	Mengede	83

Verzeichnis der Tabellen:

Tabelle 1:	Entwicklung der Bevölkerung in den Stadtbezirken Prognose 1990 und tatsächliche Entwicklung 1980/1985	6
Tabelle 2:	Entwicklung der Einwohnerzahl in Dortmund seit 1950	7
Tabelle 3:	Die Dortmunder Altersstruktur 1950 bis 1985	7
Tabelle 4:	Natürliche Bevölkerungsbewegungen in Dortmund nach 1950	8
Tabelle 5:	Wanderungsbewegungen in Dortmund nach 1950	10
Tabelle 6:	Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 1985 Männer und Frauen	14
Tabelle 7:	Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 Männer und Frauen	14
Tabelle 8:	Natürliche Bevölkerungsbewegungen in Dortmund 1986 bis 2000 Ergebnis der Bevölkerungsprognose	15
Tabelle 9:	Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 1985 Deutsche und Ausländer nach Altersgruppen	16
Tabelle 10:	Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 Deutsche und Ausländer nach Altersgruppen	16
Tabelle 11:	Bevölkerungszu- und -abnahmen in Dortmund 1985 bis 2000 Männer und Frauen	17
Tabelle 12:	Bevölkerungsentwicklung in Dortmund 1985 bis 2000 Gesamtbevölkerung und Ausländer	17
Tabelle 13:	Die Zahl der Haushalte in Dortmund in den Jahren 1985, 1990 und 2000	19
Tabelle 14:	Die Dortmunder Erwerbsbevölkerung im Jahr 1985 Gesamtbevölkerung	21
Tabelle 15:	Die Dortmunder Erwerbsbevölkerung im Jahr 2000 Gesamtbevölkerung	21
Tabelle 16:	Die Dortmunder Erwerbsbevölkerung im Jahr 1985 Deutsche und Ausländer	23

Tabelle 17:	Die Dortmunder Erwerbsbevölkerung im Jahr 2000 Deutsche und Ausländer	23
Tabelle 18:	Flächenpotentiale und -kapazitäten für den Wohnungsbau	32
Tabelle 19:	Die Bevölkerung der Dortmunder Stadtbezirke in den Jahren 1985 und 2000 Bestand - Modellrechnungen - Bandbreiten der Entwicklung	36
Tabelle 20:	Die Bevölkerung in den Dortmunder Stadtbezirken Zu- und Abnahme von Gesamtbevölkerung und Ausländern bis zum Jahr 2000	37

Verzeichnis der Übersichten:

Übersicht 1:	Bevölkerungsentwicklung in Dortmund 1950 - 1985	5
Übersicht 2:	Natürliche Bevölkerungsbewegungen in Dortmund 1950 bis 1985 und 2000	9
Übersicht 3:	Wanderungsbewegungen von und nach Dortmund 1950 bis 1985	10
Übersicht 4:	Die Dortmunder Bevölkerung im Jahre 1985, Ausgangsbevölkerung für die Bevölkerungsprognose	15
Übersicht 5:	Die Dortmunder Bevölkerung im Jahre 2000 Ergebnisse der Bevölkerungsprognose 1985	15
Übersicht 6:	Entwicklung ausgewählter Altersgruppen in Dortmund bis zum Jahr 2000 (1985 = 100 %), Ergebnisse der Bevölkerungsprognose	18 18
Übersicht 7:	Die Erwerbs- und Wohnbevölkerung in Dortmund 1985, Ausgangsdaten für die Erwerbspersonenvorausschätzung	20
Übersicht 8:	Die Erwerbs- und Wohnbevölkerung in Dortmund 2000, Ergebnisse der Erwerbspersonenvorausschätzung	21
Übersicht 9:	Die Erwerbsbevölkerung in Dortmund in den Jahren 1985 und 2000, Ergebnisse der Erwerbspersonenvoraus- schätzung	22
Übersicht 10:	Bevölkerungsentwicklung im Vergleich Entwicklung und Prognosen 1950 bis 2000/2030 Bevölkerung 1975 = 100 %	24
Übersicht 11:	Bevölkerungsentwicklung im Städtevergleich, Entwicklung und Prognosen 1950 bis 2000/2030 Bevölkerung 1975 = 100 %	27
Übersicht 12:	Bevölkerungsentwicklung in Dortmund 1985 bis 2000, ausgewählte Nutzer kommunaler Infrastruktur	29
Übersicht 13:	Entwicklung der Erwerbsbevölkerung in Dortmund 1985 bis 2000 nach Altersgruppen und Geschlechtern	30
Übersicht 14:	Die Bevölkerung der Dortmunder Stadtbezirke in den Jahren 1985 und 2000	37
Übersicht 15:	Einwohnerentwicklung in den Stadtbezirken 1985 bis 2000	38

Verzeichnis der Stadtbezirkstabellen

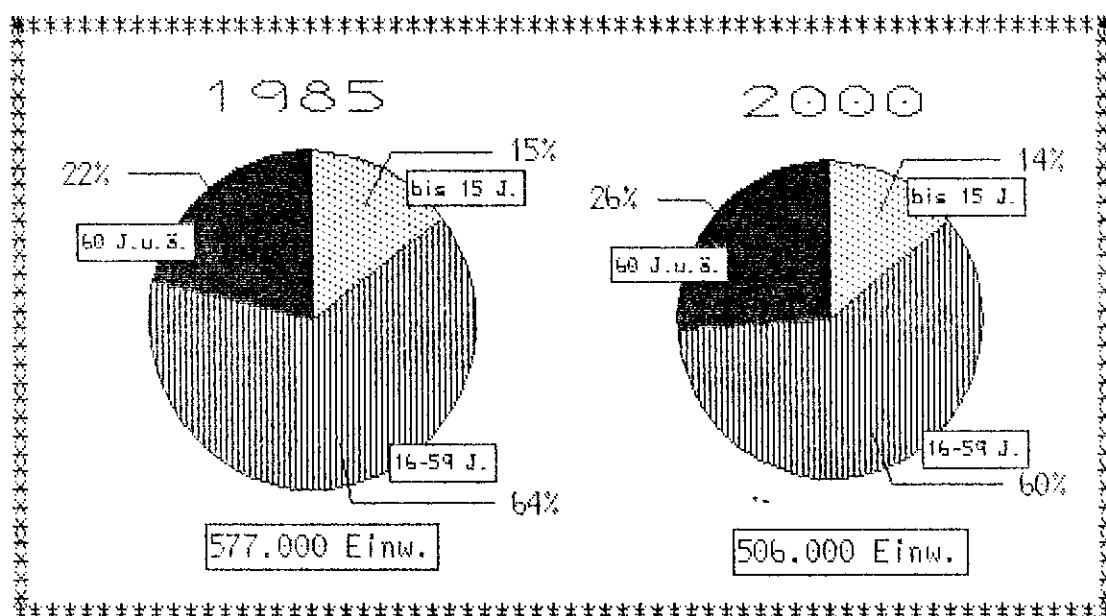
(liegen für jeden Stadtbezirk vor)

- 1.1.: Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 1985
- Stadtbezirk ... -
Männer und Frauen
- 1.2: Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 1985
- Stadtbezirk ... -
Deutsche und Ausländer nach Altersgruppen
- 2.1: Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000
- Stadtbezirk ... -
Gesamtbevölkerung nach Altersgruppen
- 2.2: Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000
- Stadtbezirk ... -
Gesamtbevölkerung nach Geschlechtern
- 2.3: Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000
- Stadtbezirk ... -
Deutsche und Ausländer
- 3.1: Die Bevölkerung in Dortmund 1985 und 2000
- Stadtbezirk ... -
Gesamtbevölkerung und Ausländer
- 3.2: Zu- und Abnahme der Bevölkerung in Dortmund 1985 bis 2000
- Stadtbezirk ... -

Zusammenfassende Ergebnisdarstellung

Die Dortmunder Bevölkerungszahl ist seit Mitte der 60er Jahre rückläufig. 1965 betrug die Einwohnerzahl 652.000, 1985 war sie auf 577.000 abgesunken. Im Jahr 2000 wird sie bei 506.000 liegen und auch in den nachfolgenden Jahrzehnten zurückgehen. Die Ursachen für den langfristig anhaltenden Bevölkerungsabbau liegen in der zunehmenden Überalterung der Bevölkerung. So wird die Zahl älterer Menschen (60 Jahre und älter) von 1985 bis 2000 um rd. 8.000 ansteigen (+ 6 %). Gleichzeitig wird die Zahl der mittleren Bevölkerung (16 - 59 Jahre) um rd. 67.000 zurückgehen (- 18 %), die der jüngeren Bevölkerung (bis 15 Jahre) um rd. 12.000 (- 14 %).

Die Entwicklung der Bevölkerung in Dortmund von 1985 bis 2000



Der Bevölkerungsrückgang wird im wesentlichen durch Sterbeüberschüsse entstehen. Von 1986 bis 2000 werden ca. 45.000 mehr Einwohner sterben als geboren werden. Im Vergleichszeitraum 1971 bis 1985 waren es rd. 40.000. Die Entwicklung der Sterbeüberschüsse beruht auf zwei Einflußgrößen: Fruchtbarkeit und Sterblichkeit. Seit Ende der 60er Jahre hat sich die Fruchtbarkeit deutlich verringert. Die heute geborenen Mädchen "ersetzen" die gegenwärtige Müttergeneration nur noch zu 60 % - 70 %. Für den Prognosezeitraum ist eine Änderung unwahrscheinlich. Daneben ist mit einem Anstieg der Sterblichkeit zu rechnen, da die Bevölkerung zunehmend altert.

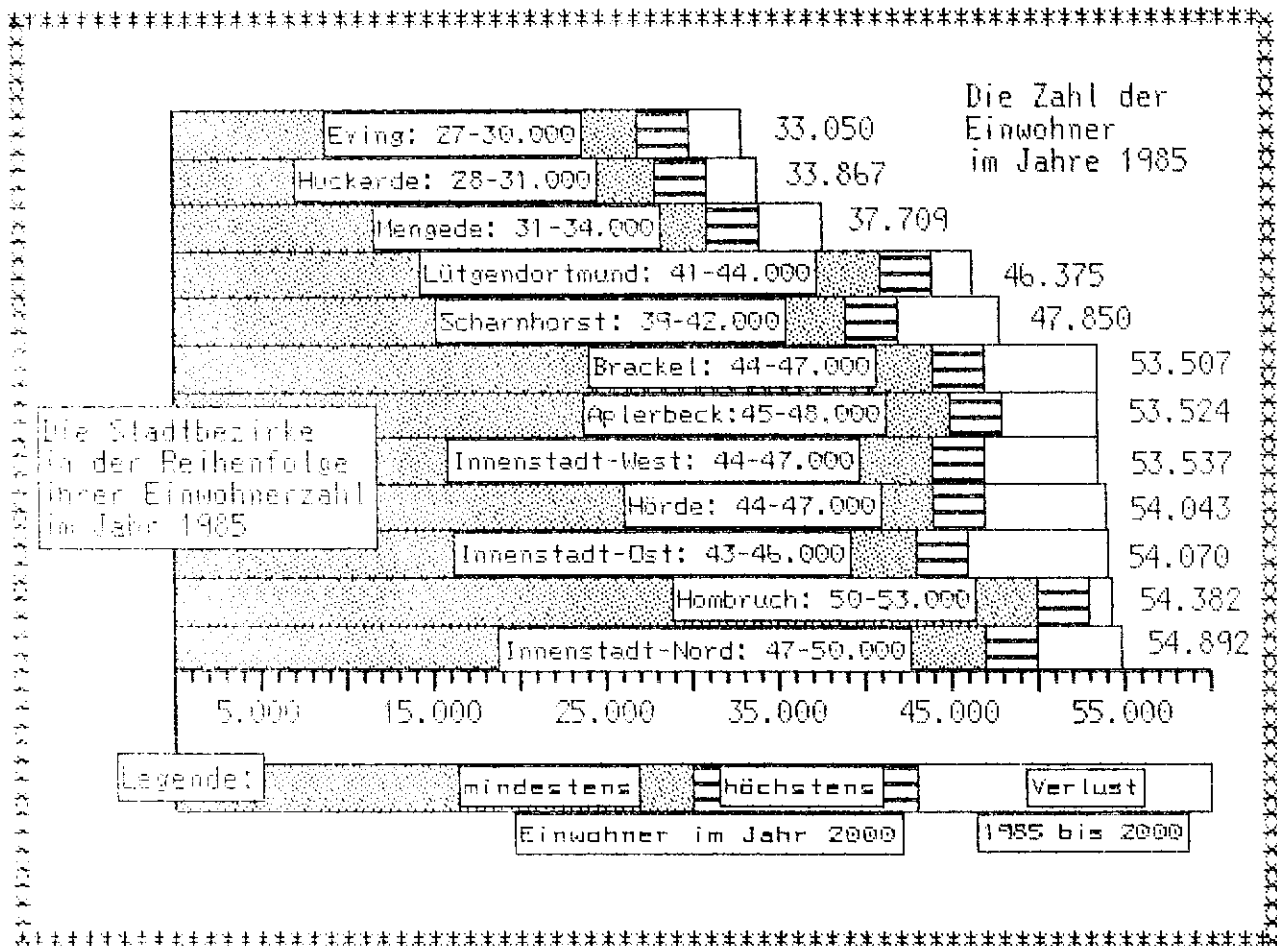
Eine weitere Einflußgröße auf die Bevölkerungsentwicklung sind Wanderungen. 1971 bis 1985 wanderten rd. 35.000 Personen mehr ab als zu. Für den gleich langen Prognosezeitraum 1986 bis 2000 errechnen sich - unter Zugrundelegung optimistischer Modellannahmen - Wanderungsverluste von rd. 26.000 Personen. Ursache für diese Entwicklung sind weniger die Abwanderungen, sondern eine Verringerung der Zuzüge.

Die Ausländerzahl wird voraussichtlich um knapp 16.000 von heute 49.000 auf 65.000 im Jahre 2000 ansteigen, wobei die Zahl der ausländischen Kinder (bis 15 Jahre) rückläufig sein wird (- 14,5 %). Dieser Wert entspricht dem der deutschen Kinder (- 14 %).

Die Zahl der Haushalte wird von 265.000 auf 235.000 (- 11 %) im Jahre 2000 sinken. Dieser Wert stellt die untere Grenze der zukünftigen Entwicklung dar. Er kann höher liegen, wenn die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen günstigere Voraussetzungen für eine Haushaltsgründung schaffen. Eine positive Beeinflussung ist aber auch durch eine entsprechende Marktpolitik der Vermieter von Wohnungen möglich.

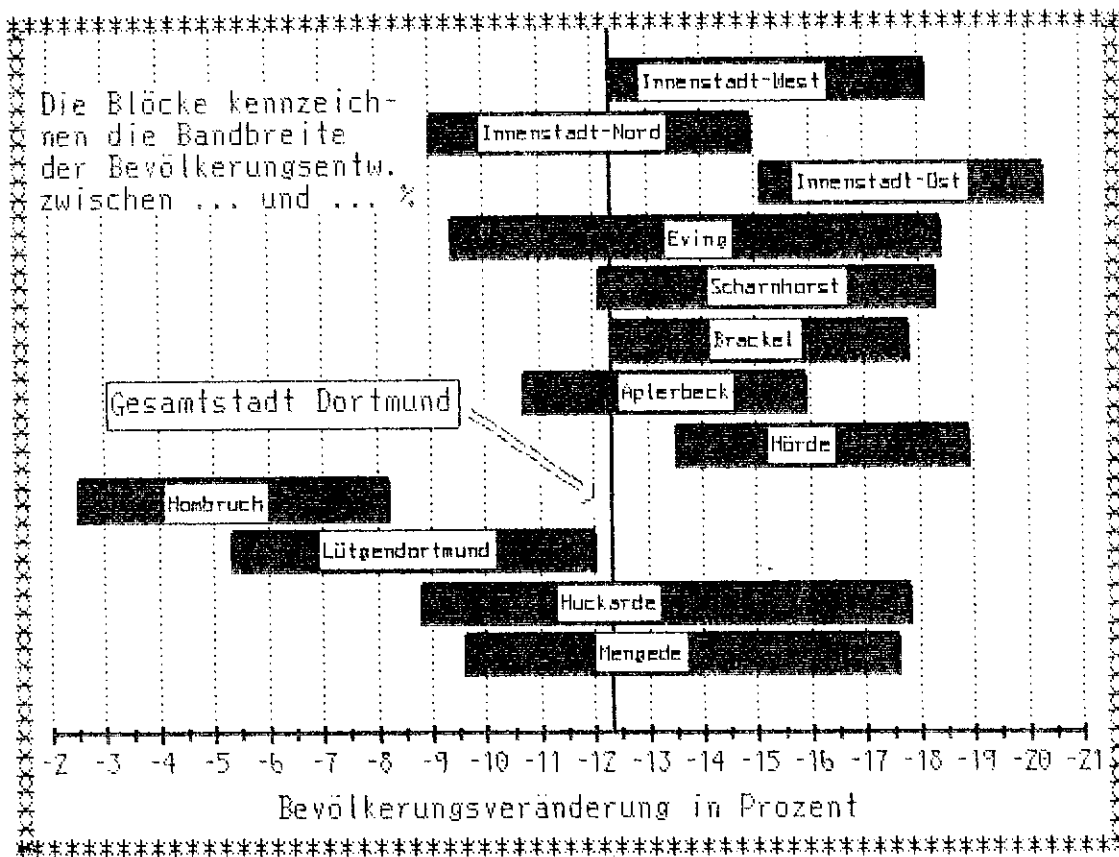
Die Erwerbsbevölkerung wird von derzeit 262.000 über 255.000 im Jahre 1990 auf 229.000 im Jahr 2000 absinken. Damit verbunden sind erhebliche Änderungen der Alters- und Geschlechtsstruktur. So werden die jüngeren deutlich geringer, die mittleren Jahrgänge deutlich stärker vertreten sein als bislang. Bei den älteren Jahrgängen nimmt lediglich die Zahl der Männer ab. Die Zahl der weiblichen Erwerbsbevölkerung geht insgesamt nur geringfügig zurück, wodurch ihr relativer Anteil steigt.

Die Zahl der Einwohner in den Stadtbezirken 1985 und 2000



Auf der Grundlage der gesamtstädtischen Prognose werden Voraus-
schätzungen für die Stadtbezirke vorgenommen. Dabei werden der
demographische Aufbau des jeweiligen Stadtbezirkes, städtebauliche
Entwicklungsmöglichkeiten und politische Zielvorstellungen berück-
sichtigt. Die zukünftigen Entwicklungslinien stellen sich für die ein-
zelnen Stadtbezirke sehr unterschiedlich dar. Während die Bevölke-
rung in der Gesamtstadt um etwas mehr als 12 % zurückgehen wird,
wird sie sich in den Stadtbezirken prozentual sehr unterschiedlich
entwickeln und um jeweils bis 8 %-Punkte über bzw. unter dem ge-
samtstädtischen Wert liegen.

Die Bevölkerungsentwicklung und ihre Bandbreite,
Stadtbezirke und Gesamtstadt Dortmund
1985 bis 2000 i. v. H.



1. Einleitung

Bevölkerungsvorausschätzungen sind unentbehrliche Grundlagen für Entscheidungsvorbereitungen in vielen Lebens- und Politikbereichen. Sie sind insbesondere deshalb von großer Bedeutung, weil sich die Auswirkungen von Bevölkerungsveränderungen zum größten Teil erst nach sehr langer Zeit bemerkbar machen, zu einer Zeit also, da Möglichkeiten einer gezielten Korrektur kaum noch gegeben sind.

1.1 Bedeutung der Einwohnerentwicklung und -struktur für die Stadtentwicklungsplanung

Die Einwohnerentwicklung ist die bedeutendste Variable im Rahmen der kommunalen Entwicklungsplanung und hat unmittelbare Auswirkungen auf Bereiche wie

- Siedlungsentwicklung, Wohnen und Stadterneuerung
- soziale Infrastruktur
- Wirtschaft und Arbeitsmarkt
- Verkehr und technische Infrastruktur
- Umweltschutz
- Gemeindehaushalt.

Für die Bundesrepublik, das Land Nordrhein-Westfalen, die Ballungskerne und ihre peripheren ländlichen Zonen sind bedeutende Bevölkerungsveränderungen voraussehbar, die ihre wesentlichen Ursachen im derzeitigen Altersaufbau und dem generativen Verhalten haben.¹⁾

1.2 Problemstellung des Berichts mit Kurzdarstellung eines Vergleichs der Prognose 1990 mit der tatsächlichen Entwicklung

Der Bericht über die Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Dortmund bis zum Jahr 2000 hat nicht nur örtliche Einflußfaktoren zu beachten, sondern auch solche, die nicht unmittelbar dem kommunalen Bereich zuzuordnen sind. So werden zum Beispiel Auswirkungen der Weltbevölkerungszunahme, der Freizügigkeit in der Europäischen Gemeinschaft, des sozialen Wertewandels, der Einkommensentwicklung u. ä. zu berücksichtigen sein. Dies ist notwendig, da auch globale und regionale Rahmenbedingungen erheblichen Einfluß auf die Bevölkerungsentwicklung einer einzelnen Stadt ausüben vermögen.

Die allgemein zu beobachtenden Bevölkerungsrückgänge werden vor allem in den Großstädten (Oberzentren) meist sorgenvoll betrachtet. Da deren Finanzsituation - vor allem in strukturschwachen Regionen - in enger Wechselbeziehung mit der Bevölkerungsentwicklung steht, wirft die Finanzierung der von diesen Städten zu erbringenden Leistungen zunehmende Probleme auf. Wenn aber in früheren Jahren das Wachstum der Städte neben positiven auch mit negativen Begleitumständen verbunden war, welche viele kritische Fragen aufwarfen, dann muß, wenn diese Fragen nicht ganz falsch gewesen sind, der Rückgang der Bevölkerung auch Chancen enthalten.

¹⁾ Siehe Kapitel 3

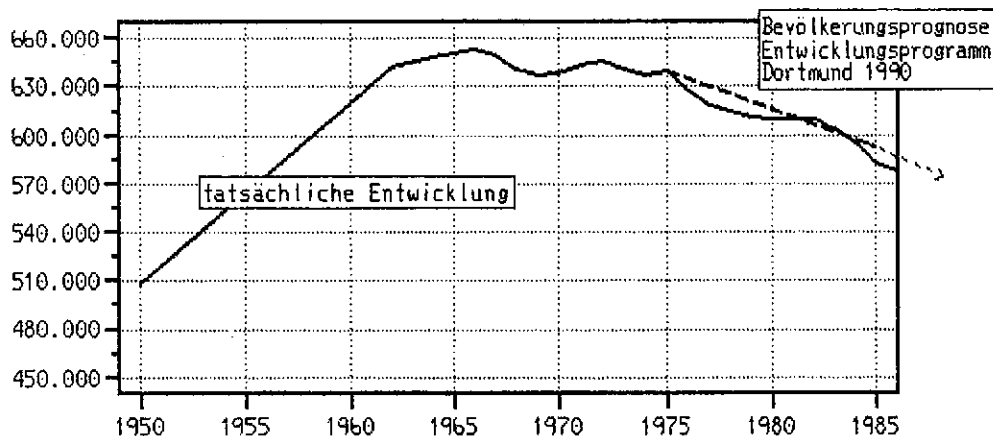
Die "Bevölkerungsprognose 1990" für die Stadt Dortmund wurde für den Prognosezeitraum 1975 bis 1990 im Dezember 1975¹⁾ vorgestellt. Die darin prognostizierten gesamtstädtischen Bevölkerungszahlen werden in der nachstehenden Aufstellung den tatsächlichen Entwicklungen gegenübergestellt.

Zahl der Einwohner am	01.01.75	01.01.80	01.01.85
Prognose	639.000*	616.000	592.000
tatsächliche Entwicklung		rd. 609.500	rd. 583.700
Differenz		rd. 6.500	rd. 8.300
Abweichung in Prozenten		1,06 %	1,42 %

* Hierbei handelt es sich um die Ausgangszahl für die Prognose einschließlich der Eingemeindungen von Holzen, Buchholz und Lichtendorf.

Dieser Vergleich zeigt, daß die "Prognose 1990", der optimistische Annahmen zugrunde gelegt worden waren, einen hohen Zuverlässigkeitsgrad hatte (siehe auch Übersicht 1).

Übersicht 1: Bevölkerungsentwicklung in Dortmund
1950 - 1985



Ein teilweise anderes Bild ergibt sich bei einem entsprechenden Vergleich der einzelnen Stadtbezirke.

1) Dortmunder Statistik, Sonderheft 66, Bevölkerungsvorausschätzung für die Gesamtstadt und die 12 Stadtbezirke 1975 - 1990

Tabelle 1: Entwicklung der Bevölkerung in den Stadtbezirken
Prognose 1990 und tatsächliche Entwicklung 1980 / 1985

Zahl der Einwohner in Stadtbezirken am:	Prognose	tatsächliche Entwicklung	Abweichung in Prozenten von der Prognose	Prognose	tatsächliche Entwicklung	Abweichung in Prozenten von der Prognose
	01.01.80			01.01.85		
Innenstadt-West	56.000	rd. 55.900	- 0,2 %	52.000	rd. 54.200	+ 4,2 %
Innenstadt-Nord	56.000	rd. 56.400	+ 0,7 %	52.000	rd. 55.200	+ 6,2 %
Innenstadt-Ost	59.000	rd. 58.700	- 0,5 %	56.000	rd. 54.900	- 2,0 %
Eving	37.000	rd. 35.600	- 3,8 %	36.000	rd. 33.600	- 6,7 %
Scharnhorst	53.000	rd. 52.000	- 1,9 %	50.000	rd. 48.400	- 3,2 %
Brackel	60.000	rd. 57.000	- 5,0 %	59.000	rd. 54.100	- 8,3 %
Aplerbeck	56.000	rd. 55.900	- 0,2 %	56.000	rd. 54.600	- 2,5 %
Hörde	57.000	rd. 57.100	+ 0,2 %	54.000	rd. 54.600	+ 1,1 %
Hombruch	51.000	rd. 56.100	+ 10,0 %	49.000	rd. 55.000	+ 12,2 %
Lütgendortmund	51.000	rd. 48.100	- 5,7 %	51.000	rd. 47.000	- 7,8 %
Huckarde	38.000	rd. 36.700	- 3,4 %	36.000	rd. 34.200	- 5,0 %
Mengede	42.000	rd. 39.900	- 5,0 %	41.000	rd. 38.000	- 7,3 %

Bei der kleinräumigen Prognose sind doch zum Teil erhebliche Abweichungen festzustellen. Sie liegen zwischen - 8,3 % und + 12,2 %. Im Gegensatz zur gesamtstädtischen Prognose handelte es sich bei der kleinräumigen Vorausschau um eine Zielprognose, bei der politische Zielvorstellungen die Einwohnerentwicklung vorgeben. Wesentliche prognoseverändernde Unrichtigkeiten stellten sich ein, weil getroffene Annahmen nicht mit nachfolgenden Entscheidungen - z. B. Zielveränderung durch Fachbereichsprogramme, abweichende Bauleitplanung - übereinstimmten.

Gerade bei kleinräumig angelegten Prognosen, wie etwa für Stadtbezirke, ist es deshalb erforderlich, die Prognosedaten ständig an der tatsächlichen Entwicklung zu überprüfen.

2. Bevölkerungsentwicklung in Dortmund

2.1 Entwicklung der Bevölkerung seit 1950

Im Jahre 1950 hatte die Bevölkerung, die 1946 als Folge der Kriegereignisse auf 436.198 abgesunken war, erstmals wieder die Halbmillionengrenze (507.349) überschritten. Danach war bis zum Jahr 1965 ein stetiger Bevölkerungsanstieg zu verzeichnen. Die Bevölkerung nahm auf 652.524 Einwohner zu. In der Folgezeit schlug dieser Trend um. Am 31.12.1985 war die Zahl der Einwohner auf 576.796 (- 11,6 % gegenüber 1965) geschrumpft, ein Wert, der dem des Jahresanfangs 1954 entspricht.

Tabelle 2:

Entwicklung der Einwohnerzahl in Dortmund seit 1950			
Jahr	Gesamtbevölkerung	darunter Ausländer	
		absolut	i.v.H.
1950	507 349	3 000	0.6
1961	641 480	13 450	2.1
1965	652 524	24 211	3.7
1970	642 680	23 651	3.7
1975	626 276	44 650	7.1
1980	609 214	52 670	8.6
1985	576 796	48 926	8.5

In der Altersstruktur gab es von 1950 bis 1985 in Dortmund folgenden Wandel:

Tabelle 3: Die Dortmunder Altersstruktur 1950 bis 1985

Anteile der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung						
	1950	1961	1970	1975	1980	1985
bis 14 Jahre %	20,5	20,4	21,2	19,2	16,1	13,5
15 - 64 Jahre %	70,9	69,4	65,4	65,7	68,1	71,2
65 und älter %	8,5	10,1	13,4	15,1	15,8	15,3

Die Entwicklung der Altersgruppenanteile erfolgte parallel zu der in Nordrhein-Westfalen. Dies gilt auch für den Anteil der Frauen an der Gesamtbevölkerung. Er betrug im Jahr 1950 51,9 % und stieg bis zum Jahr 1985 auf 52,4 % an.

Der Ausländeranteil¹⁾ hat in Dortmund seit dem Jahr 1950 ständig zugenommen. In den Jahren 1981 und 1982 erreichte er seinen Höhepunkt mit jeweils 9,1 %. Bis 1985 sank er leicht auf 8,5 %. (Siehe Tabelle 2).

¹⁾ Dortmunder Statistik, Sonderheft 106, 6/86, Ausländer in Dortmund

Betrachtet man den Altersaufbau der ausländischen Bevölkerung, so ist als herausragendes Kennzeichen der hohe Anteil an Kindern und Jugendlichen (bis unter 18 Jahre) einerseits (1985 = 31,7 %) und ein geringerer Prozentsatz an älteren Menschen (60 Jahre und älter) andererseits (1985 = 3,6 %) augenfällig. Diese Werte weichen von denen der deutschen Bevölkerung (13,0 % bzw. 23,2 %) deutlich ab.

Bei der Geschlechterproportion der Ausländer ist festzustellen, daß sich seit dem Jahr 1971 ihre Werte immer mehr denen der Deutschen angleichen. Die Anteilswerte liegen nunmehr (1985) für die weiblichen Ausländer bei 42,4 % und bei den Männern bei 57,6 %. Die entsprechenden Werte der deutschen Frauen und Männer betragen 53,3 % bzw. 46,7 %.

2.1.1 Natürliche Bevölkerungsbewegungen

– Geburtenentwicklung

Bis Mitte der 60er Jahre bestimmte eine hohe Geburtenrate die Bevölkerungsentwicklung in Dortmund. So wurden von 1950 - 1970 rd. 44.000 mehr Kinder geboren als Personen verstarben. In der Zeit danach kehrte sich die Entwicklung um, so daß Dortmund in den letzten 15 Jahren einen Sterbeüberschuß von rd. 40.000 Personen hinnehmen mußte. Der Geburtenrückgang geht im wesentlichen auf die Verringerung der durchschnittlichen Kinderzahl je Ehe, vor allem in den Ehen mit drei und mehr Kindern, zurück. Das Elternpaar mit einem Kind oder zwei Kindern stellt heute die häufigste Form der ehelichen Lebensgemeinschaft dar. Neuere Untersuchungen zur Familienentwicklung in Nordrhein-Westfalen¹⁾ bestätigen, daß sich eine große Zahl junger Frauen an diesem gesellschaftlichen Leitbild orientiert. Ob diese Wunschvorstellung verwirklicht wird, hängt jedoch von vielen Faktoren ab, u. a. von den Möglichkeiten, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren. Weitere Gründe für den Geburtenrückgang sind die Veränderung der Altersstruktur und die geringe Zahl der Eheschließungen mit dem einhergehenden zunehmenden Ledigenanteil.

Tabelle 4:

Natürliche Bevölkerungsbewegungen in Dortmund nach 1950			
Zeitraum	Geborene	Gestorbene	Bilanz
1951-1955	41 559	30 337	11 222
1956-1960	49 291	34 499	14 792
1961-1965	52 389	37 562	14 827
1966-1970	45 929	41 386	4 543
1971-1975	29 696	42 760	-13 064
1976-1980	26 603	41 134	-14 531
1981-1985	26 916	39 526	-12 610
1951-1985	272 383	267 204	5 179

1) Familienentwicklung in Nordrhein-Westfalen. Generatives Verhalten im sozialen und regionalen Kontext, Schriftenreihe des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Heft 47, Düsseldorf 1985

Auffallend in diesem Zusammenhang ist die Entwicklung der Ausländergeburten. Der prozentuale Anteil der in Dortmund geborenen Ausländerkinder nahm kontinuierlich bis auf 20 % im Jahre 1975 zu; ab 1976 geht er allmählich zurück. Es zeigen sich deutliche Annäherungen an das Geburtenverhalten der deutschen Bevölkerung.

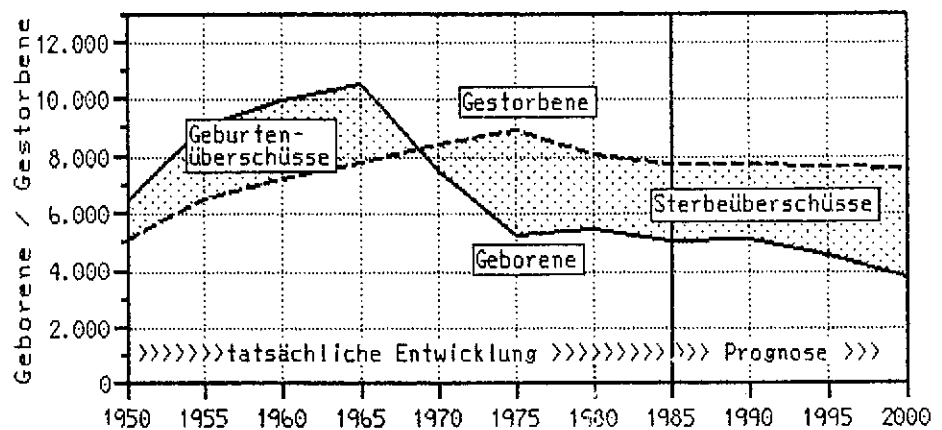
– Sterbefälle

Die Sterblichkeit wird im wesentlichen durch Alter und Geschlecht bestimmt. Bis zum Jahr 1975 haben die Dortmunder Sterbefälle jährlich zugenommen. Die höchste Sterbeziffer wurde im Jahr 1978 erreicht, als von 1.000 Dortmundern 14,3 Bürger starben; 1985 waren es nur 13,3.

Die durchschnittliche Lebenserwartung ist analog zur Bundesrepublik und zum Land Nordrhein-Westfalen ständig gestiegen.

Auf eine besondere Betrachtung der Ausländersterblichkeit kann verzichtet werden, da das Rentenalter in aller Regel in der Heimat verbracht wird.

Übersicht 2: Natürliche Bevölkerungsbewegungen in Dortmund 1950 bis 1985 und 2000



2.1.2 Wanderungen

Seit 1966 waren die bis dahin noch bestehenden Geburtenüberschüsse nicht mehr in der Lage, die Abwanderungen auszugleichen. Von diesem Jahr an mußten mit wenigen Ausnahmen Wanderungsverluste hingenommen werden, die mit den ab 1970 eintretenden Sterbeüberschüssen zu der Gesamtabnahme der Dortmunder Bevölkerung führten. Bei der Betrachtung der Wanderungssalden fällt auf, daß die Fortzüge nur gering angestiegen sind, während die Zuzüge teilweise stark nachgelassen haben. Die Wanderungsverluste wurden damit nicht so sehr durch das Anwachsen der Fortzüge bestimmt, sie waren vielmehr im wesentlichen die Folge ausbleibender Zuzüge.

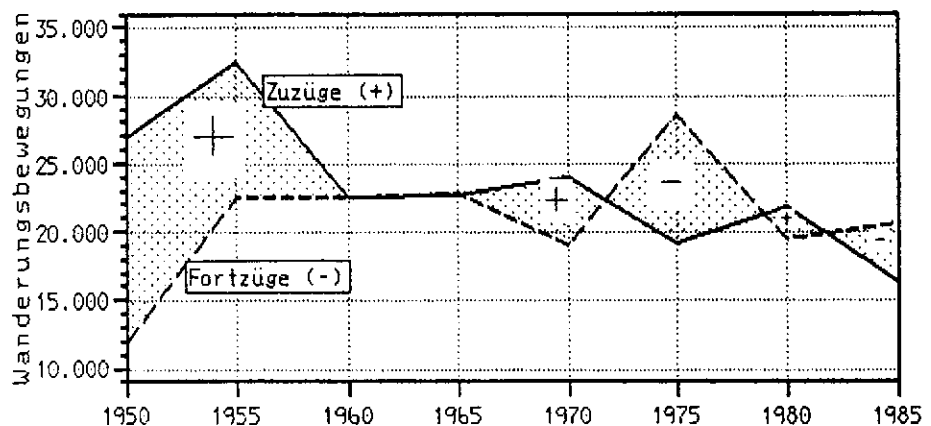
Die Wanderungsbewegung stand in einem engen Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entwicklung. Da der Arbeitskräftebedarf der Wirtschaft auf dem inländischen Arbeitsmarkt nicht mehr gedeckt werden konnte, wurden ausländische Arbeitskräfte angeworben. Während der Ausländeranteil an der Gesamtzahl der Wanderungen in den 50er Jahren noch gering war, führten starke Zuzüge bis zum Jahr 1965 dazu, daß die Wanderungsbilanz zwischen 1959 und 1965 positiv bzw. annähernd ausgeglichen ausfiel. In den Jahren 1966 bis 1968, die durch eine konjunkturelle Flaute gekennzeichnet waren, kam es dann zu insgesamt erheblichen Wanderungsverlusten.

Danach war mit geringen Ausnahmen bis einschließlich 1981 bei den Ausländern ein Wanderungsgewinn zu verzeichnen. Er übertraf den Geburtenüberschuß noch um ca. 2.000 Personen. Allerdings verbargen sich hinter diesem Plus stark divergierende Einzelwerte - Zuwächsen von 4.000 und mehr Personen in einzelnen Jahren standen Verluste bis zu 4.000 Ausländern in anderen Jahren gegenüber. Maßgeblich beeinflußt wurde die Zuwanderung zeitweise durch den besonders stark einsetzenden Zustrom türkischer Arbeitnehmer mit ihren Familien. Ab dem Jahr 1982 war die

Tabelle 5:

Wanderungsbewegungen in Dortmund nach 1950			
Zeitraum	Zuzug	Fortzug	Bilanz
1951-1955	177 221	98 038	79 183
1956-1960	133 465	111 504	21 961
1961-1965	115 280	116 199	- 919
1966-1970	103 964	118 351	-14 387
1971-1975	108 105	120 626	-12 521
1976-1980	101 953	104 484	-2 531
1981-1985	88 018	107 826	-19 808
1951-1985	828 006	777 028	50 978

Übersicht 3: Wanderungsbewegungen von und nach Dortmund 1950 bis 1985



Wanderungsbilanz jedoch wieder durch negative Salden gekennzeichnet. Letztlich konnte die positive Wanderungsbilanz der Ausländer von 1971 bis 1985 (ca. 13.611 Einwohner) die Abwanderung der Deutschen (1971 bis 1985 = 39.300 Einwohner) aber nicht ausgleichen, so daß Dortmund in den letzten eineinhalb Jahrzehnten auch durch Wanderungen insgesamt mehr Menschen verlor als gewann.

2.2 Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2000

2.2.1 Methodik - Modell und Annahmen -

Bestimmungsgrößen für die Vorausschätzung der Bevölkerung sind Geburten, Sterbefälle und Wanderungen. Die Darstellung der Bevölkerungsentwicklung bleibt im wesentlichen auf das Jahr 2000 beschränkt. In Einzelfällen werden plausible Trendfortsetzungen aufgezeigt.

Den Berechnungen der Prognose für die Gesamtstadt wurde die fortgeschriebene Einwohnerzahl des Amtes für Statistik und Wahlen vom 31.12.1985 zugrunde gelegt. Eine Trennung erfolgte nach 100 Altersjahrgängen und Geschlecht für Deutsche sowie Ausländer.

2.2.1.1 Natürliche Bevölkerungsbewegungen

— Geburten

Die voraussichtlichen Geburten wurden mit Hilfe der altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern und der Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter errechnet. Die Fruchtbarkeitsziffern ergeben sich aus den Geburtenzahlen eines bestimmten Zeitraumes, die auf die weiblichen Einwohner zwischen 15 und 45 Jahre - je nach Alter der Mutter - bezogen werden.

Für die Prognose mußten nach Deutschen und Ausländern getrennt altersspezifische Fruchtbarkeitsziffern auf der Dortmunder Datenbasis der Jahre 1983 bis 1985 errechnet werden. Aufgrund des Fehlens dieser Trennung in den Ausgangsdaten war ein Umrechnungsschritt erforderlich. Deshalb wurde zunächst die Berechnung auf der Basis der für beide Bevölkerungsgruppen geltenden Ziffern durchgeführt. Anschließend erfolgte eine Modifizierung dieser Werte getrennt nach Deutschen und Ausländern - gleichmäßig über alle Altersjahrgänge - in der Weise, daß die mit Hilfe der ermittelten Fruchtbarkeitsziffern errechneten Geburten den tatsächlichen Geburtenzahlen für das Jahr 1985 und das erste Halbjahr 1986 weitgehend entsprachen. Diese modifizierten Fruchtbarkeitsziffern wurden über den gesamten Prognosezeitraum für die deutsche Bevölkerung konstant gehalten. Bei den Ausländern wurden die Ziffern geringfügig verringert.

Die unterschiedliche Handhabung geschah im wesentlichen deshalb, weil das Fruchtbarkeitsverhalten der Deutschen sich seit etwa 1973 kaum verändert hat. Die Nettoreproduktionsrate¹⁾ liegt seit diesem Zeitraum - die ausländischen Geburten können aus statistisch-technischen Gründen hierbei nicht unberücksichtigt bleiben - zwischen 0,6 und 0,7, d. h., die Geburten sichern die Bestandserhaltung der Müttergeneration nur zu 60 bis 70 %. Das generative Verhalten weist somit eine bemerkenswerte Konstanz auf. Auch belegen empirische Untersuchungen immer wieder, daß das Fruchtbarkeitsverhalten durch staatliche Maßnahmen kaum beeinflußt werden kann. Darum wurde für die Berechnung von einem veränderten Verhalten bis zum Jahr 2000 abgesehen.

Bei der ausländischen Bevölkerung wurden dagegen für den gleichen Beobachtungszeitraum Anpassungstendenzen an das Fruchtbarkeitsverhalten der Deutschen beobachtet. Daher war es gerechtfertigt, von einer jährlichen Abnahme der Fruchtbarkeitsziffern in Höhe von einem Prozent bis zum Jahr 2000 auszugehen. Trotzdem wird am Ende des Prognosezeitraumes das Fruchtbarkeitsverhalten der Ausländer immer noch das der Deutschen übertreffen.

– Sterbefälle

Die voraussichtlichen Sterbefälle sind vom Altersaufbau der Bevölkerung und der jeweiligen Sterbewahrscheinlichkeit recht genau abzuleiten. Grundlage der hier vorzunehmenden Berechnung für den deutschen Bevölkerungsteil bildet eine vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik aufgestellte Sterbetafel für Nordrhein-Westfalen - 1979 bis 1983 -, die bisher noch nicht veröffentlicht wurde. Eine Plausibilitätsprüfung an Hand der tatsächlichen Dortmunder Sterbefälle des Jahres 1985 und des ersten Halbjahres 1986 bewies jedoch die Stichhaltigkeit der Berechnungsgrundlage.

Für Ausländer wurde eine ebenfalls vom Landesamt erstellte Sterbetafel mit nordrhein-westfälischen Werten herangezogen. Sie war trotz geringer Abweichungen zu akzeptieren, da für diese Bestimmungsgröße mehr noch als für die Geburten gilt, daß sie ein außerordentlich geringes Gewicht innerhalb der Gesamtgröße (Sterbefälle der Deutschen und Ausländer insgesamt) hat.

2.2.1.2 Wanderungen

Die Bestimmung der zukünftigen Wanderungen ist mit größeren Unsicherheiten als die des generativen Verhaltens und der zu erwartenden Sterbefälle behaftet. Dafür ist ihre Bedeutung für das Gesamtgeschehen allerdings geringer. Um

1) Auf der Grundlage der gegebenen Geburtenverhältnisse in einem bestimmten Beobachtungszeitraum wird als Meßziffer die sogenannte Nettoreproduktionsrate ermittelt. Sie drückt aus, inwieweit die geborenen Mädchen die gebärfähige Frauengeneration ersetzen. Ist die Rate gleich 1, so werden gerade soviel Mädchen geboren, wie zur Bestandserhaltung notwendig sind.

ein größtmögliches Maß an Sicherheit zu erreichen, war es auch hier erforderlich, eine Unterscheidung zwischen Deutschen und Ausländern vorzunehmen. Während sich bei den Wanderungsbewegungen der deutschen Bevölkerung in den letzten Jahren ein relativ kontinuierliches Bild zeigte, unterlag und unterliegt auch weiterhin aufgrund verschiedener Bevölkerungsfaktoren das Wanderungsverhalten der Ausländer Schwankungen.¹⁾

Beeinflussungsfaktoren sind u. a.:

- Vereinbarung der Freizügigkeit im EG-Assoziierungsvertrag von 1966 mit der Türkei - vorgesehen für den 01.12.1986 - (Vertragsrealisierung steht noch aus)
- Einschränkung der Freizügigkeit für türkische Arbeitnehmer bis zum Jahr 1992. Vertragliche Vereinbarung mit den Ländern Portugal und Spanien, mit Griechenland bis 1988
- Sonderregelungen für Einreisewillige aus dem Ostblock
- Asylantenproblematik (Weltbevölkerungsexplosion, Wohlstandsgefälle)
- Anwerbeaktionen, Anwerbestops, Rückkehrhilfen.

Annahmen zu diesen Themenbereichen haben Eingang gefunden in das vorliegende Prognosemodell. Der türkischen Bevölkerung mit ihrem Anteil von rd. 40 % im Jahr 1985 an der Gesamtzahl der Ausländer kommt dabei besondere Bedeutung für alle Komponenten der Bevölkerungsentwicklung zu.

Ausgangspunkt für die Berechnung der Wanderungswahrscheinlichkeiten sind die nachstehenden Wanderungszahlen.

Im Jahresdurchschnitt des Zeitraumes 1976 bis 1985 stellt sich die Gesamtwanderung per Saldo auf minus 2.234, wobei für die Ausländer ein positiver Saldo von 1.118 ermittelt wurde, dem ein Negativsaldo von 3.352 der Deutschen gegenübersteht.

Bei den Deutschen wurde davon ausgegangen, daß es bis zum Jahre 2000 gelingen wird, die hohen negativen Wanderungsverluste von (unterstellt auf der Grundlage des errechneten Saldos) 3.000 Einwohnern pro Jahr kontinuierlich auf 1.500 zu reduzieren. Der Nahwanderungssaldo,²⁾ an dem die Ausländer nur geringen Anteil haben, fiel im Jahresdurchschnitt des Zeitraumes 1976 bis 1985 mit 615 Nahwanderungsverlusten vergleichsweise gering aus.³⁾ D. h., daß die aus den Wanderungen resultierenden Einwohnerverluste in erster Linie Fernwanderungsverluste sind. Vor dem Hintergrund dieser Größenordnung ist davon auszugehen, daß eine Verbesserung auf einen geringeren Wert als - 1.500 unwahrscheinlich ist.

1) Dortmunder Statistik, Sonderheft 106, 6/1986, Ausländer in Dortmund

2) Nahwanderungsbereich: Kreis Unna, Witten, Herdecke, Hagen, Bochum, Waltrop und Castrop-Rauxel.

3) Vgl. hierzu auch: Kommunalverband Ruhrgebiet: Nahwanderungen im Ruhrgebiet 1976 - 1984, Essen 1986

Bei den Ausländern wurde unterstellt, daß 60 % der 60jährigen und älteren von 1986 bis 2000 in ihre Heimatländer zurückkehren, somit jährlich 4 %. Für die Zuwanderungen wird im Modell für die Prognosejahre 1986 bis 1990 ein Zuzug von 0,65 % der im jeweiligen Prognosejahr vorhandenen Anzahl ausländischer Einwohner im Alter von 0 bis 16 Jahre angenommen. Für die Prognosejahre 1991 bis 2000 wird der Altersbereich auf 0 bis 40 Jahre ausgeweitet. Dadurch wird der Wanderungsverlust der über 59jährigen ab 1991 jeweils wettgemacht (die Wanderungsgewinne richten sich hierbei in ihrer Alters- und Geschlechtsstruktur nach den vorhandenen Beständen).

Darüber hinaus wird im gesamten Prognosezeitraum von zusätzlichen jährlichen Wanderungsgewinnen in Höhe von 500 ausgegangen; diese Zugewinne verteilen sich lediglich auf die Jahrgänge 0 bis 40 entsprechend den Alters- und Geschlechtsanteilen der Ausländer zu Beginn des Prognosezeitraumes.

2.2.2 Ergebnisse der Bevölkerungsprognose - gesamtstädtisch -

Die Dortmunder Bevölkerung wird sich von rd. 577.000 Einwohnern (1985) auf ca. 506.000 Einwohner im Jahre 2000 verringern. Dies entspricht einem Rückgang von etwa 12 %. Angesichts der vorstehend beschriebenen Prognoseungenauigkeiten kann sich dieser Wert innerhalb verhältnismäßig enger Bandbreiten nach oben (510.000) oder nach unten (495.000) verschieben. Das hängt im wesentlichen vom Wanderungsverhalten der ausländischen Bevölkerung ab.

Tabelle 6:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 1985 Männer und Frauen						
Altersgruppen	Gesamtbevölkerung			... darunter Ausländer		
	Männer	Frauen	Insges.	Männer	Frauen	Insges.
bis 15 Jahre	43 100	41 300	84 400	7 300	6 400	13 700
16 - 59 Jahre	188 300	180 000	368 300	19 900	13 600	33 500
60 Jahre u.ä.	43 400	80 700	124 100	1 000	800	1 800
Insgesamt	274 800	302 000	576 800	28 200	20 800	49 000

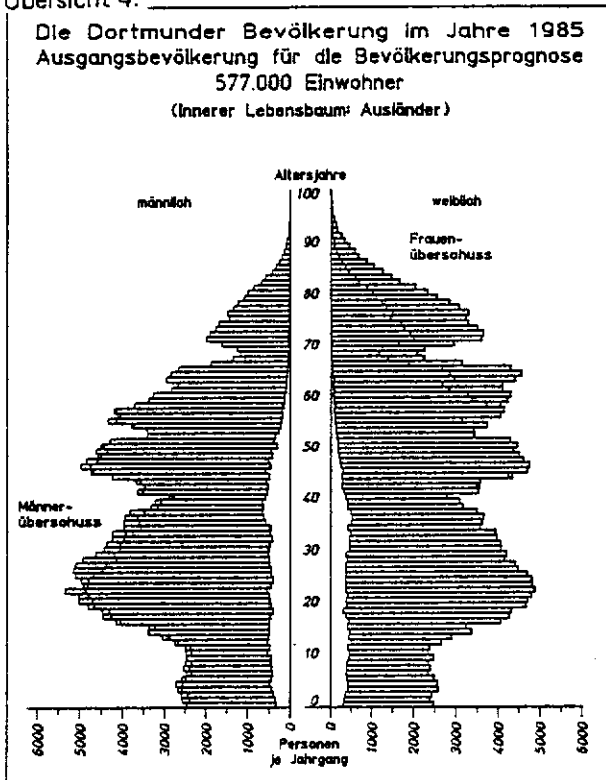
Tabelle 7:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 Männer und Frauen						
Altersgruppen	Gesamtbevölkerung			... darunter Ausländer		
	Männer	Frauen	Insges.	Männer	Frauen	Insges.
bis 15 Jahre	37 200	35 300	72 500	6 000	5 700	11 700
16 - 59 Jahre	155 900	145 900	301 800	26 100	21 100	47 200
60 Jahre u.ä.	53 800	77 900	131 700	3 800	2 100	5 900
Insgesamt	246 900	259 100	506 000	35 900	28 900	64 800

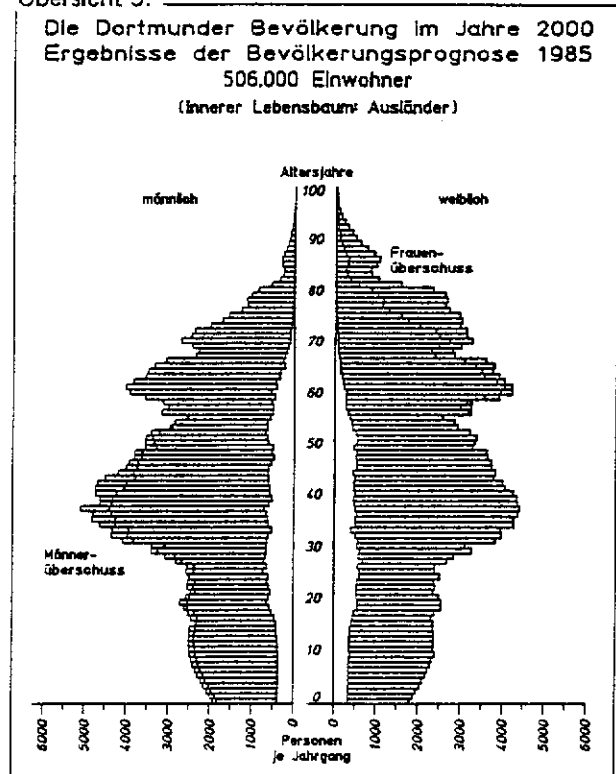
Es muß jedoch davon ausgegangen werden, daß im Jahre 2000 die 500.000-Einwohner-Marke annähernd erreicht oder bereits unterschritten sein wird. Der Bevölkerungsverlauf ist aufgrund der Altersstruktur und des generativen Verhaltens bereits seit Jahren vorgegeben.

Die Bevölkerungspyramide zum Jahr 2000 (Übersicht 5) macht im Vergleich zu der des Jahres 1985 (Übersicht 4) deutlich, daß auch im unwahrscheinlichen Fall zunehmender Fruchtbarkeit immer weniger Kinder geboren werden, da bereits heute wesentliche Jahrgänge der Elterngeneration der nächsten 15 Jahre (10- bis 25jährige) deutlich abgenommen haben.

Übersicht 4:



Übersicht 5:



2.2.2.1 Natürliche Bevölkerungsbewegungen

Der Bevölkerungsrückgang in Höhe von rd. 70.000 Einwohnern ist zu zwei Dritteln durch Sterbeüberschüsse bestimmt (vgl. Tabelle 4). Diese wiederum rühren bei etwa konstant bleibenden Sterbezahlen von einem deutlichen Rückgang der deutschen Geburtenzahlen her. Letztere werden nur zu einem geringen Teil durch steigende Geburtenzahlen bei den Ausländern verbessert. Die Geburtenzahlen sinken deutlich stärker in der zweiten Hälfte der 90er Jahre als in den davorliegenden Zeiträumen.

Tabelle 8:

Natürliche Bevölkerungsbewegungen in Dortmund 1986 bis 2000 Ergebnis der Bevölkerungsprognose				
Bevölkerungsgruppe	1986 bis 1990	1991 bis 1995	1996 bis 2000	1986 bis 2000
Deutsche				
- Geborene	22 500	20 870	16 830	60 200
- Gestorbene	37 730	37 680	37 160	112 560
- Bilanz (+/-)	-15 230	-16 810	-20 330	-52 360
Ausländer				
- Geborene	3 030	3 130	3 460	9 610
- Gestorbene	480	630	810	1 920
- Bilanz (+/-)	2 550	2 500	2 650	7 690
Gesamtbevölkerung				
- Geborene	25 530	24 000	20 290	69 810
- Gestorbene	38 210	38 310	37 970	114 480
- Bilanz (+/-)	-12 680	-14 310	-17 680	-44 670

2.2.2.2 Entwicklungen und Ergebnisse nach Altersklassen

Die zahlenmäßige Entwicklung der Altersklassen ist in den Tabellen 6, 7 und 9 bis 12 dargestellt. Insbesondere die Tabelle 11 verdeutlicht, in welchem absoluten Umfang sich langfristig relevante Strukturänderungen abzeichnen. Rückgänge von jüngeren Jahrgängen und einer Abnahme der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (16 bis 59jährige = - 66.500) stehen Zunahmen älterer Jahrgänge gegenüber.

Eine differenziertere Altersgruppenbetrachtung (vgl. Tabellen 9, 10 und 12) läßt erkennen, daß insbesondere die Zahl der 16- bis 25jährigen stark rückläufig sein wird. Es ist dies die Altersgruppe der heute bereits lebenden 0- bis 10jährigen. Dagegen wird sich die Gruppe der 65- bis 69jährigen um ein Drittel verstärken.

Tabelle 9:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 1985 Deutsche und Ausländer nach Altersgruppen					
Alters- gruppen	Gesamt- bevölkerung		davon sind ...		
			Deutsche	Ausländer	
	absolut	i.v.H.	absolut	absolut	i.v.H.
bis 5 Jahre	30 500	5.3	25 800	4 600	15.1
6 - 9 Jahre	19 500	3.4	16 100	3 400	17.4
10 - 15 Jahre	34 300	5.9	28 700	5 700	16.6
16 - 19 Jahre	35 200	6.1	31 800	3 400	9.7
20 - 25 Jahre	58 900	10.2	53 900	5 000	8.5
26 - 59 Jahre	274 300	47.6	249 300	25 100	9.2
60 - 64 Jahre	36 000	6.2	35 200	800	2.2
65 - 69 Jahre	22 300	3.9	21 900	300	1.3
70 - 74 Jahre	25 900	4.5	25 600	300	1.2
75 Jahre u.ä.	39 900	6.9	39 600	300	0.8
Insgesamt	576 800	100.0	527 900	48 900	8.5

Tabelle 10:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 Deutsche und Ausländer nach Altersgruppen					
Alters- gruppen	Gesamt- bevölkerung		davon sind ...		
			Deutsche	Ausländer	
	absolut	i.v.H.	absolut	absolut	i.v.H.
bis 5 Jahre	24 600	4.9	20 400	4 300	17.5
6 - 9 Jahre	18 900	3.7	16 000	2 900	15.3
10 - 15 Jahre	29 000	5.7	24 500	4 600	15.9
16 - 19 Jahre	20 100	4.0	15 900	4 200	20.9
20 - 25 Jahre	29 700	5.9	22 700	7 000	23.6
26 - 59 Jahre	252 000	49.8	216 000	36 000	14.3
60 - 64 Jahre	38 900	7.7	35 800	3 100	8.0
65 - 69 Jahre	29 500	5.8	28 000	1 500	5.1
70 - 74 Jahre	26 800	5.3	26 100	700	2.6
75 Jahre u.ä.	36 500	7.2	35 800	600	1.6
Insgesamt	506 000	100.0	441 200	64 900	12.8

Tabelle 11:

Bevölkerungszu- und abnahme in Dortmund 1985 - 2000 Männer und Frauen						
Alters- gruppen	Gesamtbevölkerung			... darunter Ausländer		
	Männer	Frauen	Insges.	Männer	Frauen	Insges.
bis 15 Jahre	-5 900	-6 000	-11 900	-1 300	- 700	-2 000
16 - 59 Jahre	-32 400	-34 100	-66 500	6 200	7 500	13 700
60 Jahre u.ä.	10 400	-2 800	7 600	2 800	1 300	4 100
Insgesamt	-27 900	-42 900	-70 800	7 700	8 100	15 800

Tabelle 12:

Bevölkerungsveränderung in Dortmund 1985 - 2000 Gesamtbevölkerung und Ausländer						
Alters- gruppen	Gesamtbevölkerung			... darunter Ausländer		
	1985	2000	Veränd. i.v.H.	1985	2000	Veränd. i.v.H.
bis 5 Jahre	30 500	24 600	-19.3	4 600	4 300	-6.5
6 - 9 Jahre	19 500	18 900	-3.1	3 400	2 900	-14.7
10 - 15 Jahre	34 300	29 000	-15.5	5 700	4 600	-19.3
16 - 19 Jahre	35 200	20 100	-42.9	3 400	4 200	23.5
20 - 25 Jahre	58 900	29 700	-49.6	5 000	7 000	40.0
26 - 59 Jahre	274 300	252 000	-8.1	25 100	36 000	43.4
60 - 64 Jahre	36 000	38 900	8.1	800	3 100	287.5
65 - 69 Jahre	22 300	29 500	32.3	300	1 500	400.0
70 - 74 Jahre	25 900	26 800	3.5	300	700	133.3
75 Jahre u.ä.	39 900	36 500	-8.5	300	600	100.0
Insgesamt	576 800	506 000	-12.3	48 900	64 900	32.7

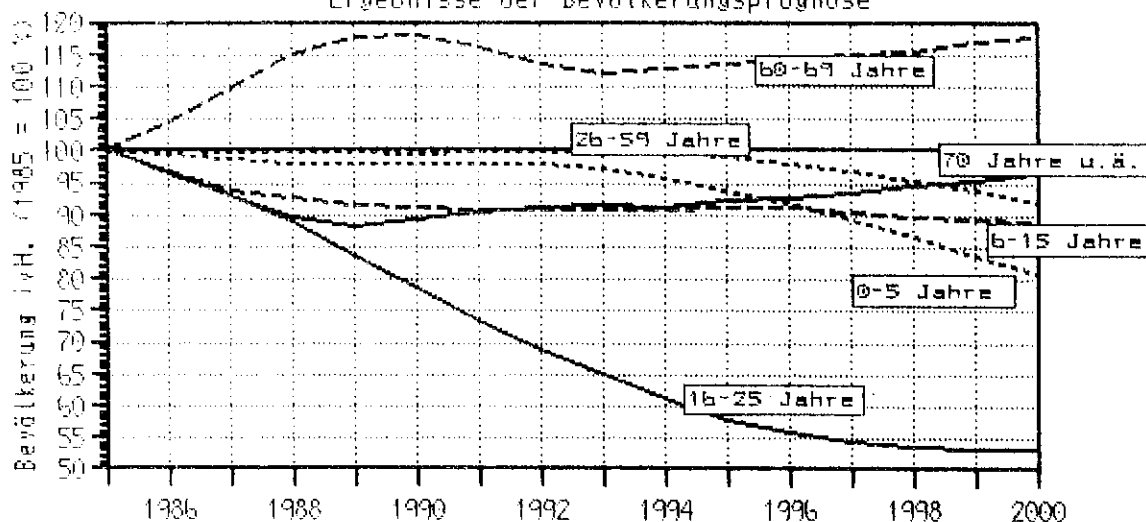
Der zahlenmäßige "Abbau" jüngerer Jahrgänge wird bis zum Jahr 2000 im wesentlichen abgeschlossen sein; die Zunahme älterer Jahrgänge dagegen noch am Anfang stehen.

2.2.2.3 Entwicklung der ausländischen Bevölkerung

Der Bevölkerungsanteil ausländischer Bürger wird bis zum Jahr 2000 von 8,5 % auf 12,8 % ansteigen. Diese Zunahme von rd. 16.000 Einwohnern beruht ausschließlich auf einer positiven Entwicklung der Altersgruppen ab 16 Jahren, d.h., jener, die 1985 bereits geboren sind und in die höheren Altersgruppen hineinwachsen, sowie Zuwanderungen entsprechend der Annahmen (500 p. a.). Es steht zu erwarten, daß der Anteil der Ausländer, die nach abgeschlossener Berufstätigkeit nicht mehr in ihre Heimatländer zurückkehren, sondern den Lebensabend hier verbringen, steigen wird.

Die Zahl jüngerer Ausländer wird sich unter der Voraussetzung relativ geringer Zuwanderungen (500 p. a.) negativ entwickeln, da die ausländische Bevölkerung nur einen geringen Austausch - Zuzüge gegen Fortzüge - erfahren wird und sich daher die Einstellung zur Zahl der Kinder in einer Familie an die der deutschen Bevölkerung kontinuierlich annähern kann.

Übersicht 5: Entwicklung ausgewählter Altersgruppen in Dortmund bis zum Jahr 2000 (1985 = 100 %) Ergebnisse der Bevölkerungsprognose



2.2.3 Entwicklung der privaten Haushalte

Die vom Lebenszyklus bestimmten Haushaltsgründungsprozesse unterliegen dem Wandel und entwickeln sich in Abhängigkeit von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen (Wohnverhältnisse, wirtschaftliche Lage) und Wertvorstellungen (Zeitpunkt der eigenen Haushaltsgründung, Zahl der Kinder). Für die Vergangenheit konnte eine deutliche Zunahme kleinerer Haushalte festgestellt werden, die insbesondere auf geänderte Wertvorstellungen, welche unter den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen realisiert werden konnten, zurückzuführen war. Auf Grund dieses dynamischen Prozesses ist es nicht möglich, die Haushaltszahl analog zur erwarteten Bevölkerungsentwicklung fortzuschreiben.

Das Land Nordrhein-Westfalen hat für die deutsche Bevölkerung nach Altersgruppen getrennt berechnet, wie sich diese Bevölkerung auf die unterschiedlich großen Haushalte verteilt.¹⁾ Eine vergleichbare Berechnung für das Stadtgebiet von Dortmund ist nicht möglich. Eine Übertragung der Werte des Landes Nordrhein-Westfalen kann unter der Berücksichtigung einiger Modellannahmen jedoch vorgenommen werden:

1. Die Haushaltsgröße ist in Dortmund geringer als im Land Nordrhein-Westfalen. Die Anzahl der Haushalte ist deshalb vergleichsweise höher. Gründe für diese in allen Großstädten anzutreffende Situation sind u. a. eine höhere Zahl von Alleinstehenden, Alleinerziehenden, Studenten und Auszubildenden. Das muß zu Zuschlägen führen.
2. Die Haushaltsquoten des Landes liegen nur für deutsche Haushalte vor. Da ausländische Haushalte in der Regel größer sind, muß nach Anwendung der Quoten ein Abzug bei der Zahl der Haushalte erfolgen.

¹⁾ Bevölkerungsentwicklung in Nordrhein-Westfalen - Analysen - Prognosen - Perspektiven, Schriftenreihe des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Heft 48, Düsseldorf 1986, S. 40

Korrektur zu Seite 19:

In der Tabelle 13 muß es zur Zahl der deutschen Haushalte im Jahr 1990 richtigerweise 237.000 heißen. Die Zahl aller Haushalte beträgt dann 257.000. Die berichtigte Tabelle ist unten aufgeführt.

Gleichzeitig wurde diese Tabelle um die Trendvariante ergänzt. Die Gegenüberstellung von Konstanz- und Trendvariante macht den breiten Korridor denkbarer Entwicklungen deutlich. Angesichts der ökonomischen Situation steht es jedoch in Dortmund eher zu erwarten, daß die tatsächliche Entwicklung tendenziell den Verlauf der Konstanzvariante einnehmen wird, wie es auch im Text beschrieben wird.

Tabelle 13:

Entwicklung der Haushaltszahlen in Dortmund 1985 - 2000
im Vergleich der Konstanz- und Trendvariante des Landes NW

	Konstanzvariante		Trendvariante	
	absolut	Veränderung auf 1985	absolut	Veränderung auf 1985
1985				
- Deutsche	248.000		248.000	
- Ausländer	17.000		17.000	
- Insgesamt	265.000		265.000	
1990				
- Deutsche	237.000	-11.000	244.000	-4.000
- Ausländer	20.000	3.000	22.000	5.000
- Insgesamt	257.000	-8.000	266.000	1.000
2000				
- Deutsche	211.000	-37.000	224.000	-24.000
- Ausländer	24.000	7.000	27.000	10.000
- Insgesamt	235.000	-30.000	251.000	-14.000

Unter Berücksichtigung dieser Bedingungen wird sich die Haushaltszahl etwa wie folgt entwickeln:

Tabelle 13:

Die Zahl der Haushalte in Dortmund in den Jahren 1985, 1990 und 2000			
Jahr	Deutsche	Ausländer	Insgesamt
1985	248 000	17 000	265 000
1990	230 000	20 000	250 000
2000	211 000	24 000	235 000
1985 bis 2000 ivH.	-15.0	+41.0	-11.0

1985 waren von den rd. 265.000 Haushalten in Dortmund etwa 95.000 Einpersonen- und 87.000 Zweipersonenhaushalte.¹⁾ Diese Werte werden sich trotz des Bevölkerungsrückgangs bis zum Jahr 2000 absolut nicht wesentlich verändern.

Der Anteil der Ein- und Zweipersonenhaushalte würde dadurch trotz konstant bleibender Gesamtzahl allein aufgrund des allgemeinen Bevölkerungsrückganges von 69 % auf ca. 75 % ansteigen.

Die vorstehenden Vorausschätzungen der Haushaltszahlen beruhen auf der Konstanzvariante des Landes Nordrhein-Westfalen. Bei dieser Variante wird angenommen, daß sich die Bevölkerung wie bisher auf Haushalte verschiedener Größen verteilt. Grundlage bildet der Mikrozensus des Jahres 1982. Veränderungen in der Zahl der Haushalte sind bei dieser Variante somit lediglich auf die Veränderung der Bevölkerungszahl oder -struktur zurückzuführen.²⁾ Die im Gegensatz dazu mögliche Trendvariante schreibt den Trend zu kleineren Haushalten, wie er zwischen den beiden Mikrozensusergebnissen von 1977 und 1982 feststellbar war, für die Zukunft fort. Dadurch ergeben sich mehr kleinere Haushalte. Diese Variante soll hier nicht berücksichtigt werden, da angesichts neuerer wirtschaftlicher Entwicklungen stark in Zweifel gezogen werden muß, ob der Wunsch nach eigenen, kleinen Haushalten auch realisiert werden kann.

1) Eine solche Aufteilung ist möglich, wenn die Anteilswerte des Stadtstaates Bremen auf Dortmund übertragen werden. Bei der dort vorfindbaren Struktur läßt sich die Dortmunder Bevölkerung exakt verteilen. Vgl. zu den Anteilswerten: Stat. Jahrbuch Deutscher Gemeinden, 27. Jahrgang 1985, S. 470, Länderübersicht, lfd. Zeile 22 ff

2) Vgl. Bevölkerungsentwicklung in Nordrhein-Westfalen - Analysen - Prognosen - Perspektiven, Schriftenreihe des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Heft 48, Düsseldorf 1986, S. 39

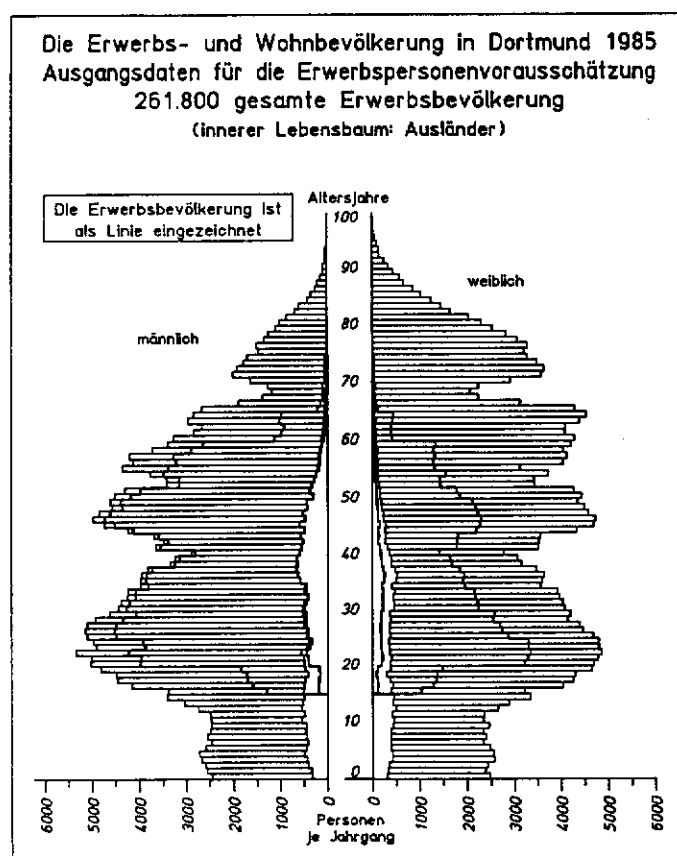
2.2.4 Entwicklung der Erwerbspersonen

Als Erwerbspersonen werden Beschäftigte (Erwerbstätige) und Nichtbeschäftigte, die eine Beschäftigung suchen (Erwerbslose) definiert.¹⁾ Dabei handelt es sich jeweils um die an einem Ort ansässige Bevölkerung. Davon sind die Beschäftigten zu unterscheiden, die am Ort ihres Arbeitsplatzes gezählt werden. Angesichts der sogenannten "Stillen Reserve" bzw. "Verdeckten Arbeitslosigkeit" - ganz besonders bei Frauen - müssen die nachfolgend dargestellten Werte aber als Untergrenze verstanden werden.

Um die absolute Zahl der Erwerbspersonen festzustellen, bedient man sich sog. Erwerbsquoten, die getrennt nach Altersgruppen, Geschlecht und Nationalitäten empirisch ermittelt werden. Diese Quoten lassen sich an Hand von Annahmen, welche einerseits die vergangene Entwicklung, andererseits Zukunftserwartungen beinhalten, fortschreiben, so daß eine Vorausschätzung der Erwerbspersonenzahl möglich ist.

Wegen der noch ausstehenden Ergebnisse der Volkszählung und der Übertragungsprobleme von Ergebnissen der Mikrozensus auf Kreisebene stehen in Dortmund keine aktuellen Quoten zur Verfügung. Aus diesem Grund mußte auf die Quoten des Landes Nordrhein-Westfalen zurückgegriffen werden, um eine Trenddarstellung der Erwerbspersonenentwicklung möglich zu machen.²⁾ Eine exaktere Ermittlung und Prognose der Erwerbspersonen wird erst möglich sein, wenn die Ergebnisse der Volkszählung vorliegen.

Übersicht 7:



¹⁾ Vgl. Bevölkerungsentwicklung in Nordrhein-Westfalen - Analysen - Prognosen - Perspektiven, Schriftenreihe des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Heft 48, Düsseldorf 1986, S. 39

²⁾ wie vor, S. 48 ff

Übersicht 8:

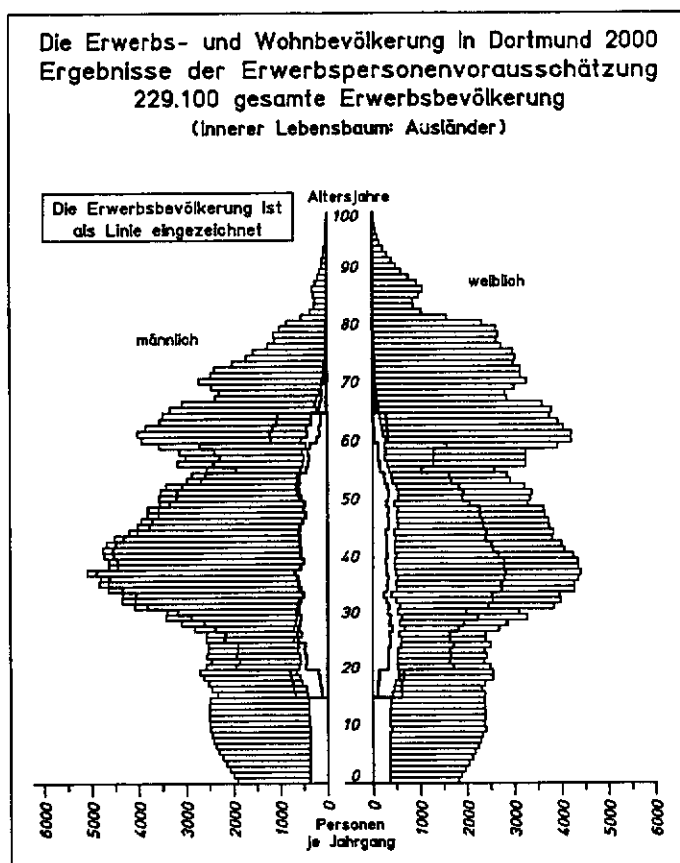


Tabelle 14:

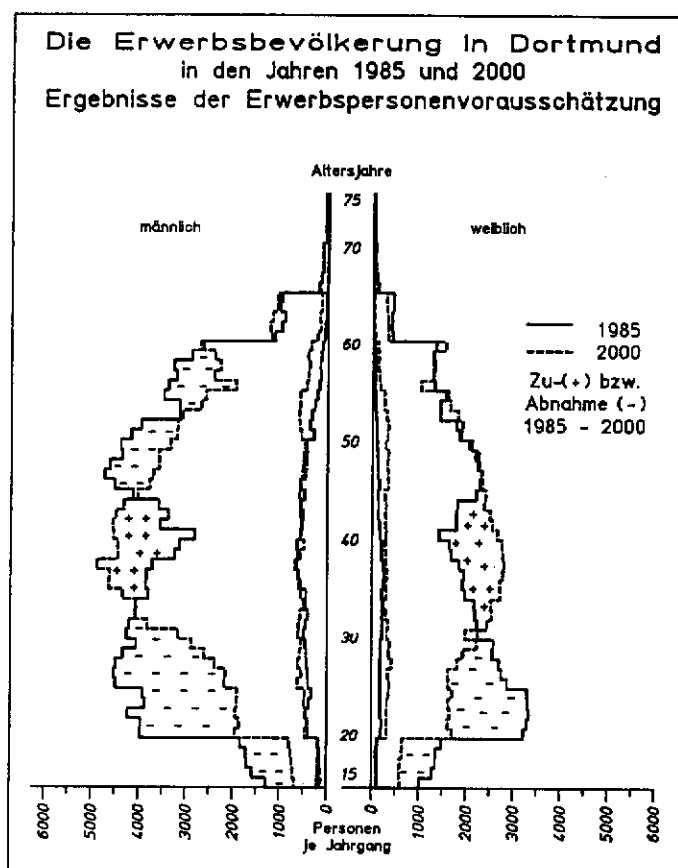
Die Dortmunder Erwerbsbevölkerung im Jahr 1985 Gesamtbevölkerung			
Altersgruppen	Männer	Frauen	Insgesamt
15 - 29 Jahre	49 900	36 500	86 400
30 - 44 Jahre	55 600	28 900	84 500
45 - 59 Jahre	55 900	25 800	81 700
60 Jahre u.ä.	6 200	3 000	9 200
Insgesamt	167 600	94 200	261 800

Tabelle 15:

Die Dortmunder Erwerbsbevölkerung im Jahr 2000 Gesamtbevölkerung			
Altersgruppen	Männer	Frauen	Insgesamt
15 - 29 Jahre	25 600	20 600	46 200
30 - 44 Jahre	64 400	38 600	103 000
45 - 59 Jahre	44 400	26 600	71 000
60 Jahre u.ä.	6 800	2 100	8 900
Insgesamt	141 200	87 900	229 100

Unter Berücksichtigung dieser Ungenauigkeiten ist zu erwarten, daß die Erwerbsbevölkerung von 262.000 im Jahre 1985 über 255.000 im Jahre 1990 auf 229.000 im Jahre 2000 absinken wird (vgl. Tabellen 14 und 15). Der Anteil der Ausländer an der Erwerbsbevölkerung insgesamt wird von 1985 bis 2000 von 9,4 % auf 15,5 % ansteigen. Im gleichen Zeitraum wird der Frauenanteil von 36,0 auf 38,4 % steigen, allerdings mit Unterschieden in den einzelnen Altersgruppen, so etwa bei den 30- bis 44jährigen von 34,2 % auf 37,4 %, bei den 45- bis 59jährigen von 31,6 % auf 37,5 %. Diese Entwicklung wird nicht unwesentlich von Ausländerinnen im Alter von 45 bis 59 Jahren mitgetragen (vgl. Übersicht 9), wesentlicher jedoch durch den starken Rückgang der Männer in dieser Altersklasse beeinflusst.

Übersicht 9:



Unabhängig vom Geschlecht wird die Zahl der bis 29jährigen Erwerbsbevölkerung bis zum Jahr 2000 um rd. 40.000 (46 %) rückläufig sein. Diesem Trend wird auch durch eine leichte absolute Zunahme beim ausländischen Bevölkerungsteil kaum begegnet werden können.

Tabelle 16:

Die Dortmunder Erwerbsbevölkerung im Jahr 1985 Deutsche und Ausländer						
Alters- gruppen	Deutsche			Ausländer		
	Männer	Frauen	Insges.	Männer	Frauen	Insges.
15 - 29 Jahre	44 900	34 100	79 000	5 100	2 400	7 500
30 - 44 Jahre	47 600	25 900	73 500	8 000	2 900	10 900
45 - 59 Jahre	51 200	24 600	75 800	4 700	1 200	5 900
60 Jahre u.ä.	5 900	2 800	8 700	300	100	400
Insgesamt	149 600	87 400	237 000	18 100	6 600	24 700

Tabelle 17:

Die Dortmunder Erwerbsbevölkerung im Jahr 2000 Deutsche und Ausländer						
Alters- gruppen	Deutsche			Ausländer		
	Männer	Frauen	Insges.	Männer	Frauen	Insges.
15 - 29 Jahre	19 400	16 400	35 800	6 000	4 200	10 200
30 - 44 Jahre	55 800	34 200	90 000	8 800	4 300	13 100
45 - 59 Jahre	37 000	22 900	59 900	7 400	3 700	11 100
60 Jahre u.ä.	6 000	2 000	8 000	900	100	1 000
Insgesamt	118 200	75 500	193 700	23 100	12 300	35 400

2.3 Entwicklungsperspektiven über den Prognosezeitraum hinaus

Kommunale Bevölkerungsprognosen über einen Zeitraum von mehr als 20 Jahren hinaus unterliegen besonderen Prognoserisiken. Zwar stehen Angaben zu den demographischen Bestandteilen der Bevölkerung wie z. B. generatives Verhalten, Sterblichkeit und Altersaufbau mit ausreichender Genauigkeit zur Verfügung, das Wanderungsverhalten kann jedoch nur unter den Prämissen bestimmter Annahmen berücksichtigt werden. Die gesellschaftlichen Bedingungen für Nah- und Fernwanderungen sind über einen Zeitraum von mehr als 20 Jahren nicht mit Exaktheit vorhersehbar. Dennoch wurde versucht, einen Blick über den Prognosezeitraum hinaus zu werfen, da wichtige Bestandteile der demographischen Bestimmungsgrößen bereits heute festgeschrieben sind:

- a) Umfang der Elterngeneration,
- b) überalterter Bevölkerungsaufbau.

Es kann mit hoher Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß in Dortmund die Bevölkerung auch nach dem Jahr 2000 weiter zurückgehen und im Jahr 2030 die 400.000-Einwohner-Marke erreicht sein wird.

Das Verhältnis Deutsche/Ausländer wird sich zu Lasten der Deutschen verschieben. Dabei sind plausible Annahmen insbesondere für die Wanderungsbewegungen getroffen worden. Alternativ wurde auf Zuwanderungen verzichtet bzw. von einem jährlichen Wanderungsgewinn von 1000 ausgegangen. Angesichts des bundesweiten Bevölkerungsrückgangs ist es nicht auszuschließen, daß letztere Entwicklung auf Grund des großen Bevölkerungsdrucks in der Welt eintreten wird. Aber auch wenn sie ausbliebe, wäre die Zahl der Ausländer im Jahre 2030 - von denen jedoch viele assimiliert wären - deutlich höher als heute. Denkbar ist auch,

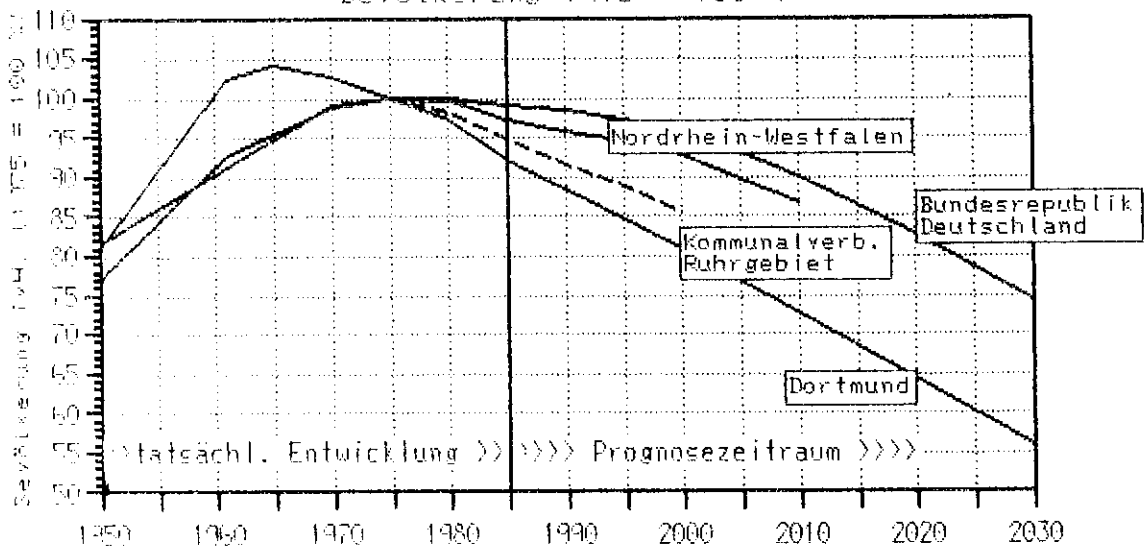
daß sich dieser rechnerische Anteil durch Einbürgerungen verringert. Solche Entwicklungen haben sich auch in der Vergangenheit im Ruhrgebiet häufiger vollzogen.

3. Die Entwicklung der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland und dem Land Nordrhein-Westfalen

Die zahlenmäßige Entwicklung der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland von 1950 (50,3 Mio.) bis 1970 (61,5 Mio.) läßt sich zu mehr als zur Hälfte durch Geburtenüberschüsse (+ 5,9 Mio.), zum kleineren Teil durch einen Zuwanderungsüberschuß (+ 4,6 Mio.) erklären. Die Zuwanderungen erfolgten bis Anfang der 60er Jahre vornehmlich aus dem Gebiet der DDR. Die späteren Wanderungsüberschüsse resultierten aus dem Zuzug ausländischer Arbeitnehmer und ihrer Familien. Ab den 70er Jahren waren deutliche Sterbeüberschüsse beim deutschen Bevölkerungsteil zu verzeichnen, die allerdings mehrere Jahre noch durch Geburtenüberschüsse und Wanderungsgewinne bei der Gruppe der Ausländer ausgeglichen wurden und somit nicht zu einer Bevölkerungsabnahme führten. Erst ab 1974 verringerte sich die Gesamtbevölkerung von 62,1 Mio. auf 61,0 Mio. im Jahre 1985. Für das Jahr 2000 wird im Bundesgebiet eine Gesamtbevölkerung von etwa 59 Mio. erwartet, die dann bis zum Jahr 2030 auf knapp 46 Mio. zurückgehen wird (= 74 % der Bevölkerung von 1985).¹⁾

Die Bevölkerungsentwicklung im Land Nordrhein-Westfalen ist mit der im Bundesgebiet vergleichbar (vgl. Übersicht 2). Lebten jedoch 1950 rd. 26 % der Bundesbürger in Nordrhein-Westfalen, so stieg dieser Anteil in den 50er und 60er Jahren auf 28 %, sank aber bis 1985 wieder auf 27 %. Im Jahr 2000 wird er unter 25 % liegen.²⁾

Übersicht 10: Bevölkerungsentwicklung im Vergleich
Entwicklung und Prognosen 1950 bis 2000/2030
Bevölkerung 1975 = 100 %



1) BT-Drucksache 10/863 vom 14.01.1984

2) Bevölkerungsentwicklung in Nordrhein-Westfalen, Analysen - Prognosen - Perspektiven, Schriftenreihe des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Heft 48, Düsseldorf 1986

3.1 Die Bevölkerungsstruktur in der Bundesrepublik Deutschland und im Land Nordrhein-Westfalen

Zunächst wesentlich bedingt durch Kriegsereignisse und damit im Zusammenhang stehende Bevölkerungsverluste, mittelbar folgende Geburtenausfälle und hohe Geburtenzahlen nach Kriegsende stellt sich der Bevölkerungsaufbau sehr uneinheitlich dar. Begleitet wird diese Entwicklung seit der Jahrhundertwende durch ein Absinken der Sterblichkeit (insbesondere Kindersterblichkeit) und ab den 70er Jahren durch einen deutlichen Rückgang der Fruchtbarkeitsziffer.

Dadurch hat sich das Bild des Bevölkerungsaufbaus verändert. Aus einer "Bevölkerungspyramide" seit der Jahrhundertwende ist ein "Bevölkerungsbaum" mit weit ausladenden Zweigen entstanden.

Durch das veränderte Fruchtbarkeitsverhalten seit Anfang der 70er Jahre werden z. Z. bundesweit nur noch rd. 60 - 70 % der Mädchen geboren, die eigentlich notwendig wären, um die gegenwärtige Müttergeneration zu ersetzen. Das bedeutet eine Nettoreproduktionsziffer¹⁾ von 0,6 bis 0,7. Bei der deutschen Großstadtbevölkerung liegt dieser Wert bedingt durch den spezifischen Bevölkerungsaufbau in der Regel noch darunter. Im internationalen Vergleich erreicht die Bundesrepublik Deutschland mit ihrer Nettoreproduktionsziffer einen der letzten Plätze, EG-weit beträgt der Wert z. Z. knapp 1,0.²⁾ Die Nettoreproduktionsziffer der ausländischen Bevölkerung im Bundesgebiet liegt deutlich über der der deutschen, paßt sich aber immer mehr an.

Prognosen für das Bundesgebiet zeigen neben einem Bevölkerungsrückgang auch eine erhebliche Verschiebung der Altersgruppen auf.³⁾ So nehmen die unter 20jährigen bis zum Jahr 2000 um 20 % ab, während die 60jährigen und älteren um den gleichen Wert zunehmen. Die Zahl der 20- bis 60jährigen verringert sich nur geringfügig. Bis zum Jahr 2030 nehmen die jüngeren Jahrgänge jedoch um fast 50 % ab, während die älteren um den gleichen Prozentsatz zulegen. Die Bevölkerung von 20 bis 60 Jahren geht um ein Drittel zurück. Es wird deutlich, daß die Erwerbsbevölkerung (alle, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen) erst nachhaltig ab dem Jahr 2000 zurückgehen wird, während mittel- bis langfristig jüngere Arbeitnehmer knapper werden. Die Zahl der Rentner steigt stetig an.

Relevante Wanderungsströme über die Staatsgrenzen hinaus gehen nur von der Gruppe der Ausländer aus. Deren Verhalten ist jedoch neben objektiven und subjektiven Begleitumständen auch abhängig von politischen Entscheidungen über Einreisebedingungen bzw. den Aufenthaltsstatus. Insofern sind Vorausschätzungen nur im Rahmen

1) Siehe Kapitel 2.2.1.1

2) Bruno Weinberger: Bevölkerungsentwicklung und deren Auswirkungen in der Bundesrepublik Deutschland, in: Der Städtetag 11/1986, S. 702 - 709

3) Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, DIW-Wochenbericht 24/1984

von Modellannahmen möglich, wodurch sich letztlich Ungenauigkeiten in der Vorausschätzung der Gesamtbevölkerungszahl zum Ende des Prognosezeitraums ergeben können. Insgesamt steigt die Zahl der Ausländer im Rechenmodell der Bundesregierung von heute rd. 4,5 Mio. auf rd. 7 Mio. im Jahr 2000 an.¹⁾

Das Land Nordrhein-Westfalen ging bislang hinsichtlich der Ausländerentwicklung bis zum Jahr 2000 von einem konstanten Wert um 1,4 Mio. aus. Auf Grund neuerer Entwicklungen mußte es sich nach oben korrigieren. Daran wird deutlich, daß Wanderungsströme von Ausländern immer ungewisser vorherzusehen sind, je kleiner die Gebietseinheit für die Prognose ist.

3.2 Regionale Unterschiede in der Bevölkerungsentwicklung

Angesichts der vorstehend dargestellten Bevölkerungsentwicklungen kommt regionalen Unterschieden eine große Bedeutung bei. Regionalisierte Prognosen für das Bundesgebiet aus dem Jahre 1981 gehen davon aus, daß das hochverdichtete Umland seine Bevölkerung bis zum Jahr 2000 auf 104,5 % erhöhen kann (1981 = 100 %).

Kernstädte wie z. B. Dortmund verringern ihre Bevölkerung im gleichen Zeitraum auf 87,9 %.²⁾

Die Unterschiede der Bevölkerungsentwicklungen in den Kernstädten einerseits und dem hochverdichteten Umland andererseits werden weniger durch Wanderungen, als vielmehr durch die natürlichen Bevölkerungsbewegungen im allgemeinen und das generative Verhalten im besonderen bestimmt. Auf Grund der starken Wanderungsströme der Vergangenheit, die allerorts aus den Kernstädten heraus in die Umlandgemeinden zu verzeichnen waren, ist dort das Durchschnittsalter der Bevölkerung geringer. In den Umlandgemeinden werden deshalb Sterbeüberschüsse später auftreten als in den Kernstädten.

Grundsätzlich unterscheidet sich das generative Verhalten der Bevölkerung im städtischen und ländlichen Raum nicht. Familien haben durchaus eine vergleichbare Kinderzahl. Die immer wieder geäußerte Vermutung, daß im ländlichen Umfeld höhere Kinderzahlen zu erwarten sind, kann empirisch widerlegt werden. Es ist lediglich so, daß Städte häufiger wegen ihrer guten Ausbildungs- und Berufschancen von jungen Frauen aufgesucht werden, die vorerst Kinderwünsche zurückstellen. Dagegen ziehen ländliche Regionen eher familienorientierte Frauen und ihre Partner an.³⁾

¹⁾ BT-Drucksache 10/863 vom 14.01.1984

²⁾ Bucher, Gatzweiler, Schmalenbach: Das regionale Bevölkerungsprognosemodell der BfLR. Prognose der regionalen Bevölkerungsentwicklung im Bundesgebiet bis zum Jahr 2000. In: Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung (Hrsg.): Aktuelle Daten und Prognosen zur räumlichen Entwicklung - Bevölkerung und Haushalte bis 2000, Informationen zur Raumentwicklung, Heft 12, 1984, S. 1164 ff.

³⁾ Familienentwicklung in Nordrhein-Westfalen - Generatives Verhalten im sozialen und regionalen Kontext, Schriftenreihe des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Heft 47, Düsseldorf 1985, S. 68 f.

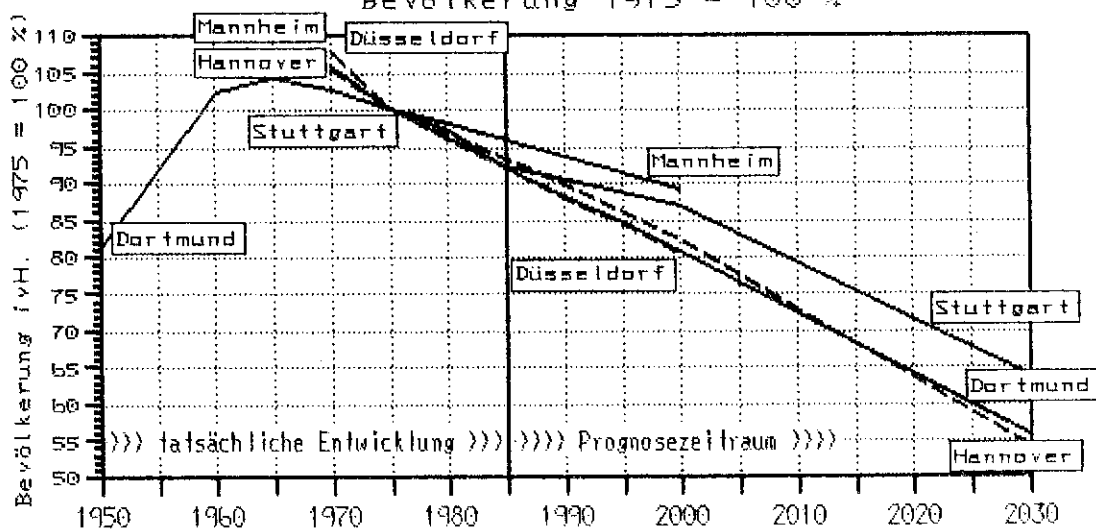
Die Bevölkerungsentwicklungen der Stadt Dortmund und des Kreises Unna weichen aber deutlich negativ von denen vergleichbarer Gebietstypen ab. Während die Stadt Dortmund von 1981 bis zum Jahr 2000 ihre Bevölkerung auf 83 % (gegenüber 87,9 % in vergleichbaren Städten) verringern wird, steigert sich der Kreis Unna lediglich auf 103 % (gegenüber 104,5 % in vergleichbaren Regionen). Danach wird seine Bevölkerung ebenfalls abnehmen. Diese zeitlich verzögerte Bevölkerungsabnahme ist eine Folge der günstigeren Altersstruktur, die in den vergangenen Jahren nicht unwesentlich durch Abwanderungen junger Familien aus Dortmund entstanden ist. Das Phänomen kleinräumig unterschiedlicher Bevölkerungsentwicklungen ist allgemein in Großstädten zu beobachten. So zeigen Beispiele aus Hamburg und Hannover deutlich auf, daß die sogenannte "innere Stadt" Einwohner verliert, während die "äußere Stadt" zunimmt.

3.3 Bevölkerungsentwicklung im Städtevergleich

Unabhängig von geographischer Lage, Wirtschaftskraft und Arbeitsmarktsituation folgt die Bevölkerungsentwicklung in nahezu allen Großstädten im Bundesgebiet einem einheitlichen Trend; (vgl. Übersicht 11).

So verringerte sich der Einwohnerstand seit 1950 zum Beispiel in Städten wie Düsseldorf um 18,9, Berlin um 15,9 %, Hamburg um 14,1 %, Essen um 14,0 %, Frankfurt um 13,0 %, Stuttgart um 10,7 %, Mannheim um 10,4 % und Hannover um 7,4 %. Darin ist ein Indiz dafür zu sehen, daß die Geburtenraten ausschlaggebend für die Einwohnerentwicklung sind. Regionale und örtliche Faktoren (Arbeitsmarktsituation, Wohnverhältnisse, Umweltqualität, Image) sind zwar in der Lage, die Bevölkerungsentwicklung innerhalb bestimmter Grenzen zu beeinflussen, stellen aber nur Einflußfaktoren von sekundärer Bedeutung dar. Dessen ungeachtet muß ihnen das Hauptaugenmerk der städtischen Entwicklungspolitik gelten, da kommunale Bemühungen, die Bevölkerungsentwicklung zu steuern, nur auf diesen Feldern möglich sind. Das generative Verhalten der Bevölkerung hingegen ist kommunalen Einwirkungsmöglichkeiten so gut wie vollständig entzogen.

Übersicht 11: Bevölkerungsentwicklung im Städtevergleich
Entwicklung und Prognosen 1950 bis 2000/2030
Bevölkerung 1975 = 100 %



4. Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerung entwickelt sich langfristig nach bestimmten Gesetzmäßigkeiten. So ist beispielsweise zu beobachten, daß mit zunehmender Industrialisierung die Fruchtbarkeit rückläufig ist, während gleichzeitig die durchschnittliche Lebenserwartung steigt. Wanderungen spielen dabei grundsätzlich eine nachgeordnete Rolle. Vor dem Hintergrund historischer und wirtschaftlicher Situationen waren sie es aber, die unsere Bevölkerungsentwicklung in der Vergangenheit deutlich beeinflußt haben. Da diese Wanderungen selektiv einzelne Altersgruppierungen bevorzugt haben, kam es zu einem Bevölkerungsaufbau, der schon seit langem nicht mehr demjenigen, der auf Grund langfristiger Bevölkerungsbewegungen vorgezeichnet ist, entspricht. Das Ausbleiben bzw. die Umkehrung dieser Wanderungen wird langfristig zu einem für eine Industriegesellschaft typischen Bevölkerungsaufbau führen. Ein solcher Prozeß dauert Jahrzehnte, bis er zum Abschluß gekommen ist.

4.1 Generelle Auswirkungen

Teilt man die Gesamtbevölkerung in eine "aktive Bevölkerung" (20 bis 59 Jahre) und eine "nicht aktive Bevölkerung" (bis 19 Jahre, 60 Jahre und älter) auf, so wird deutlich, daß heute 4 "aktive" Einwohner 3 "nicht aktiven" Einwohnern gegenüberstehen. Im Jahr 2000 wird diese Relation 5 : 4, 2030 1 : 1 betragen.

Durch diese altersstrukturelle Verschiebung entsteht eine demographische Schiefelage, in der die Älteren innerhalb der Gesellschaft zunächst quantitativ ein ungleich höheres Gewicht erhalten werden als heute. Zu erwarten ist als Folge dieser Entwicklung aber auch, daß gesellschaftliche Wertvorstellungen der älteren Generation größeren Raum als heute einnehmen werden. Da die gesamtgesellschaftlich zu erbringenden Leistungen jedoch in der Hauptsache von der jüngeren Generation erbracht werden müssen, sind gesellschaftliche Konflikte nicht auszuschließen.

Durch den Bevölkerungsrückgang, gerade in der Altersgruppe der 15- bis 25jährigen, entstehen rein mengenmäßige Entlastungseffekte für den Arbeitsmarkt. Angesichts der technologischen Entwicklung und der zu erwartenden Ausweitung des Dienstleistungsbereichs führt diese Entwicklung aber auch möglicherweise zu Engpässen bei entsprechend ausgebildeten Arbeitskräften. Der „aktive“ Bevölkerungsanteil wird sich daher in zunehmendem Maße Um- und Weiterqualifizierungsprozessen unterwerfen müssen, um seine Kenntnisse Arbeitsabläufen anzupassen, die sich in kürzeren Fristen als bislang verändern werden.

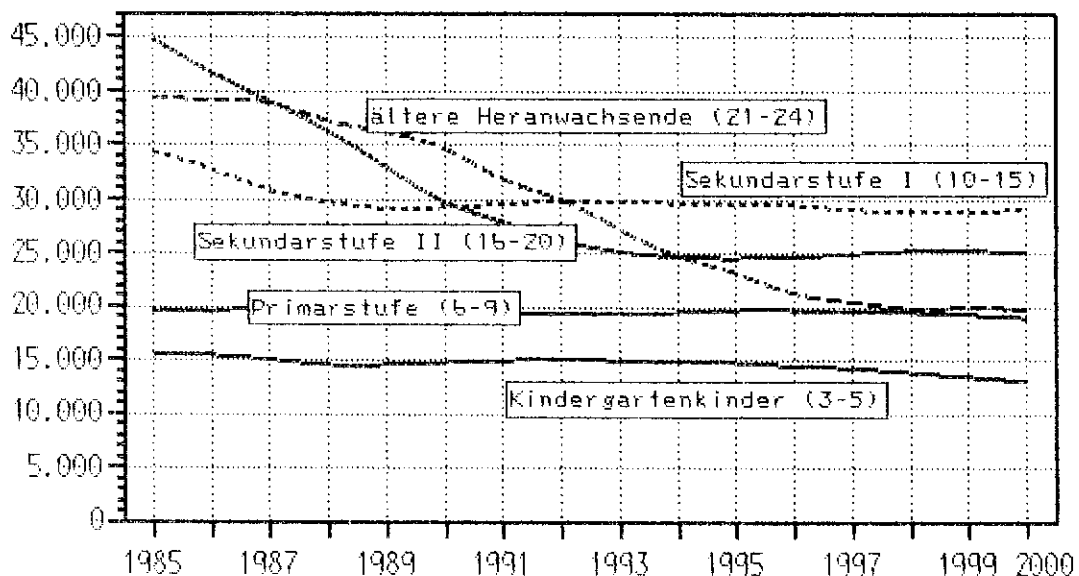
Auf Grund der Bevölkerungsrückgänge hier und der Bevölkerungsexplosion in anderen Ländern ist es ab Ende der 90er Jahre nicht ausgeschlossen, daß ein stärkerer Einwanderungsdruck auf die Bundesrepublik Deutschland ausgeübt wird als bislang vorhersehbar. Möglicherweise wird diesem Druck erst im ersten Jahrzehnt des nächsten Jahrtausends stattgegeben. Dadurch (aber auch erst dann) werden Integrationsprobleme zu lösen sein, die angesichts relativ niedriger deutscher Bevölkerungszahlen und der gesellschaftlichen Entwicklung schwieriger

sein werden als bisher. Die heute bereits hier lebenden Ausländer gehören dann bereits der zweiten oder dritten Generation an. Sie haben sich weitgehend im Rahmen ihrer Möglichkeiten integriert. Problematisch werden ggf. stadträumliche Konzentrationen sein.

4.2 Auswirkungen auf ausgewählte Rahmenbedingungen zukünftiger Planungen

Der Bevölkerungsrückgang wird in Staffeln sämtliche Altersgruppen erfassen. Wie sich das z. B. auf ausgewählte jüngere Gruppen von Bedarfsträgern - hier vor allem auf den Bildungsbereich - auswirkt, zeigt die Übersicht 12.

Übersicht 12: Bevölkerungsentwicklung in Dortmund 1985 bis 2000
ausgewählte Nutzer kommunaler Infrastruktur



Teilräumlich - d. h. auf der Ebene der Stadtbezirke - gibt es zum Teil erhebliche Abweichungen von der gesamtstädtischen Entwicklung. Eine Reduzierung einzelner Gruppen von Bedarfsträgern auf 50 % der heutigen Bestände wirft Fragen zur Sicherstellung eines flächendeckenden Angebotes auf.

Die Einwohner über 60 Jahre werden etwas zunehmen und langfristig einen höheren Bedarf an altersspezifischer Infrastruktur innerhalb der gesamten Infrastrukturausstattung auslösen.

Das geringere Schüleraufkommen wird mit den vorhandenen Schulgebäuden und Schulräumen schulisch versorgt werden können. Zukünftiger Bedarf an Schulgebäuden kann allenfalls als Ersatzbedarf für abgängige Schulen oder aus neuen Qualitätsanforderungen erwachsen. Schwierigkeiten ergeben sich durch Konzentrationstendenzen (vgl. das nachfolgende Kapitel 5) der Ausländer. Die Zahl der ausländischen Kinder wird in einigen Stadtbezirken die Zahl der deutschen Kinder übersteigen.

Im Bereich der kulturellen und sportlichen Freizeitbetätigung ist dagegen nicht zu erwarten, daß die mengenmäßige Nachfrage vom Rückgang der Bevölkerung betroffen werden wird. Durch einen Anstieg der frei verfügbaren Zeit und ein größer werdendes Interesse nach Kommunikation und Engagement in großen und kleinen Gruppen wird eine durch den Bevölkerungsrückgang geringer werdende Nachfrage in diesen Bereichen zumindest ausgeglichen werden.

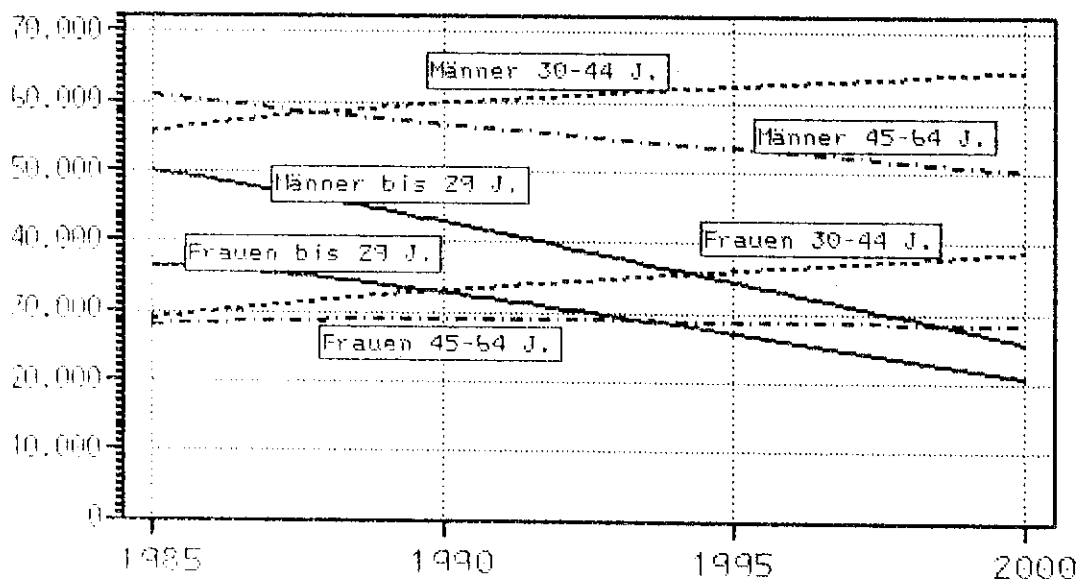
Die vorhandenen Belastungen der Luft, des Bodens, des Wassers und der Tier- und Pflanzenwelt werden durch den Bevölkerungsrückgang nicht automatisch minimiert. Der Rückgang der Bevölkerung wird den Siedlungsdruck verringern und weniger Stadtflächen für Wohnbau- oder Gewerbeflächen in Anspruch nehmen.

Bis Mitte der 90er Jahre wird das Angebot an Arbeitskräften die Nachfrage noch deutlich überschreiten. Weiterhin hohe Arbeitslosigkeit wird die Folge sein. Ab Mitte der 90er Jahre treten mögliche Engpässe in Teilarbeitsmärkten auf. Diesen muß durch berufliche (Weiter-) Qualifizierung begegnet werden.

Das Angebot an Arbeitskräften wird sich in der alters- und geschlechtsspezifischen Zusammensetzung verändern (vgl. Übersicht 13).

Während sich die männliche Erwerbsbevölkerung um 26.000 verringern wird, geht die Zahl der weiblichen lediglich um 6.000 zurück. Daher steigt der Frauenanteil von 36 % auf 38 %.

Übersicht 13: Entwicklung der Erwerbsbevölkerung in Dortmund 1985 bis 2000 nach Altersgruppen und Geschlechtern



5. Bevölkerungsentwicklung in den Stadtbezirken bis 2000

Das Ergebnis der gesamtstädtischen Bevölkerungsprognose wurde auf die 12 Stadtbezirke übertragen. Dies geschah in der Weise, daß ausgehend von dem derzeitigen Bevölkerungsstand in den Stadtbezirken in einem ersten Schritt eine Berechnung (Modellrechnung 1) vorgenommen wurde, die auf den im Kapitel 2.2 näher beschriebenen Merkma-

len basierte. Dies wurde danach mit Wohnflächen - (-potentials) ¹⁾ verknüpft (Modellrechnung 2). Abschließend mußten unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Modellrechnungen und stadtbezirksspezifischer Besonderheiten die Bevölkerungsanteile für die einzelnen Stadtbezirke ermittelt werden. Auf diese Weise wurden für jeden Stadtbezirk Bandbreiten der Bevölkerungsentwicklung ermittelt.

5.1 Modell und Annahmen

Es wurde zunächst eine auf demographischen Merkmalen und zurückliegenden Wanderungen beruhende Berechnung analog dem Verfahren für die Gesamtstadtprognose erstellt. Danach gingen wohnflächenbezogene Indikatoren (Wohnfläche insgesamt sowie qm je Einwohner) in die Berechnung ein. Hierzu wurden zusätzlich zum Bestand die zukünftig möglichen Wohnflächenpotentiale geschätzt. Damit waren die Voraussetzungen geschaffen, mit wohnflächenbezogenen Merkmalen Vorausschätzungen zu erstellen.

Die zukünftigen Baufertigstellungen wurden mit jährlich maximal 1.400 Wohneinheiten - durchschnittlich 85 qm/ Wohneinheit - angesetzt.

Weiterhin wurde davon ausgegangen, daß 0,5 % des Wohnungsbestandes - unabhängig von der jeweiligen Baualterstruktur - durch Abbruch dem Wohnungsmarkt verloren gehen. Die so ermittelte Gesamtwohnfläche am Ende des Prognosezeitraumes wurde durch die zu erwartende qm-Zahl je Einwohner dividiert. Die Division ergab die prognostizierte Einwohnerzahl für jeden Stadtbezirk. Bei der Berechnung der zukünftigen qm-Zahl je Einwohner war zunächst von der gegenwärtigen Vergleichszahl in den einzelnen Stadtbezirken auszugehen. Die zu erwartenden Zuwächse der qm-Fläche je Einwohner wurden für alle Stadtbezirke gleichmäßig mit 0,35 qm/Jahr angesetzt; 0,35 qm deshalb, weil sich bei diesem Wert unter Zugrundelegung von 1.400 fertiggestellten Wohneinheiten je Jahr und von 85 qm je Wohneinheit die Gesamteinwohnerzahl von rd. 506.000 für das Jahr 2000 errechnet. Die rechnerische Größe "Wohnfläche je Einwohner" schließt auch mögliche Leerstände mit ein. Die gleichmäßige Festlegung des Zuwachses für alle Stadtbezirke erfolgte aus folgendem Grund: Die empirischen Daten für den Zeitraum von 1980 bis 1985 hatten gezeigt, daß trotz unterschiedlicher Durchschnittswerte (qm/Einwohner) in den Stadtbezirken die jährlichen Zuwächse absolut kaum voneinander abwichen.

Das so gewonnene Ergebnis der Einwohnerzahlen je Stadtbezirk wurde auf der Grundlage der Ergebnisse der Modellrechnung 1 alters-, geschlechts- und nationalitätsspezifisch strukturiert.

Auf der Basis der städtischen Einwohnerzahlen (Einwohnermeldedatei) wurden getrennt nach Deutschen, Ausländern und Geschlecht Anteilswerte für die 12 Stadtbezirke nach einzelnen Altersjahren berechnet, die dann die Grundlage für die räumliche Aufteilung der statistisch fortgeschriebenen Einwohnerzahl der einzelnen Stadtbezirke bildeten.

¹⁾ Siehe Tabelle 18: Flächenpotentiale und -kapazitäten für den Wohnungsbau

Flächenpotentiale und -kapazitäten für den Wohnungsneubau

Stand: April 1986

Tabelle 18:

	30er Kapa- zitäten	34er Kapa- zitäten	Potentiale in Rangfolge 1 bis 1990	Potentiale in Rangfolge 2 1991 bis 1995	Potentiale in Rangfolge 3 1996 bis 2000	Potentiale insg. (Σ 3-5) bis 2000	Potentiale u. Kap. (Σ 1, 2, 6) bis 2000
	1	2	3	4	5	6	7
Innenstadt-West	250 WE	80 WE	480 WE	-	-	480 WE	810 WE
Innenstadt-Nord	-	60 WE	390 WE	-	-	390 WE	450 WE
Innenstadt-Ost	50 WE	135 WE	335 WE	-	-	335 WE	520 WE
Innenstadt insges.	300 WE	275 WE	1 205 WE	-	-	1 205 WE	1 780 WE
Eving	200 WE	20 WE	768 WE	80 WE	2 090 WE	2 938 WE	3 158 WE
Scharnhorst	95 WE	87 WE	425 WE	810 WE	115 WE	1 350 WE	1 532 WE
Brackel	260 WE	80 WE	780 WE	215 WE	155 WE	1 150 WE	1 490 WE
Aplerbeck	350 WE	80 WE	470 WE	400 WE	420 WE	1 290 WE	1 720 WE
Hörde	280 WE	-	120 WE	83 WE	88 WE	291 WE	571 WE
Hombruch	-	-	620 WE	700 WE	1 920 WE	3 240 WE	3 240 WE
Lütgendortmund	965 WE	240 WE	225 WE	480 WE	500 WE	1 205 WE	2 410 WE
Huckarde	320 WE	30 WE	770 WE	150 WE	700 WE	1 620 WE	1 970 WE
Mengede	290 WE	60 WE	250 WE	240 WE	1 040 WE	1 530 WE	1 880 WE
Außenstadt insges.	2 700 WE	609 WE	4 428 WE	3 158 WE	7 028 WE	14 614 WE	17 971 WE
Gesamtstadt	3 000 WE	884 WE	5 633 WE	3 158 WE	7 028 WE	15 819 WE	19 751 WE

Von den Bestandszahlen mußten die Bewohner von Studentenheimen und Altenwohnungen in Altenheimen abgesetzt werden.

Die weiblichen Bewohner von Studentenheimen weisen ein anderes Fruchtbarkeitsverhalten als andere gleichaltrige Frauen auf; in aller Regel sind sie kinderlos. Kleinräumig ist dies relevant, da sonst z. B. für den Stadtbezirk Hombruch die Geburtenzahlen zu hoch ausfallen würden, weil sich hier die Studentenheime konzentrieren.

Die gesonderte Berechnung der Bewohner in Alten- und Pflegeheimen geschieht, weil sonst nicht berücksichtigt würde, daß sich diese Einrichtungen ungleichmäßig über das Stadtgebiet verteilen und somit räumliche Konzentrationen aufweisen. Diesen Tatbestand und die damit verbundene Praxis, daß die Einzüge in diese Einrichtungen aus allen Stadtbezirken erfolgen, hat die Modellrechnung zu beachten. Blicke dieser Sachverhalt unberücksichtigt, würden die Sterbefallzahlen räumlich falsch prognostiziert. Deshalb wurden in dem Maße, wie Bewohner von Heimen sterben, Zuzüge aus den Stadtbezirken unterstellt, die sich aus den Anteilen errechnen, die die alten Menschen (65 Jahre und mehr) im jeweiligen Stadtbezirk, bezogen auf die entsprechende Bevölkerungsgruppe in der Gesamtstadt, haben. Ferner wurde davon ausgegangen, daß im Durchschnitt die neuen Bewohner der Alten- und Pflegeheime um 5 Jahre jünger sind als ihre gestorbenen Vorgänger.

5.1.1 Natürliche Bevölkerungsbewegungen

— Geburten

Es wurden die Fruchtbarkeitsziffern der Gesamtstadtprognose übernommen. Wie zuvor dargelegt, mußten für die in Heimen lebenden Studentinnen Nullwerte zugrunde gelegt werden.

— Sterbefälle

Die Überlebenswahrscheinlichkeiten der Gesamtstadtprognose wurden übernommen. Die rechnerische Herausnahme der Bewohner von Alten- und Pflegeheimen aus den jeweiligen Altersbeständen und die gesonderte Prognoseberechnung für diese Bevölkerungsgruppe ermöglicht es, die Sterbefälle des jeweiligen Stadtbezirks realistischer zu prognostizieren.

5.1.2 Wanderungen

Es wurde nach Deutschen und Ausländern differenziert. Bei der deutschen Bevölkerung wurde das jahresdurchschnittliche Wanderungsverhalten (1976 bis 1985) der Einwohner des jeweiligen Stadtbezirks über die Stadtgrenzen hinaus und innerhalb des Stadtgebietes von Stadtbezirk zu Stadtbezirk bei gleichzeitiger Einhaltung der gesamtstädtischen Wanderungsbilanz zugrunde gelegt.

Im Ausländerbereich wurden wegen eines unterstellten Sogeffektes die zu erwartenden gesamtstädtischen Wanderungsgewinne von jährlich 500 in dem Maße alters- und geschlechtsbezogen auf die Stadtbezirke aufgeteilt, wie bereits Ausländer

anteilig (an der Gesamtzahl der Dortmunder Ausländer) im jeweiligen Stadtbezirk zu Beginn des Prognosezeitraums vorhanden waren.

5.2 Die Ergebnisse für die Stadtbezirke bis zum Jahr 2000

Die Verteilung der gesamtstädtisch prognostizierten Einwohnerzahlen auf die Stadtbezirke führt bei beiden Modellrechnungen zu jeweils unterschiedlichen Werten. Wie sich dadurch innerhalb des Stadtgebietes die Gewichte der einzelnen Stadtbezirke verschieben würden, ist in den Spalten 2, 3 und 4 der Tabelle 19 aufgeführt. Da die Modellrechnungen lediglich von den theoretischen Annahmen einer Trendfortsetzung in die Zukunft bzw. einer gleichmäßigen Wohnbautätigkeit bis zur vollen Ausschöpfung der kleinräumig zur Verfügung stehenden Wohnbaupotentiale ausgehen, ist es erforderlich, Bandbreiten der Bevölkerungsentwicklung als Zielgrößen festzulegen. Diese finden sich in den Spalten 5 und 6 der Tabelle 19 und ebenfalls in der Übersicht 14. Die Begründung dieser Bandbreiten ist im einzelnen bei den Stadtbezirken dargelegt. Die Bandbreiten wurden einheitlich mit absolut 3.000 Einwohnern angesetzt. Dieser Wert leitet sich aus den durchschnittlichen Abweichungen bei den Ergebnissen der beiden Modellrechnungen ab. Dadurch sind sie in den jeweiligen Stadtbezirken prozentual unterschiedlich groß. So geht die Bevölkerung z. B. in Hombruch um 3 - 8 % zurück, während sie in Eving um 9 - 18 % sinkt. Diese relativen Unterschiede entsprechen jedoch den vorstellbaren Sonderentwicklungen auf Stadtbezirksebene.

In der Übersicht 15 werden die Stadtbezirke hinsichtlich ihrer voraussichtlichen Einwohnerverluste einem Vergleich unterzogen. Dabei wird deutlich, daß die Verluste am stärksten den Stadtbezirk Innenstadt-Ost treffen werden (15 bis 21 %), am wenigsten den Stadtbezirk Hombruch (3 bis 8 %). In einzelnen Stadtbezirken (Innenstadt-Nord, Eving, Huckarde) liegen die Rückgänge deshalb noch im allgemeinen Rahmen, weil sich dort eine deutlich überdurchschnittlich positive Ausländerentwicklung durchsetzen wird (vgl. Tab. 20). Das wird aber gerade in diesen Stadtbezirken einen besonderen Wandel der Alters- und Sozialstruktur bedeuten.

Die Stärkenangabe der Altersgruppen soll lediglich Anhaltspunkte für die Entwicklung einzelner Zielgruppen der Planung hergeben. Die Werte können als Hinweise auf eine zukünftige Mehr- oder Mindernachfrage gewertet werden. Sie beschreiben aber nur sehr ungenau die Zahl potentieller Bedarfsträger. Je kleiner die jeweilige Gruppe ist, desto ungenauer wird die Vorausschätzung.

- Bei der Berechnung der gesamtstädtischen Einwohnerzahl handelt es sich um eine Prognose zum Jahre 2000, für die einige Annahmen getroffen wurden (s. Kap. 2.2.1).
- Die Prognose gibt mit hoher Zuverlässigkeit die Einwohnerzahl und die Alters- bzw. Geschlechtsstruktur der Dortmunder Bevölkerung für den Prognosezeitraum wieder. Für die Zahl der Ausländer wurden Modellannahmen getroffen (s. Kap. 2.2.1).

- Die Gesamteinwohnerzahl wird an Hand entsprechender politischer Zielvorstellungen (Bau- und Planungsrecht), Trendentwicklungen sowie einer städtebaulichen und einer demographischen Einschätzung modellhaft auf die einzelnen Stadtbezirke verteilt.
- Die Einwohnerzahlen der Stadtbezirke werden daher in Form von Bandbreiten als Zielgröße der Entwicklung dargestellt, ebenso die der Altersgruppen pp.
- Beim Ausschöpfungsgrad der Bandbreiten einzelner Stadtbezirke ist eine wechselseitige Abhängigkeit aller Stadtbezirke voneinander zu beachten. D. h., wenn einige hohe Werte erreichen (sollen), werden andere ihre Einwohnerzahl bis zum unteren Wert der Bandbreite abbauen. Hier bestehen entwicklungspolitische Handlungsbedarfe.

Die Einwohnerzahlen sind stadtbezirksbezogen jeweils als Bestand (1985), Zukunftserwartung (2000) und Veränderung (1985 bis 2000) in einer entsprechend tief gegliederten Altersstruktur dargestellt.

Weitergehende Darstellungen sind für einzelne Fach- und Fachbereichsplanungen möglich und werden von der Entwicklungsplanung bei Bedarf vorgenommen. Mit zunehmender Differenzierung nimmt jedoch die Aussageschärfe ab.

Tabelle 19:

Die Bevölkerung der Dortmunder Stadtbezirke in den Jahren 1985 und 2000 Bestand - Modellrechnungen - Bandbreiten der Entwicklung							
Stadt- bezirke	Einwohnerbest. im Jahr 1985		Modellrechn. zum Jahr 2000		Einwohner im Jahr 2000		
	Absolut	ivH.	I	II	zwischen	und	ivH.
In-West	53 537	9.0	9.0	9.0	44 000	47 000	9.0
In-Nord	54 882	9.0	9.0	8.0	47 000	50 000	9.0
In-Ost	54 070	9.0	8.0	8.0	43 000	46 000	8.0
Eving	33 050	5.0	5.0	6.0	27 000	30 000	5.0
Scharnh.	47 850	8.0	8.0	8.0	39 000	42 000	8.0
Brackel	53 507	9.0	8.0	9.0	44 000	47 000	9.0
Aplerbeck	53 524	9.0	9.0	9.0	45 000	48 000	9.0
Hörde	54 043	9.0	9.0	8.0	44 000	47 000	9.0
Hombruch	54 382	9.0	10.0	9.0	50 000	53 000	10.0
Lütgend.	46 375	8.0	8.0	8.0	41 000	44 000	8.0
Huckarde	33 867	5.0	5.0	6.0	28 000	31 000	5.0
Mengede	37 709	6.0	6.0	6.0	31 000	34 000	6.0
Dortmund	576 796	100.0	100.0	100.0	*****	*****	100.0

Modellrechnung I:

=====

Unter Zugrundelegung der Altersstruktur und empirisch ermittelter innerstädtischer Wanderungsquoten wurde die Bevölkerungszahl der einzelnen Stadtbezirke an die gesamtstädtische Entwicklung angepaßt. Restriktionen und Vorgaben in Form von Wohnbauflächen und -potentialen, sowie Annahmen über das zukünftige Verhältnis >>Wohnflächen (in qm) zur Einwohnerzahl (je Stadtbezirk)<< wurden hier nicht berücksichtigt.

Modellrechnung II:

=====

Auf dem vorstehend beschriebenen Verfahren aufbauend wurden nunmehr der Wohnungsbestand, die Wohnbauflächen und -potentiale, sowie Abruchquoten je Stadtbezirk berücksichtigt. Die je Einwohner zur Verfügung stehende Wohnfläche wurde im Verteilungsmodell linear über alle Stadtbezirke gleichmäßig erhöht. Zugleich wurde die volle Ausnutzung des bestehenden und bis 2000 vorgesehenen Baurechtes durch Wohnungsbau unterstellt und die Bevölkerung aufgrund dieses hypothetischen Wohnungsangebotes innerhalb der stadtbezirksspezifischen Altersstrukturen neu verteilt.

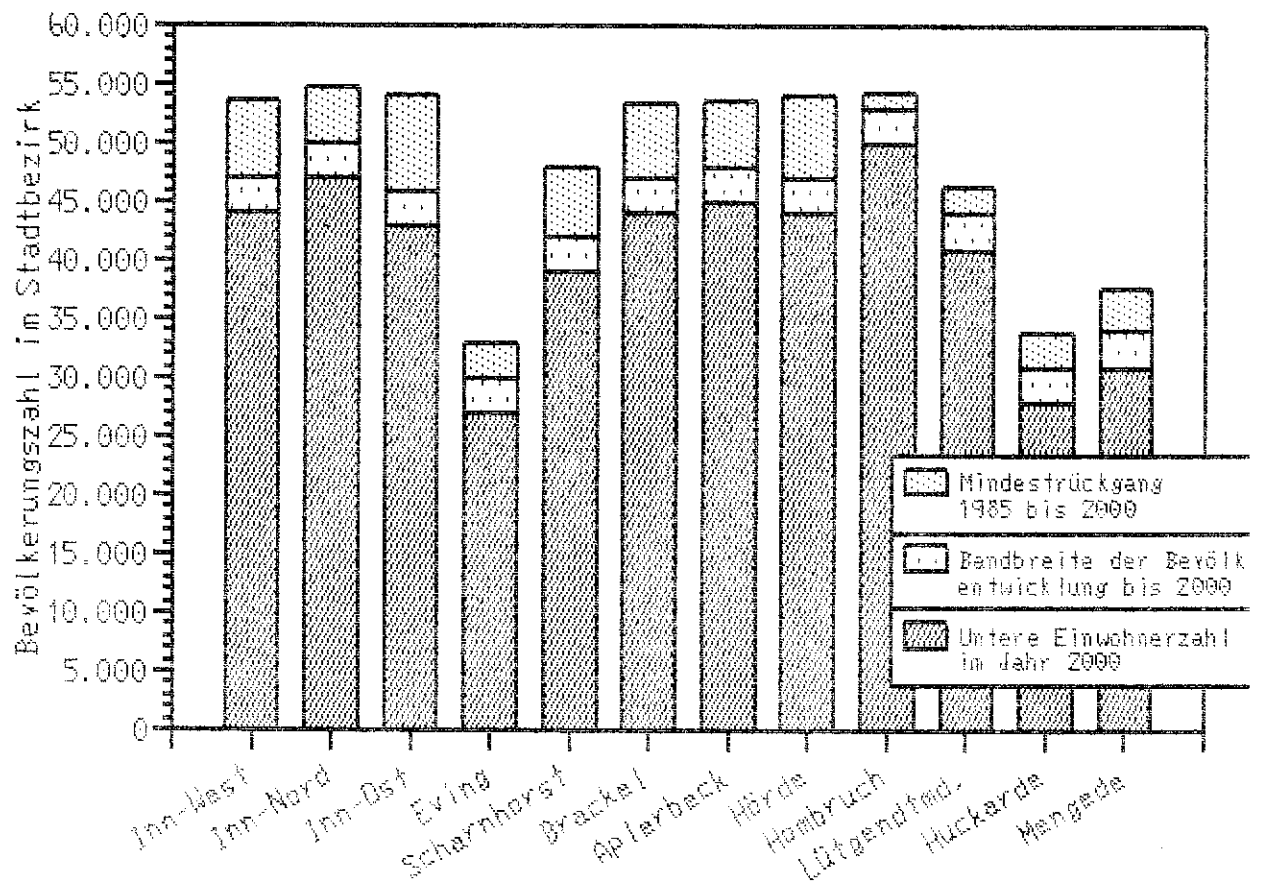
Einwohner im Jahr 2000:

=====

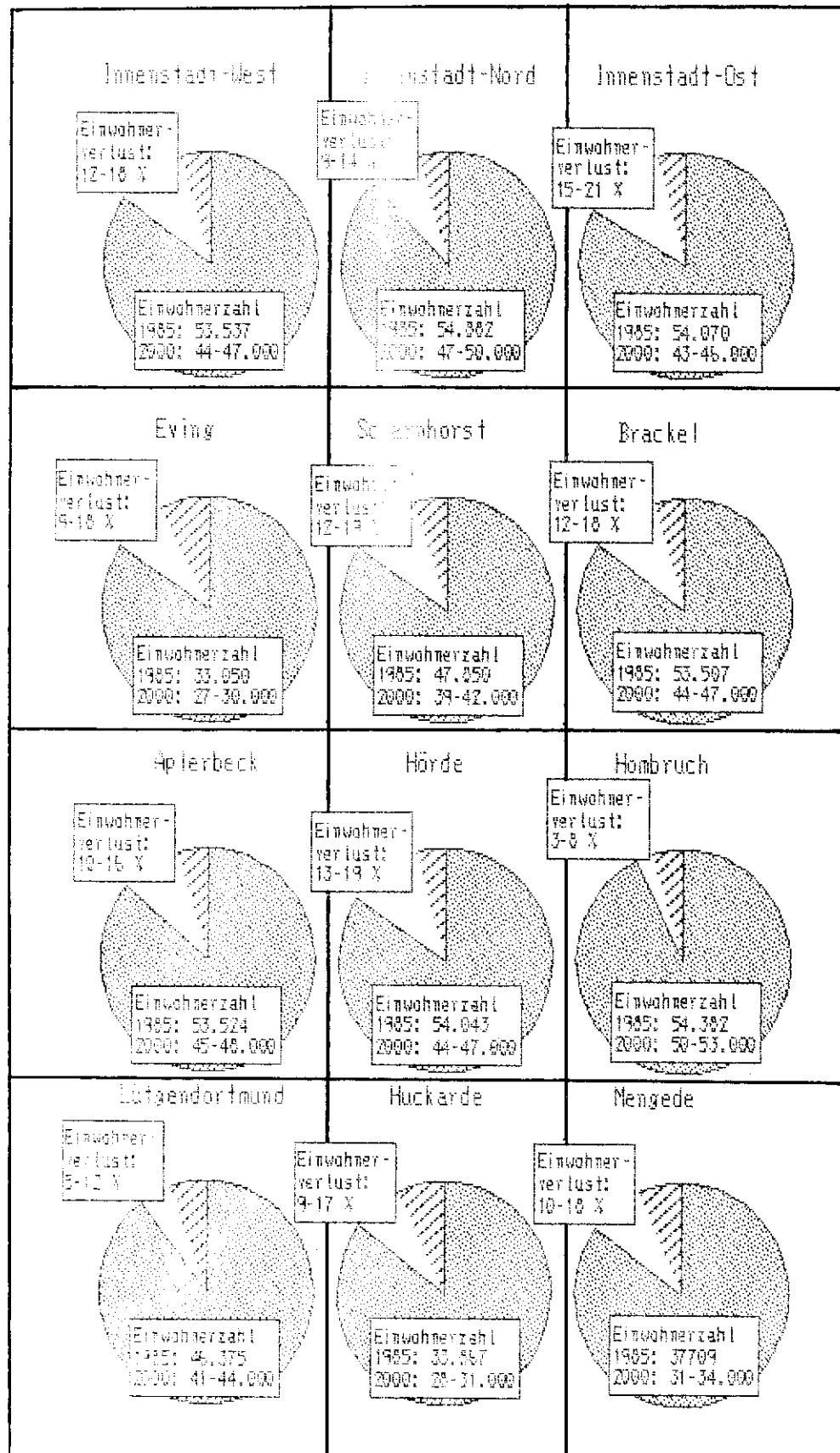
Aufgrund der Ergebnisse aus den Modellrechnungen wurden Bandbreiten der Bevölkerungsentwicklung in den Stadtbezirken festgelegt. Hilfsweise wurden qualitative demografische Analysen und städtebauliche Einschätzungen, wie sie im Textteil aufgeführt sind, mit herangezogen. Durch die Festlegung von Bandbreiten wurde versucht, die realen Entwicklungen des Wohnungsmarktes bzw. der Bautätigkeit, der Wohnwünsche und der Nachfrage nach Wohnungen einzubeziehen. Erfahrungsgemäß orientieren sich diese nicht vorrangig an der vollen Ausschöpfung des bestehenden und des geplanten Baurechtes innerhalb eines Planungszeitraums.

Tabelle 20:

Die Bevölkerung in den Dortmunder Stadtbezirken Zu- und Abnahme von Gesamtbevölkerung und Ausländern bis zum Jahr 2000						
Stadt- bezirke	Einwohner 1985		Entwicklung bis zum Jahr 2000			
	Gesamt- bevöl- kerung	darunter Aus- länder	Gesamtbevölkerung		darunter Ausländer	
			zwischen	und	zwischen	und
In-West	53 537	5 924	-6 540	-9 540	1 280	1 780
In-Nord	54 882	15 642	-4 880	-7 880	4 080	5 340
In-Ost	54 070	3 306	-8 070	-11 070	850	1 140
Eving	33 050	4 024	-3 050	-6 050	1 360	1 960
Scharnh.	47 850	3 043	-5 850	-8 850	890	1 200
Brackel	53 507	1 437	-6 510	-9 510	340	460
Aplerbeck	53 524	1 776	-5 520	-8 520	380	530
Hörde	54 043	3 286	-7 040	-10 040	780	1 060
Hombruch	54 382	2 379	-1 380	-4 380	530	710
Lütgend.	46 375	2 634	-2 370	-5 370	730	980
Huckarde	33 867	2 637	-2 870	-5 870	1 090	1 490
Mengede	37 709	2 838	-3 710	-6 710	830	1 190
Dortmund	576 796	48 926	*****	*****	*****	*****

Übersicht 14: Die Bevölkerung der Dortmunder Stadtbezirke
in den Jahren 1985 und 2000

Übersicht 15: Die Einwohnerentwicklung in den Stadtbezirken
1985 bis 2000



5.2.1 Innenstadt-West

Ende 1985 betrug die Einwohnerzahl 53.530, davon waren 5.920 Ausländer (11 %). Insgesamt lag der Anteil der Kinder und Jugendlichen (bis 19 Jahre) unterhalb der Werte der Gesamtstadt. Der überdurchschnittlich hohe Ausländeranteil ist auf eine hohe Besetzung der unteren Altersgruppen bei den Ausländern zurückzuführen.

Die Gesamtbevölkerungszahl wird im Jahre 2000 zwischen 44.000 und 47.000 liegen. Die Lage dieser Bandbreite ergibt sich aus den Ergebnissen der beiden Modellrechnungen. Diese verdeutlichen, daß der Bevölkerungsabbau durch leichte Wohnflächendefizite etwas verstärkt wird. Bei den 6- bis 15jährigen ist gegenüber dem gesamtstädtischen Trend mit einer höheren Zunahme zu rechnen. Anders liegen die Werte bei den über 60jährigen. Hier werden überdurchschnittlich viele Einwohner abgebaut.

Diese Entwicklung stellt der Innenstadt-West langfristig trotz größerer Einwohnerverluste als im städtischen Durchschnitt eine günstige, zur relativen Stabilisierung führende Prognose aus.

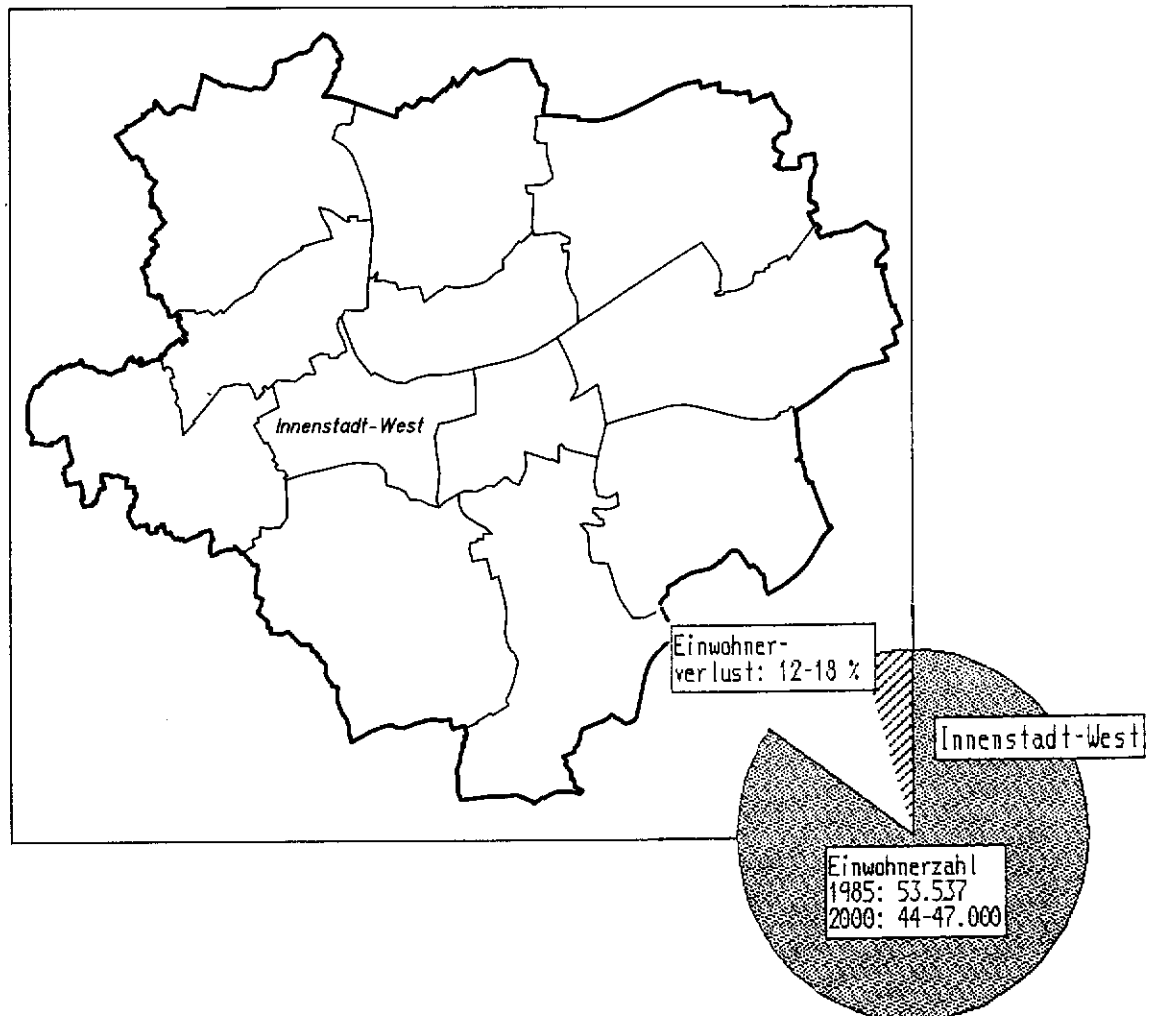


Tabelle 1.1.1:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 1985 - Stadtbezirk Innenstadt-West - Männer und Frauen						
Altersgruppen	Gesamtbevölkerung			davon Ausländer		
	Männer	Frauen	Insges.	Männer	Frauen	Insges.
bis 15 Jahre	3 010	2 890	5 900	680	600	1 280
16 - 59 Jahre	17 890	16 510	34 400	2 790	1 620	4 410
60 Jahre u.ä.	4 280	8 950	13 230	130	100	230
Insgesamt	25 180	28 350	53 530	3 600	2 320	5 920

Tabelle 1.1.2:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 1985 - Stadtbezirk Innenstadt-West - Deutsche und Ausländer nach Altersgruppen					
Altersgruppen	Gesamt- bevölkerung		davon sind		
			Deutsche	Ausländer	
	absolut	i.v.H.	absolut	absolut	i.v.H.
bis 5 Jahre	2 310	4.3	1 850	460	19.9
6 - 9 Jahre	1 300	2.4	970	330	25.4
10 - 15 Jahre	2 310	4.3	1 810	500	21.6
16 - 19 Jahre	2 540	4.7	2 210	330	13.0
20 - 25 Jahre	5 920	11.1	5 240	680	11.5
26 - 59 Jahre	25 930	48.4	22 530	3 400	13.1
60 - 64 Jahre	3 330	6.2	3 220	110	3.3
65 - 69 Jahre	2 250	4.2	2 200	50	2.2
70 - 74 Jahre	2 920	5.5	2 880	40	1.4
75 Jahre u.ä.	4 750	8.9	4 700	50	1.1
Insgesamt	53 560	100.0	47 610	5 950	11.1

Tabelle 1.2.1:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 - Stadtbezirk Innenstadt-West - Gesamtbevölkerung nach Altersgruppen			
Altersgruppen	Gesamtbevölkerung		
	zwischen	und	i. v. H.
bis 5 Jahre	1 920	2 050	4.4
6 - 9 Jahre	1 760	1 880	4.0
10 - 15 Jahre	2 870	3 050	6.5
16 - 19 Jahre	1 480	1 600	3.4
20 - 25 Jahre	1 970	2 100	4.5
26 - 59 Jahre	23 280	24 930	53.1
60 - 64 Jahre	2 990	3 220	6.9
65 - 69 Jahre	2 170	2 340	5.0
70 - 74 Jahre	2 000	2 130	4.5
75 Jahre u.ä.	3 430	3 680	7.8
Insgesamt	43 870	46 980	100.0

Tabelle 1.2.2:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 - Stadtbezirk Innenstadt-West - Gesamtbevölkerung nach Geschlechtern						
Altersgruppen	Männer		Frauen		Gesamtbevölk.	
	zwischen	und	zwischen	und	zwischen	und
bis 15 Jahre	3 370	3 590	3 180	3 390	6 550	6 980
16 - 59 Jahre	13 920	14 950	12 810	13 680	26 730	28 630
60 Jahre u.ä.	4 230	4 540	6 360	6 830	10 590	11 370
Insgesamt	21 520	23 080	22 350	23 900	43 870	46 980

Tabelle 1.2.3:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 - Stadtbezirk Innenstadt-West - Deutsche und Ausländer						
Altersgruppen	Deutsche		Ausländer			
	absolut		absolut		i. v. H.	
	zwischen	und	zwischen	und	zwischen	und
bis 15 Jahre	5 240	5 590	1 270	1 380	18.2	21.1
16 - 59 Jahre	21 480	22 980	5 250	5 600	18.3	21.0
60 Jahre u.ä.	10 120	10 870	660	700	5.8	6.6
Insgesamt	36 840	39 440	7 180	7 680	15.3	17.5

Tabelle 1.3.1:

Die Bevölkerung in Dortmund 1985 und 2000 - Stadtbezirk Innenstadt-West - Gesamtbevölkerung und Ausländer						
Altersgruppen	Bestand 1985		Vorausschätzung zum Jahr 2000			
	Gesamt	Ausl.	Gesamtbevölkerung		Ausländer	
	abs.	abs.	zwischen	und	zwischen	und
bis 15 Jahre	5 900	1 280	6 550	6 980	1 270	1 380
16 - 59 Jahre	34 400	4 410	26 730	28 630	5 250	5 600
60 Jahre u.ä.	13 230	230	10 590	11 370	660	700
Insgesamt	53 530	5 920	43 870	46 980	7 180	7 680

Tabelle 1.3.2:

Zu- und Abnahme der Bevölkerung in Dortmund 1985 bis 2000 - Stadtbezirk Innenstadt-West -				
Altersgruppen	absolut		i. v. H.	
	zwischen	und	zwischen	und
bis 5 Jahre	-390	-260	-16.9	-11.3
6 - 9 Jahre	460	580	35.4	44.6
10 - 15 Jahre	560	740	24.2	32.0
16 - 19 Jahre	-1 060	-940	-41.7	-37.0
20 - 25 Jahre	-3 950	-3 820	-66.7	-64.5
26 - 59 Jahre	-2 650	-1 000	-10.2	-3.9
60 - 64 Jahre	-340	-110	-10.2	-3.3
65 - 69 Jahre	-80	90	-3.6	4.0
70 - 74 Jahre	-920	-790	-31.5	-27.1
75 Jahre u.ä.	-1 320	-1 070	-27.8	-22.5
Insgesamt	-9 690	-6 580	-18.1	-12.3

5.2.2 Innenstadt Nord

Ende 1985 betrug die Einwohnerzahl 54.870, davon waren 15.650 Ausländer (29 %). Insgesamt lag der Anteil der Kinder und Jugendlichen (bis 19 Jahre) innerhalb der gesamtstädtischen Durchschnittswerte. Der hohe Ausländeranteil erfaßt nahezu alle Altersgruppen. Erst ab einem Alter von 60 Jahren gleicht er sich den niedrigeren gesamtstädtischen Werten an.

Die Gesamteinwohnerzahl wird im Jahre 2000 zwischen 47.000 und 50.000 liegen. Die Festlegung der Bandbreite orientiert sich im wesentlichen an der Modellrechnung 1 und ist gegenüber der Einbeziehung von Wohnflächenrestriktionen optimistisch: Die Attraktivität der Innenstadt-Nord ist für bestimmte Bevölkerungsgruppen relativ hoch (preiswerter Wohnraum), so daß die Steigerungsrate für die Wohnflächen je Einwohner eher unter den gesamtstädtischen Werten bleiben wird. Ansonsten würde die negative Bevölkerungsentwicklung durch knapper werdende Wohnflächen verstärkt. Einzig bei den 60- bis 69jährigen werden Zuwächse zu erwarten sein. Damit und mit der Ausprägung des Bevölkerungsrückgangs der übrigen Altersgruppen entspricht die Entwicklung der Innenstadt-Nord in etwa dem gesamtstädtisch vorgegebenen Trend.

Eine Zunahme der ausländischen Einwohner um 4.000 - 5.000 bei gleichzeitiger Abnahme der deutschen Einwohner um 10.000 - 12.000 wird die Bevölkerungsstruktur nachhaltig verändern. Allerdings bleiben die Bevölkerungsrückgänge bis zum Jahre 2000 aller Voraussicht nach eher geringer als im städtischen Durchschnitt.

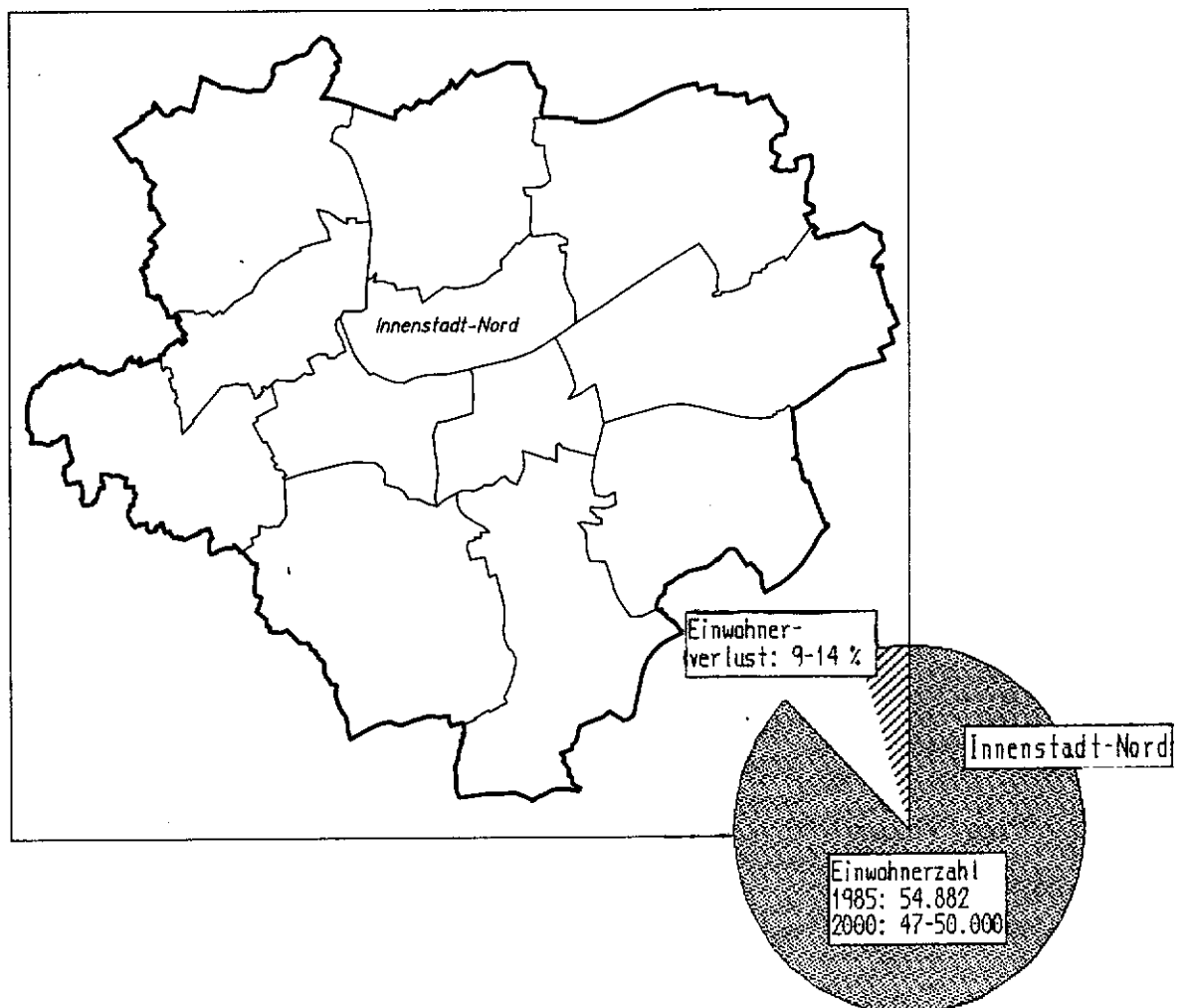


Tabelle 2.1.1:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 1985 - Stadtbezirk Innenstadt-Nord - Männer und Frauen						
Altersgruppen	Gesamtbevölkerung			davon Ausländer		
	Männer	Frauen	Insges.	Männer	Frauen	Insges.
bis 15 Jahre	4 520	4 190	8 710	2 430	2 160	4 590
16 - 59 Jahre	19 220	16 010	35 230	6 300	4 360	10 660
60 Jahre u.ä.	3 760	7 170	10 930	250	150	400
Insgesamt	27 500	27 370	54 870	8 980	6 670	15 650

Tabelle 2.1.2:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 1985 - Stadtbezirk Innenstadt-Nord - Deutsche und Ausländer nach Altersgruppen					
Altersgruppen	Gesamt- bevölkerung		davon sind		
			Deutsche	Ausländer	
	absolut	i.v.H.	absolut	absolut	i.v.H.
bis 5 Jahre	3 220	5.9	1 560	1 640	50.9
6 - 9 Jahre	2 020	3.7	910	1 110	55.0
10 - 15 Jahre	3 470	6.3	1 660	1 830	52.7
16 - 19 Jahre	3 140	5.7	2 000	1 140	36.3
20 - 25 Jahre	6 080	11.1	4 420	1 670	27.5
26 - 59 Jahre	26 010	47.4	18 170	7 860	30.2
60 - 64 Jahre	2 890	5.3	2 680	210	7.3
65 - 69 Jahre	1 960	3.6	1 880	80	4.1
70 - 74 Jahre	2 320	4.2	2 280	40	1.7
75 Jahre u.ä.	3 780	6.9	3 700	70	1.9
Insgesamt	54 890	100.0	39 260	15 650	28.5

Tabelle 2.2.1:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 - Stadtbezirk Innenstadt-Nord - Gesamtbevölkerung nach Altersgruppen			
Altersgruppen	Gesamtbevölkerung		
	zwischen	und	i. v. H.
bis 5 Jahre	2 420	2 600	5.2
6 - 9 Jahre	1 880	2 000	4.0
10 - 15 Jahre	2 910	3 110	6.2
16 - 19 Jahre	2 180	2 320	4.6
20 - 25 Jahre	3 280	3 510	7.0
26 - 59 Jahre	23 860	25 450	50.9
60 - 64 Jahre	3 290	3 510	7.0
65 - 69 Jahre	2 240	2 410	4.8
70 - 74 Jahre	1 880	2 020	4.0
75 Jahre u.ä.	2 780	3 030	6.1
Insgesamt	46 720	49 960	100.0

Tabelle 2.2.2:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 - Stadtbezirk Innenstadt-Nord - Gesamtbevölkerung nach Geschlechtern						
Altersgruppen	Männer		Frauen		Gesamtbevölk.	
	zwischen	und	zwischen	und	zwischen	und
bis 15 Jahre	3 690	3 960	3 520	3 750	7 210	7 710
16 - 59 Jahre	15 680	16 770	13 640	14 510	29 320	31 280
60 Jahre u.ä.	4 640	5 060	5 550	5 910	10 190	10 970
Insgesamt	24 010	25 790	22 710	24 170	46 720	49 960

Tabelle 2.2.3:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 - Stadtbezirk Innenstadt-Nord - Deutsche und Ausländer						
Altersgruppen	Deutsche		Ausländer			
	absolut		absolut		i. v. H.	
	zwischen	und	zwischen	und	zwischen	und
bis 15 Jahre	3 630	3 840	3 690	3 860	47.9	53.5
16 - 59 Jahre	15 190	16 170	14 090	14 950	45.0	51.0
60 Jahre u.ä.	8 270	8 790	2 010	2 160	18.3	21.2
Insgesamt	27 090	28 800	19 790	20 970	39.6	44.9

Die Bevölkerung in Dortmund 1985 und 2000 - Stadtbezirk Innenstadt-Nord - Gesamtbevölkerung und Ausländer						
Altersgruppen	Bestand 1985		Vorausschätzung zum Jahr 2000			
	Gesamt	Ausl.	Gesamtbevölkerung		Ausländer	
	abs.	abs.	zwischen	und	zwischen	und
bis 15 Jahre	8 710	4 590	7 210	7 710	3 690	3 860
16 - 59 Jahre	35 230	10 660	29 320	31 280	14 090	14 950
60 Jahre u.ä.	10 930	400	10 190	10 970	2 010	2 160
Insgesamt	54 870	15 650	46 720	49 960	19 790	20 970

Tabelle 2.3.2:

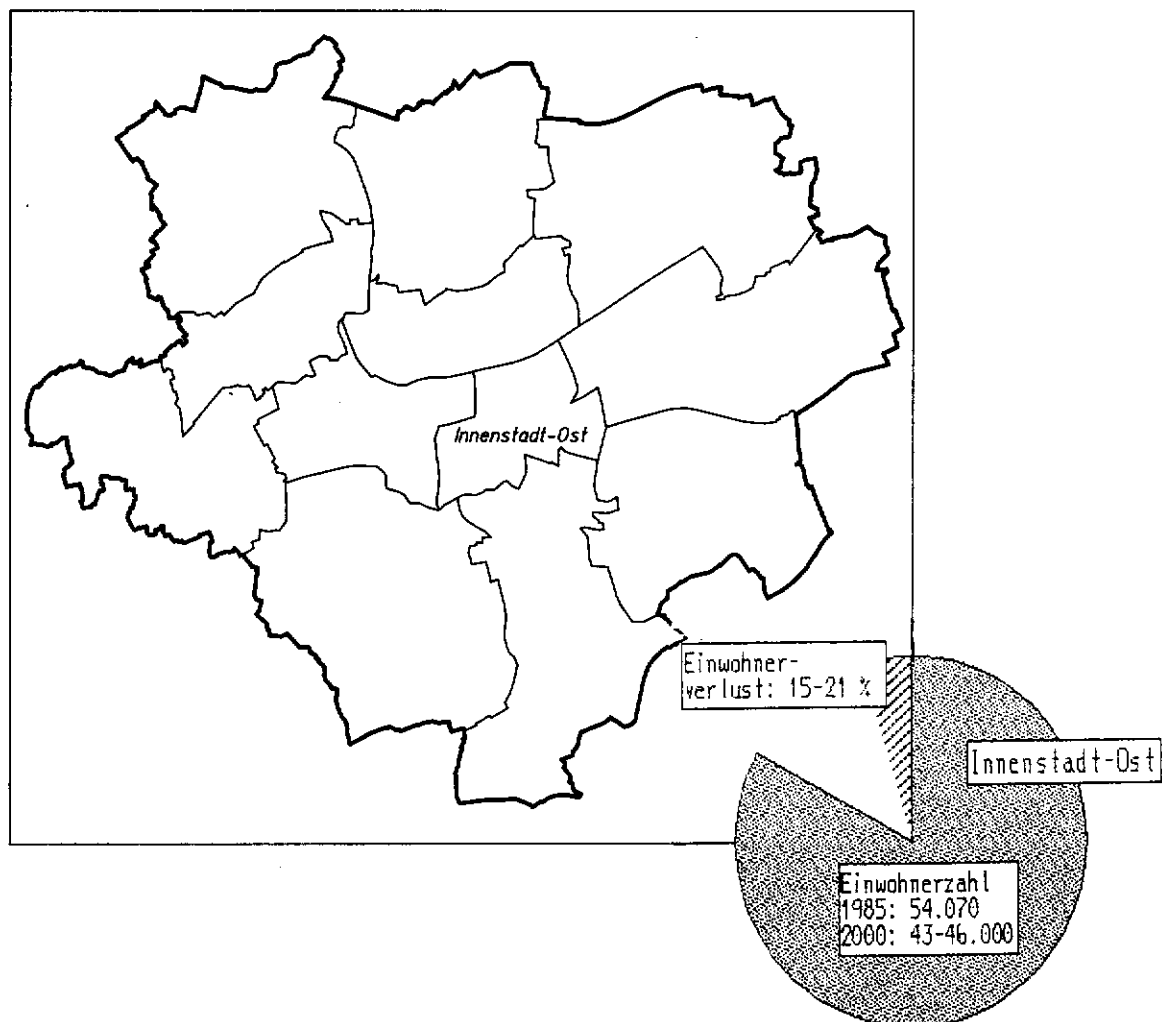
Zu- und Abnahme der Bevölkerung in Dortmund 1985 bis 2000 - Stadtbezirk Innenstadt-Nord -				
Altersgruppen	absolut		i. v. H.	
	zwischen	und	zwischen	und
bis 5 Jahre	-800	-620	-24.8	-19.3
6 - 9 Jahre	140	20	6.9	1.0
10 - 15 Jahre	-560	-360	-16.1	-10.4
16 - 19 Jahre	-960	-820	-30.6	-26.1
20 - 25 Jahre	-2 800	-2 570	-46.1	-42.3
26 - 59 Jahre	-2 150	-560	-8.3	-2.2
60 - 64 Jahre	400	620	13.8	21.5
65 - 69 Jahre	280	450	14.3	23.0
70 - 74 Jahre	-440	-300	-19.0	-12.9
75 Jahre u.ä.	-1 000	-750	-26.5	-19.8
Insgesamt	-8 170	-4 930	-14.9	-9.0

5.2.3 Innenstadt-Ost

Ende 1985 betrug die Einwohnerzahl 54.000, davon waren 3.310 Ausländer (6 %). Insgesamt lag der Anteil der Kinder und Jugendlichen (bis 19 Jahre) deutlich unter dem städtischen Durchschnitt, während der Anteil der über 60jährigen deutlich darüber lag.

Die Einwohnerzahl wird im Jahre 2000 zwischen 43.000 und 46.000 betragen. Diese Werte liegen über denen der Modellrechnung 1, weil wegen der eindeutigen Überalterung der Bevölkerung selbst kurzfristig mit Zuzügen und damit altersstrukturellen Änderungen nicht zu rechnen ist. Dem steht allerdings eine denkbare Ausweitung der Zweckentfremdung von Wohnungen entgegen (Umwandlung in Büro- und Verwaltungsgebäude). Während die 6- bis 15jährigen entgegen dem gesamtstädtischen Durchschnitt deutlich zunehmen werden, gehen die älteren Jahrgänge, insbesondere die 70 Jahre und älteren, erheblich zurück; weit mehr als im städtischen Durchschnitt.

Der Stadtbezirk befindet sich in einem demographischen Umbruch. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er sich positiver entwickelt, als die allerdings bereits optimistische Bevölkerungsvorausschätzung es darstellt.



Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 1985 - Stadtbezirk Innenstadt-Ost - Männer und Frauen						
Altersgruppen	Gesamtbevölkerung			davon Ausländer		
	Männer	Frauen	Insges.	Männer	Frauen	Insges.
bis 15 Jahre	2 790	2 760	5 550	330	340	670
16 - 59 Jahre	16 320	17 090	33 410	1 480	990	2 470
60 Jahre u.ä.	5 020	10 100	15 120	90	80	170
Insgesamt	24 130	29 950	54 080	1 900	1 410	3 310

Tabelle 3.1.2:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 1985 - Stadtbezirk Innenstadt-Ost - Deutsche und Ausländer nach Altersgruppen					
Altersgruppen	Gesamt- bevölkerung		davon sind		
			Deutsche	Ausländer	
	absolut	i.v.H.	absolut	absolut	i.v.H.
bis 5 Jahre	2 120	3.9	1 870	250	11.8
6 - 9 Jahre	1 190	2.2	1 030	160	13.4
10 - 15 Jahre	2 240	4.1	1 980	270	12.1
16 - 19 Jahre	2 550	4.7	2 380	170	6.7
20 - 25 Jahre	5 120	9.5	4 780	340	6.6
26 - 59 Jahre	25 740	47.6	23 780	1 960	7.6
60 - 64 Jahre	3 950	7.3	3 870	60	1.5
65 - 69 Jahre	2 670	4.9	2 640	40	1.5
70 - 74 Jahre	3 330	6.2	3 290	30	0.9
75 Jahre u.ä.	5 190	9.6	5 160	30	0.6
Insgesamt	54 100	100.0	50 780	3 310	6.1

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 - Stadtbezirk Innenstadt-Ost - Gesamtbevölkerung nach Altersgruppen			
Altersgruppen	Gesamtbevölkerung		
	zwischen	und	i. v. H.
bis 5 Jahre	1 780	1 890	4.1
6 - 9 Jahre	1 550	1 670	3.6
10 - 15 Jahre	2 550	2 750	6.0
16 - 19 Jahre	1 360	1 450	3.2
20 - 25 Jahre	1 780	1 900	4.1
26 - 59 Jahre	21 660	23 120	50.3
60 - 64 Jahre	3 490	3 700	8.1
65 - 69 Jahre	2 490	2 660	5.8
70 - 74 Jahre	2 320	2 470	5.4
75 Jahre u.ä.	4 130	4 340	9.4
Insgesamt	43 110	45 950	100.0

Tabelle 3.2.2:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 - Stadtbezirk Innenstadt-Ost - Gesamtbevölkerung nach Geschlechtern						
Altersgruppen	Männer		Frauen		Gesamtbevölk.	
	zwischen	und	zwischen	und	zwischen	und
bis 15 Jahre	3 000	3 220	2 880	3 090	5 880	6 310
16 - 59 Jahre	12 380	13 220	12 420	13 250	24 800	26 470
60 Jahre u.ä.	4 640	4 920	7 790	8 250	12 430	13 170
Insgesamt	20 020	21 360	23 090	24 590	43 110	45 950

Tabelle 3.2.3:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 - Stadtbezirk Innenstadt-Ost - Deutsche und Ausländer						
Altersgruppen	Deutsche		Ausländer			
	absolut		absolut		i. v. H.	
	zwischen	und	zwischen	und	zwischen	und
bis 15 Jahre	5 150	5 500	710	730	11.3	12.4
16 - 59 Jahre	21 900	23 320	3 000	3 220	11.3	13.0
60 Jahre u.ä.	12 010	12 700	440	440	3.3	3.5
Insgesamt	39 060	41 520	4 150	4 390	9.0	10.2

Die Bevölkerung in Dortmund 1985 und 2000 - Stadtbezirk Innenstadt-Ost - Gesamtbevölkerung und Ausländer						
Altersgruppen	Bestand 1985		Vorausschätzung zum Jahr 2000			
	Gesamt	Ausl.	Gesamtbevölkerung		Ausländer	
	abs.	abs.	zwischen	und	zwischen	und
bis 15 Jahre	5 550	670	5 880	6 310	710	730
16 - 59 Jahre	33 410	2 470	24 800	26 470	3 000	3 220
60 Jahre u.ä.	15 120	170	12 430	13 170	440	440
Insgesamt	54 080	3 310	43 110	45 950	4 150	4 390

Tabelle 3.3.2:

Zu- und Abnahme der Bevölkerung in Dortmund 1985 bis 2000 - Stadtbezirk Innenstadt-Ost -				
Altersgruppen	absolut		i. v. H.	
	zwischen	und	zwischen	und
bis 5 Jahre	-340	-230	-16.0	-10.8
6 - 9 Jahre	360	480	30.3	40.3
10 - 15 Jahre	310	510	13.8	22.8
16 - 19 Jahre	-1 190	-1 100	-46.7	-43.1
20 - 25 Jahre	-3 340	-3 220	-65.2	-62.9
26 - 59 Jahre	-4 080	-2 620	-15.9	-10.2
60 - 64 Jahre	-460	-250	-11.6	-6.3
65 - 69 Jahre	-180	-10	-6.7	-0.4
70 - 74 Jahre	-1 010	-860	-30.3	-25.8
75 Jahre u.ä.	-1 060	-850	-20.4	-16.4
Insgesamt	-10 990	-8 150	-20.3	-15.1

5.2.4 Eving

Ende 1985 betrug die Einwohnerzahl 33.050, davon waren 4.020 Ausländer (12 %). Insgesamt lag der Anteil der Kinder und Jugendlichen (bis 19 Jahre), genauso wie alle anderen Altersgruppen, in etwa bei den Durchschnittswerten der Gesamtstadt.

Die Einwohnerzahl wird im Jahr 2000 zwischen 27.000 und 30.000 liegen. Diese Bandbreite liegt deutlich über der Modellrechnung 1 und leitet sich aus den zur Verfügung stehenden Wohnflächenpotentialen ab. Während die jüngeren Jahrgänge (6- bis 19jährige) stärker zurückgehen werden als gesamtstädtisch, ist die Entwicklung bei den 70 Jahre und älteren deutlich positiver. Dieser Prozeß führt neben einem relativ großen Bevölkerungsverlust zu einer langfristig anhaltenden Überalterung der Bevölkerungsstruktur.

Auf Grund der demographischen Struktur ist bis zum Jahre 2000 mit wesentlichen Bevölkerungsumbrüchen nicht zu rechnen. Ohne erhebliche Wanderungsgewinne wird der Bevölkerungsverlust mittel- bis langfristig größer ausfallen als im städtischen Durchschnitt.

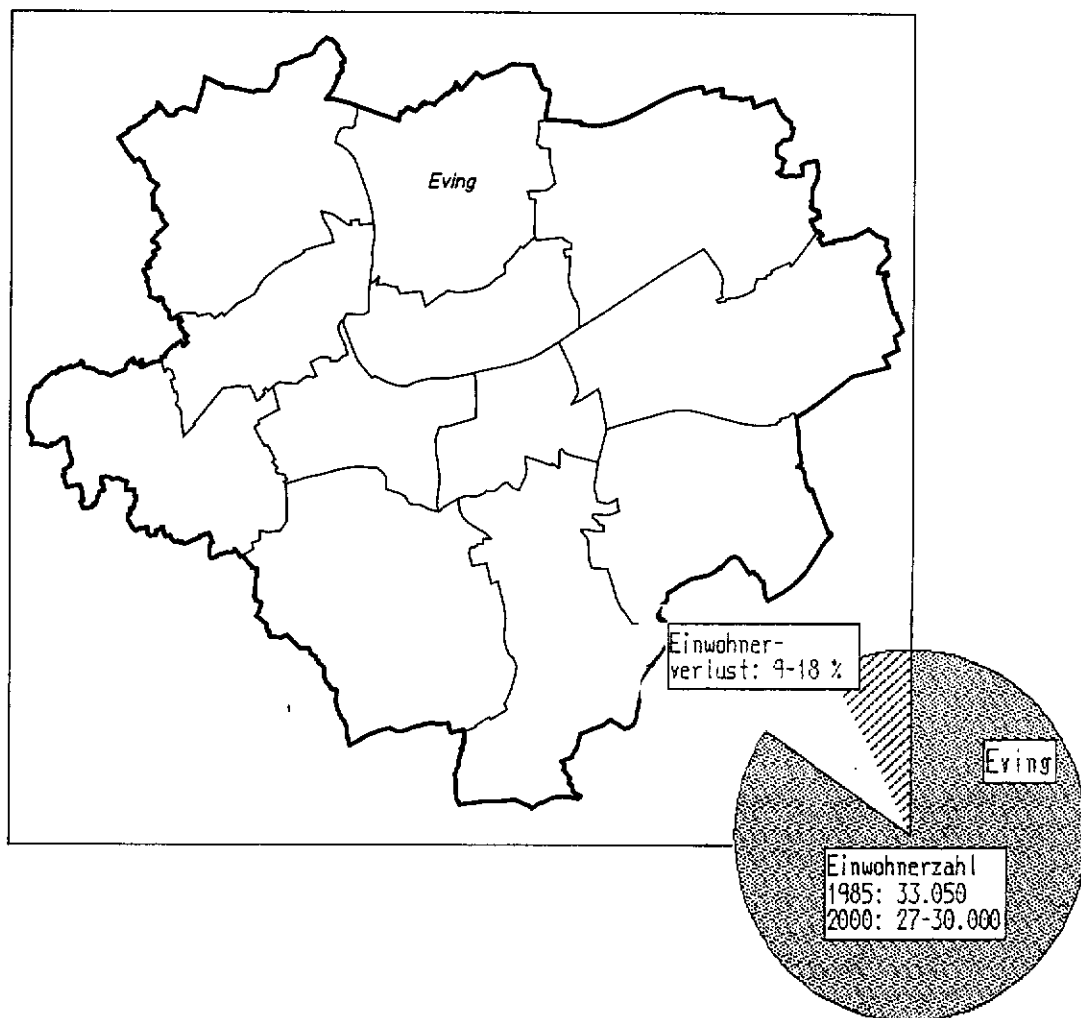


Tabelle 4.1.1:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 1985 - Stadtbezirk Eving - Männer und Frauen						
Altersgruppen	Gesamtbevölkerung			davon Ausländer		
	Männer	Frauen	Insges.	Männer	Frauen	Insges.
bis 15 Jahre	2 570	2 340	4 910	720	550	1 270
16 - 59 Jahre	11 040	10 190	21 230	1 400	1 100	2 500
60 Jahre u.ä.	2 620	4 290	6 910	140	110	250
Insgesamt	16 230	16 820	33 050	2 260	1 760	4 020

Tabelle 4.1.2:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 1985 - Stadtbezirk Eving - Deutsche und Ausländer nach Altersgruppen					
Altersgruppen	Gesamt- bevölkerung		davon sind		
			Deutsche	Ausländer	
	absolut	i.v.H.	absolut	absolut	i.v.H.
bis 5 Jahre	1 710	5.2	1 350	360	21.1
6 - 9 Jahre	1 120	3.4	800	310	27.7
10 - 15 Jahre	2 080	6.3	1 480	610	29.3
16 - 19 Jahre	2 120	6.4	1 800	330	15.6
20 - 25 Jahre	3 140	9.5	2 800	350	11.1
26 - 59 Jahre	15 960	48.3	14 130	1 820	11.4
60 - 64 Jahre	2 210	6.7	2 090	120	5.4
65 - 69 Jahre	1 340	4.1	1 290	50	3.7
70 - 74 Jahre	1 380	4.2	1 330	40	2.9
75 Jahre u.ä.	1 990	6.0	1 950	40	2.0
Insgesamt	33 050	100.0	29 020	4 030	12.2

Tabelle 4.2.1:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 - Stadtbezirk Eving - Gesamtbevölkerung nach Altersgruppen			
Altersgruppen	Gesamtbevölkerung		
	zwischen	und	i. v. H.
bis 5 Jahre	1 340	1 480	4.9
6 - 9 Jahre	960	1 080	3.6
10 - 15 Jahre	1 430	1 600	5.3
16 - 19 Jahre	1 060	1 190	4.0
20 - 25 Jahre	1 710	1 890	6.3
26 - 59 Jahre	13 290	14 670	49.0
60 - 64 Jahre	2 150	2 370	7.9
65 - 69 Jahre	1 610	1 810	6.0
70 - 74 Jahre	1 590	1 770	5.9
75 Jahre u.ä.	1 820	2 070	6.9
Insgesamt	26 960	29 930	100.0

Tabelle 4.2.2:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 - Stadtbezirk Eving - Gesamtbevölkerung nach Geschlechtern						
Altersgruppen	Männer		Frauen		Gesamtbevölk.	
	zwischen	und	zwischen	und	zwischen	und
bis 15 Jahre	1 890	2 050	1 840	2 110	3 730	4 160
16 - 59 Jahre	8 440	9 280	7 620	8 470	16 060	17 750
60 Jahre u.ä.	3 040	3 330	4 130	4 690	7 170	8 020
Insgesamt	13 370	14 660	13 590	15 270	26 960	29 930

Tabelle 4.2.3:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 - Stadtbezirk Eving - Deutsche und Ausländer						
Altersgruppen	Deutsche		Ausländer			
	absolut		absolut		i. v. H.	
	zwischen	und	zwischen	und	zwischen	und
bis 15 Jahre	2 740	3 150	990	1 120	23.8	30.0
16 - 59 Jahre	12 120	13 450	3 920	4 370	22.1	27.2
60 Jahre u.ä.	6 780	7 490	360	520	4.5	7.3
Insgesamt	21 640	24 090	5 270	6 010	17.6	22.3

Tabelle 4.3.1:

Die Bevölkerung in Dortmund 1985 und 2000 - Stadtbezirk Eving - Gesamtbevölkerung und Ausländer						
Altersgruppen	Bestand 1985		Vorausschätzung zum Jahr 2000			
	Gesamt	Ausl.	Gesamtbevölkerung		Ausländer	
	abs.	abs.	zwischen	und	zwischen	und
bis 15 Jahre	4 910	1 270	3 730	4 160	990	1 120
16 - 59 Jahre	21 230	2 500	16 060	17 750	3 920	4 370
60 Jahre u.ä.	6 910	250	7 170	8 020	360	520
Insgesamt	33 050	4 020	26 960	29 930	5 270	6 010

Tabelle 4.3.2:

Zu- und Abnahme der Bevölkerung in Dortmund 1985 bis 2000 - Stadtbezirk Eving -				
Altersgruppen	absolut		i. v. H.	
	zwischen	und	zwischen	und
bis 5 Jahre	-370	-230	-21.6	-13.5
6 - 9 Jahre	160	40	14.3	3.6
10 - 15 Jahre	-650	-480	-31.2	-23.1
16 - 19 Jahre	-1 060	-930	-50.0	-43.9
20 - 25 Jahre	-1 430	-1 250	-45.5	-39.8
26 - 59 Jahre	-2 670	-1 290	-16.7	-8.1
60 - 64 Jahre	-60	160	-2.7	7.2
65 - 69 Jahre	270	470	20.1	35.1
70 - 74 Jahre	210	390	15.2	28.3
75 Jahre u.ä.	-170	80	-8.5	4.0
Insgesamt	-6 090	-3 120	-18.4	-9.4

5.2.5 Scharnhorst

Ende 1985 betrug die Einwohnerzahl 47.850, davon waren 3.040 Ausländer (6 %). Insgesamt lag der Anteil der Kinder und Jugendlichen (bis 19 Jahre) deutlich über den gesamtstädtischen Werten, die Anteilswerte der 60jährigen und älteren deutlich darunter.

Die Einwohnerzahl wird im Jahre 2000 zwischen 39.000 und 42.000 liegen. Beide Modellrechnungen weisen widerspruchsfrei in diese Richtung. Die unteren Jahrgänge (6 bis 19) werden jedoch deutlich stärker abnehmen als gesamtstädtisch. Im Gegensatz dazu steigt die Zahl der über 60jährigen kräftiger als im städtischen Durchschnitt. Eine solche Bevölkerungsentwicklung, wie sie sich in Scharnhorst abzeichnet (Trend zur Überalterung), führt letztlich zu einem instabilen Bevölkerungsaufbau, wie ihn bereits heute die östliche Innenstadt aufweist. Während jene jedoch auf Zuwanderungen setzen kann, muß diese Möglichkeit langfristig für Scharnhorst in Frage gestellt werden. Der Bevölkerungsabbau wird daher langfristig weiterhin über dem gesamtstädtischen Durchschnitt liegen.

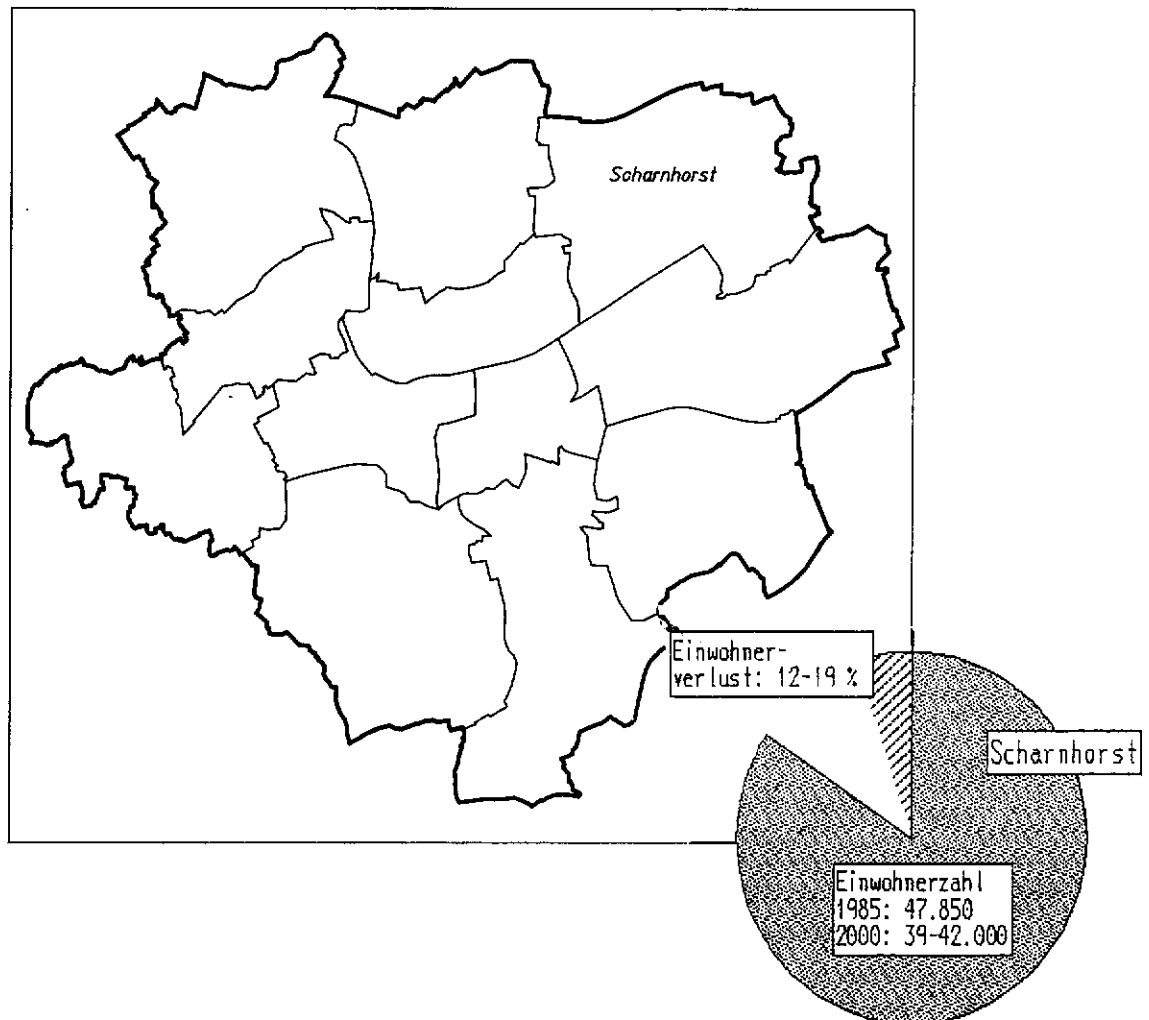


Tabelle 5.1.1:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 1985 - Stadtbezirk Scharnhorst - Männer und Frauen						
Altersgruppen	Gesamtbevölkerung			davon Ausländer		
	Männer	Frauen	Insges.	Männer	Frauen	Insges.
bis 15 Jahre	4 340	4 170	8 510	550	560	1 110
16 - 59 Jahre	15 990	15 660	31 650	1 080	760	1 840
60 Jahre u.ä.	2 910	4 780	7 690	50	40	90
Insgesamt	23 240	24 610	47 850	1 680	1 360	3 040

Tabelle 5.1.2:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 1985 - Stadtbezirk Scharnhorst - Deutsche und Ausländer nach Altersgruppen					
Altersgruppen	Gesamt- bevölkerung		davon sind		
			Deutsche	Ausländer	
	absolut	i.v.H.	absolut	absolut	i.v.H.
bis 5 Jahre	2 810	5.9	2 490	320	11.4
6 - 9 Jahre	1 900	4.0	1 610	300	15.8
10 - 15 Jahre	3 800	7.9	3 290	510	13.4
16 - 19 Jahre	3 750	7.8	3 530	210	5.6
20 - 25 Jahre	4 560	9.5	4 340	220	4.8
26 - 59 Jahre	23 360	48.8	21 950	1 410	6.0
60 - 64 Jahre	2 530	5.3	2 490	50	2.0
65 - 69 Jahre	1 400	2.9	1 380	20	1.4
70 - 74 Jahre	1 480	3.1	1 460	20	1.4
75 Jahre u.ä.	2 300	4.8	2 280	20	0.9
Insgesamt	47 890	100.0	44 820	3 080	6.4

Tabelle 5.2.1:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 - Stadtbezirk Scharnhorst - Gesamtbevölkerung nach Altersgruppen			
Altersgruppen	Gesamtbevölkerung		
	zwischen	und	i. v. H.
bis 5 Jahre	2 080	2 260	5.4
6 - 9 Jahre	1 420	1 540	3.7
10 - 15 Jahre	2 000	2 180	5.2
16 - 19 Jahre	1 620	1 760	4.2
20 - 25 Jahre	2 660	2 870	6.8
26 - 59 Jahre	19 520	21 020	49.9
60 - 64 Jahre	3 240	3 470	8.2
65 - 69 Jahre	2 470	2 670	6.3
70 - 74 Jahre	1 870	2 010	4.8
75 Jahre u.ä.	2 230	2 310	5.5
Insgesamt	39 110	42 090	100.0

Tabelle 5.2.2:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 - Stadtbezirk Scharnhorst - Gesamtbevölkerung nach Geschlechtern						
Altersgruppen	Männer		Frauen		Gesamtbevölk.	
	zwischen	und	zwischen	und	zwischen	und
bis 15 Jahre	2 800	3 120	2 700	2 860	5 500	5 980
16 - 59 Jahre	12 160	13 140	11 640	12 510	23 800	25 650
60 Jahre u.ä.	4 170	4 460	5 640	6 000	9 810	10 460
Insgesamt	19 130	20 720	19 980	21 370	39 110	42 090

Tabelle 5.2.3:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 - Stadtbezirk Scharnhorst - Deutsche und Ausländer						
Altersgruppen	Deutsche		Ausländer			
	absolut		absolut		i. v. H.	
	zwischen	und	zwischen	und	zwischen	und
bis 15 Jahre	4 640	5 110	720	750	12.0	13.6
16 - 59 Jahre	20 710	22 290	2 910	3 240	11.3	13.6
60 Jahre u.ä.	9 530	10 230	210	220	2.0	2.2
Insgesamt	34 880	37 630	3 840	4 210	9.1	10.8

Tabelle 5.3.1:

Die Bevölkerung in Dortmund 1985 und 2000 - Stadtbezirk Scharnhorst - Gesamtbevölkerung und Ausländer						
Altersgruppen	Bestand 1985		Vorausschätzung zum Jahr 2000			
	Gesamt	Ausl.	Gesamtbevölkerung		Ausländer	
	abs.	abs.	zwischen	und	zwischen	und
bis 15 Jahre	8 510	1 110	5 500	5 980	720	750
16 - 59 Jahre	31 650	1 840	23 800	25 650	2 910	3 240
60 Jahre u.ä.	7 690	90	9 810	10 460	210	220
Insgesamt	47 850	3 040	39 110	42 090	3 840	4 210

Tabelle 5.3.2:

Zu- und Abnahme der Bevölkerung in Dortmund 1985 bis 2000 - Stadtbezirk Scharnhorst -				
Altersgruppen	absolut		i. v. H.	
	zwischen	und	zwischen	und
bis 5 Jahre	-730	-550	-26.0	-19.6
6 - 9 Jahre	480	360	25.3	18.9
10 - 15 Jahre	-1 800	-1 620	-47.4	-42.6
16 - 19 Jahre	-2 130	-1 990	-56.8	-53.1
20 - 25 Jahre	-1 900	-1 690	-41.7	-37.1
26 - 59 Jahre	-3 840	-2 340	-16.4	-10.0
60 - 64 Jahre	710	940	28.1	37.2
65 - 69 Jahre	1 070	1 270	76.4	90.7
70 - 74 Jahre	390	530	26.4	35.8
75 Jahre u.ä.	-70	10	-3.0	0.4
Insgesamt	-8 780	-5 800	-18.3	-12.1

5.2.6 Brackel

Ende 1985 betrug die Einwohnerzahl 53.510, davon waren 1.430 Ausländer (3 %). Insgesamt lag der Anteil der Kinder und Jugendlichen (bis 19 Jahre) leicht unter dem städtischen Durchschnitt, ebenso der Anteil älterer Einwohner (ab 60 Jahre). Demzufolge ist Brackel ein Stadtteil, in dem die 26- bis 59jährigen anteilmäßig deutlich stärker vertreten sind als in fast jedem anderen Stadtbezirk.

Die Einwohnerzahl wird im Jahre 2000 zwischen 44.000 und 47.000 liegen. Die Lage dieser Bandbreite berücksichtigt, daß die vorhandenen Wohnbauflächen mit dazu beitragen können, den ansonsten überdurchschnittlich hohen Bevölkerungsrückgang zu mildern.

Die Altersstruktur wird sich an die der Gesamtstadt angleichen. Diese Entwicklung wird durch relativ geringe Rückgänge bei den Jüngeren und starken Zuwächsen bei den Älteren herbeigeführt. Die Zahl der 16- bis 59jährigen geht gegenüber der Gesamtstadt deutlich stärker zurück.

Wenngleich die Bevölkerungsverluste über dem Durchschnitt der Gesamtstadt liegen werden, wird sich die Entwicklung mittel- bis langfristig auf dem gesamtstädtischen Niveau stabilisieren können. Überalterungsmerkmale werden erst nach dem Jahre 2000 langsam sichtbar.

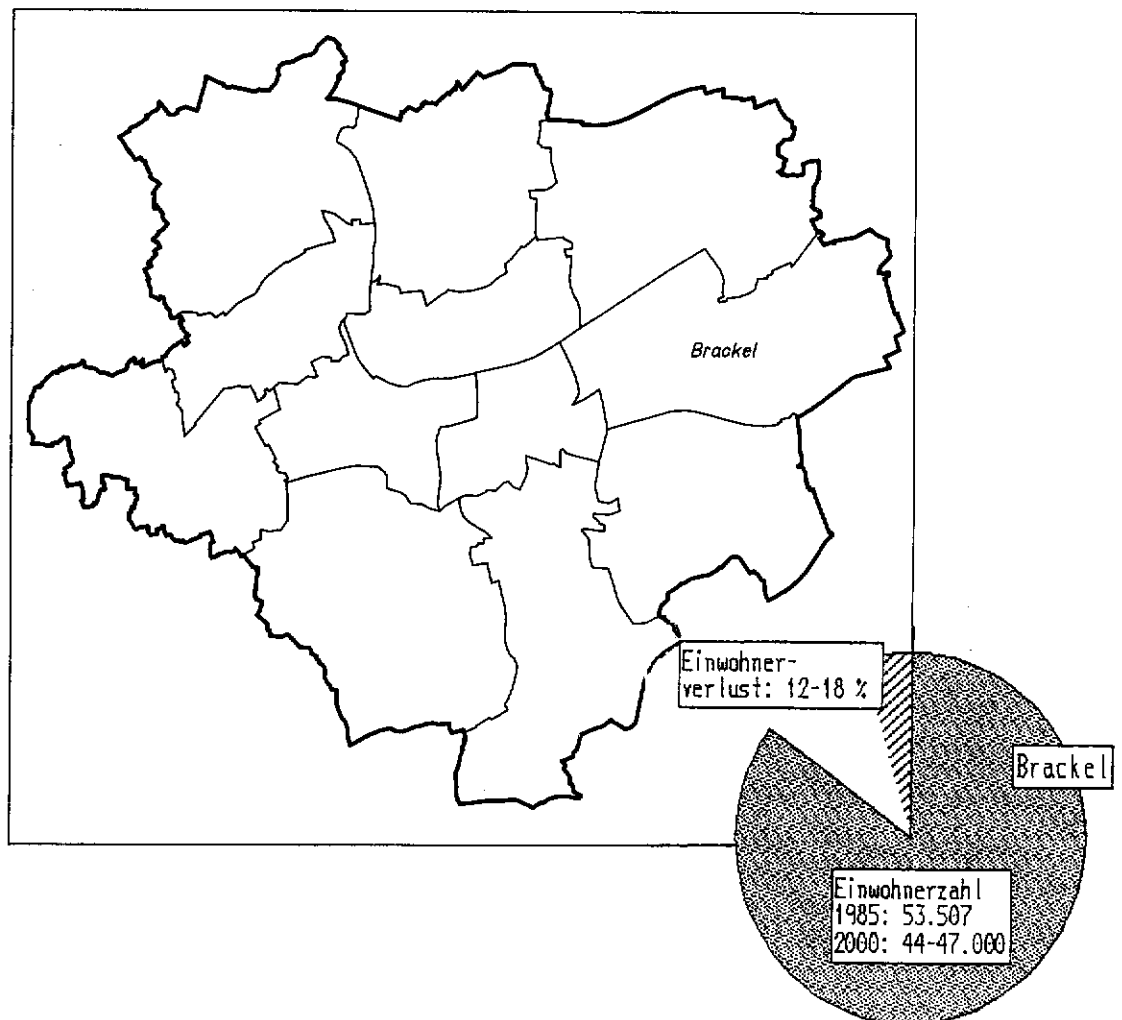


Tabelle 6.1.1:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 1985 - Stadtbezirk Brackel - Männer und Frauen						
Altersgruppen	Gesamtbevölkerung			davon Ausländer		
	Männer	Frauen	Insges.	Männer	Frauen	Insges.
bis 15 Jahre	3 560	3 560	7 120	140	130	270
16 - 59 Jahre	17 490	17 670	35 160	610	440	1 050
60 Jahre u.ä.	4 010	7 220	11 230	70	40	110
Insgesamt	25 060	28 450	53 510	820	610	1 430

Tabelle 6.1.2:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 1985 - Stadtbezirk Brackel - Deutsche und Ausländer nach Altersgruppen					
Altersgruppen	Gesamt- bevölkerung		davon sind		
			Deutsche	Ausländer	
	absolut	i.v.H.		absolut	absolut
bis 5 Jahre	2 590	4.8	2 500	90	3.5
6 - 9 Jahre	1 660	3.1	1 590	70	4.2
10 - 15 Jahre	2 880	5.4	2 770	120	4.2
16 - 19 Jahre	3 430	6.4	3 350	80	2.3
20 - 25 Jahre	5 180	9.7	5 040	140	2.7
26 - 59 Jahre	26 550	49.6	25 710	840	3.2
60 - 64 Jahre	3 380	6.3	3 330	50	1.5
65 - 69 Jahre	2 060	3.8	2 030	30	1.5
70 - 74 Jahre	2 270	4.2	2 250	20	0.9
75 Jahre u.ä.	3 520	6.6	3 510	20	0.6
Insgesamt	53 520	100.0	52 080	1 460	2.7

Tabelle 6.2.1:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 - Stadtbezirk Brackel - Gesamtbevölkerung nach Altersgruppen			
Altersgruppen	Gesamtbevölkerung		
	zwischen	und	i. v. H.
bis 5 Jahre	2 060	2 200	4.7
6 - 9 Jahre	1 570	1 680	3.6
10 - 15 Jahre	2 470	2 600	5.5
16 - 19 Jahre	1 530	1 630	3.5
20 - 25 Jahre	2 260	2 420	5.2
26 - 59 Jahre	21 630	23 090	49.2
60 - 64 Jahre	3 910	4 160	8.9
65 - 69 Jahre	2 980	3 220	6.9
70 - 74 Jahre	2 600	2 780	5.9
75 Jahre u.ä.	2 990	3 160	6.7
Insgesamt	44 000	46 940	100.0

Tabelle 6.2.2:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 - Stadtbezirk Brackel - Gesamtbevölkerung nach Geschlechtern						
Altersgruppen	Männer		Frauen		Gesamtbevölk.	
	zwischen	und	zwischen	und	zwischen	und
bis 15 Jahre	3 140	3 300	2 960	3 180	6 100	6 480
16 - 59 Jahre	12 740	13 600	12 680	13 540	25 420	27 140
60 Jahre u.ä.	5 090	5 450	7 390	7 870	12 480	13 320
Insgesamt	20 970	22 350	23 030	24 590	44 000	46 940

Tabelle 6.2.3:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 - Stadtbezirk Brackel - Deutsche und Ausländer						
Altersgruppen	Deutsche		Ausländer			
	absolut		absolut		i. v. H.	
	zwischen	und	zwischen	und	zwischen	und
bis 15 Jahre	5 730	6 050	320	320	4.9	5.2
16 - 59 Jahre	24 200	25 800	1 280	1 360	4.7	5.4
60 Jahre u.ä.	12 280	13 100	120	160	0.9	1.3
Insgesamt	42 210	44 950	1 720	1 840	3.7	4.2

Tabelle 6.3.1:

Die Bevölkerung in Dortmund 1985 und 2000 - Stadtbezirk Brackel - Gesamtbevölkerung und Ausländer						
Altersgruppen	Bestand 1985		Vorausschätzung zum Jahr 2000			
	Gesamt	Ausl.	Gesamtbevölkerung		Ausländer	
	abs.	abs.	zwischen	und	zwischen	und
bis 15 Jahre	7 120	270	6 100	6 480	320	320
16 - 59 Jahre	35 160	1 050	25 420	27 140	1 280	1 360
60 Jahre u.ä.	11 230	110	12 480	13 320	120	160
Insgesamt	53 510	1 430	44 000	46 940	1 720	1 840

Tabelle 6.3.2:

Zu- und Abnahme der Bevölkerung in Dortmund 1985 bis 2000 - Stadtbezirk Brackel -				
Altersgruppen	absolut		i. v. H.	
	zwischen	und	zwischen	und
bis 5 Jahre	-530	-390	-20.5	-15.1
6 - 9 Jahre	90	20	5.4	1.2
10 - 15 Jahre	-410	-280	-14.2	-9.7
16 - 19 Jahre	-1 900	-1 800	-55.4	-52.5
20 - 25 Jahre	-2 920	-2 760	-56.4	-53.3
26 - 59 Jahre	-4 920	-3 460	-18.5	-13.0
60 - 64 Jahre	530	780	15.7	23.1
65 - 69 Jahre	920	1 160	44.7	56.3
70 - 74 Jahre	330	510	14.5	22.5
75 Jahre u.ä.	-530	-360	-15.1	-10.2
Insgesamt	-9 520	-6 580	-17.8	-12.3

5.2.7 Aplerbeck

Ende 1985 betrug die Einwohnerzahl 53.520, davon waren 1.780 Ausländer (3 %). Insgesamt lag der Anteil der Kinder und Jugendlichen (bis 19 Jahre) im städtischen Durchschnitt, der der 26- bis 59jährigen deutlich darüber. Dagegen ist der Anteil der über 60jährigen niedriger als im gesamtstädtischen Durchschnitt.

Die Einwohnerzahl im Jahre 2000 wird zwischen 45.000 und 48.000 liegen. Die Festlegung orientiert sich daran, daß die relativ positive Entwicklung der letzten Jahre auf Grund knapper Wohnbauflächen abgeschwächt wird und wegen der in den späten 90er Jahren einsetzenden leichten Überalterungstendenzen die Wohnfläche je Einwohner stärker steigt als anderswo. Dennoch wird der Einwohnerrückgang geringer ausfallen als im gesamtstädtischen Durchschnitt. Der Anteil junger Einwohner (bis 25 Jahre) wird leicht unter dem Durchschnitt liegen, die 26- bis 59jährigen werden dagegen weiterhin über den städtischen Durchschnittsanteilen liegen, obgleich sie stärker zurückgehen als in der gesamten Stadt. Der Anteil der 60- bis 69jährigen wächst deutlich.

Im Stadtbezirk Aplerbeck ist nur mit einem relativ geringen Bevölkerungsverlust zu rechnen. Zwar deuten sich langfristig Überalterungstendenzen an, diese führen jedoch in absehbarer Zeit nicht zu instabilen Bevölkerungsstrukturen.

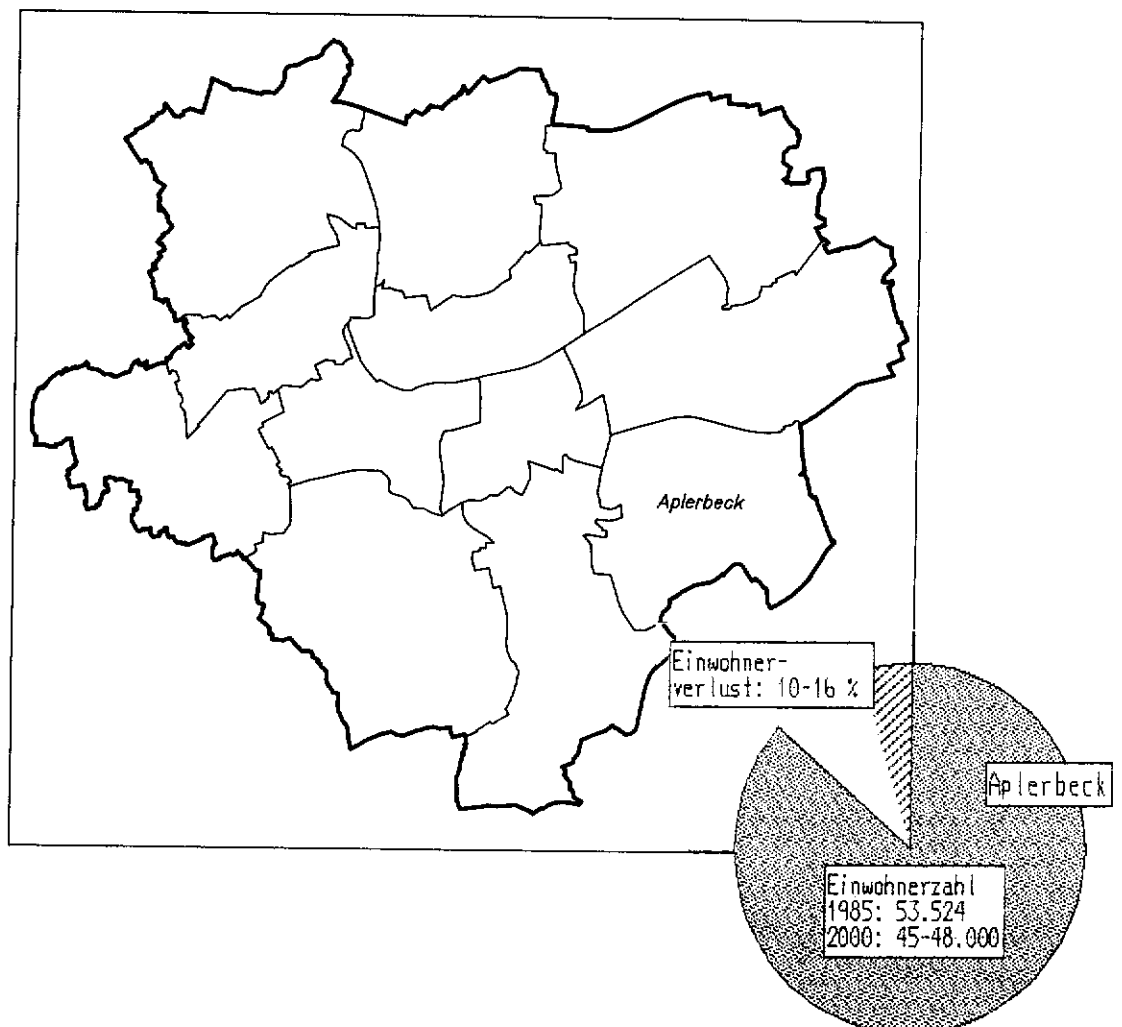


Tabelle 7.1.1:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 1985 - Stadtbezirk Aplerbeck - Männer und Frauen						
Altersgruppen	Gesamtbevölkerung			davon Ausländer		
	Männer	Frauen	Insges.	Männer	Frauen	Insges.
bis 15 Jahre	3 910	3 730	7 640	240	200	440
16 - 59 Jahre	17 600	17 750	35 350	720	530	1 250
60 Jahre u.ä.	3 930	6 600	10 530	50	40	90
Insgesamt	25 440	28 080	53 520	1 010	770	1 780

Tabelle 7.1.2:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 1985 - Stadtbezirk Aplerbeck - Deutsche und Ausländer nach Altersgruppen					
Altersgruppen	Gesamt- bevölkerung		davon sind		
			Deutsche	Ausländer	
	absolut	i.v.H.	absolut	absolut	i.v.H.
bis 5 Jahre	2 770	5.2	2 600	170	6.1
6 - 9 Jahre	1 730	3.2	1 630	100	5.8
10 - 15 Jahre	3 150	5.9	2 970	170	5.4
16 - 19 Jahre	3 600	6.7	3 490	110	3.1
20 - 25 Jahre	5 080	9.5	4 860	210	4.1
26 - 59 Jahre	26 680	49.8	25 750	930	3.5
60 - 64 Jahre	3 270	6.1	3 230	40	1.2
65 - 69 Jahre	1 870	3.5	1 850	20	1.1
70 - 74 Jahre	2 100	3.9	2 090	20	1.0
75 Jahre u.ä.	3 300	6.2	3 280	20	0.6
Insgesamt	53 550	100.0	51 750	1 790	3.3

Tabelle 7.2.1:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 - Stadtbezirk Aplerbeck - Gesamtbevölkerung nach Altersgruppen			
Altersgruppen	Gesamtbevölkerung		
	zwischen	und	i. v. H.
bis 5 Jahre	2 130	2 280	4.8
6 - 9 Jahre	1 700	1 780	3.7
10 - 15 Jahre	2 530	2 650	5.5
16 - 19 Jahre	1 730	1 830	3.8
20 - 25 Jahre	2 410	2 550	5.3
26 - 59 Jahre	22 540	24 030	50.3
60 - 64 Jahre	3 980	4 220	8.8
65 - 69 Jahre	2 780	2 970	6.2
70 - 74 Jahre	2 370	2 510	5.2
75 Jahre u.ä.	2 870	3 000	6.3
Insgesamt	45 040	47 820	100.0

Tabelle 7.2.2:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 - Stadtbezirk Aplerbeck - Gesamtbevölkerung nach Geschlechtern						
Altersgruppen	Männer		Frauen		Gesamtbevölk.	
	zwischen	und	zwischen	und	zwischen	und
bis 15 Jahre	3 230	3 420	3 130	3 290	6 360	6 710
16 - 59 Jahre	13 330	14 200	13 350	14 210	26 680	28 410
60 Jahre u.ä.	5 020	5 310	6 980	7 390	12 000	12 700
Insgesamt	21 580	22 930	23 460	24 890	45 040	47 820

Tabelle 7.2.3:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 - Stadtbezirk Aplerbeck - Deutsche und Ausländer						
Altersgruppen	Deutsche		Ausländer			
	absolut		absolut		i. v. H.	
	zwischen	und	zwischen	und	zwischen	und
bis 15 Jahre	5 850	6 340	380	440	5.7	6.9
16 - 59 Jahre	25 070	26 800	1 470	1 650	5.2	6.2
60 Jahre u.ä.	11 840	12 650	160	200	1.3	1.7
Insgesamt	42 760	45 790	2 010	2 290	4.2	5.1

Tabelle 7.3.1:

Die Bevölkerung in Dortmund 1985 und 2000 - Stadtbezirk Aplerbeck - Gesamtbevölkerung und Ausländer						
Altersgruppen	Bestand 1985		Vorausschätzung zum Jahr 2000			
	Gesamt	Ausl.	Gesamtbevölkerung		Ausländer	
	abs.	abs.	zwischen	und	zwischen	und
bis 15 Jahre	7 640	440	6 360	6 710	380	440
16 - 59 Jahre	35 350	1 250	26 680	28 410	1 470	1 650
60 Jahre u.ä.	10 530	90	12 000	12 700	160	200
Insgesamt	53 520	1 780	45 040	47 820	2 010	2 290

Tabelle 7.3.2:

Zu- und Abnahme der Bevölkerung in Dortmund 1985 bis 2000 - Stadtbezirk Aplerbeck -				
Altersgruppen	absolut		i. v. H.	
	zwischen	und	zwischen	und
bis 5 Jahre	-640	-490	-23.1	-17.7
6 - 9 Jahre	30	50	1.7	2.9
10 - 15 Jahre	-620	-500	-19.7	-15.9
16 - 19 Jahre	-1 870	-1 770	-51.9	-49.2
20 - 25 Jahre	-2 670	-2 530	-52.6	-49.8
26 - 59 Jahre	-4 140	-2 650	-15.5	-9.9
60 - 64 Jahre	710	950	21.7	29.1
65 - 69 Jahre	910	1 100	48.7	58.8
70 - 74 Jahre	270	410	12.9	19.5
75 Jahre u.ä.	-430	-300	-13.0	-9.1
Insgesamt	-8 510	-5 730	-15.9	-10.7

5.2.8 Hörde

Ende 1985 betrug die Einwohnerzahl 54.040, davon waren 3.290 Ausländer (6 %). Insgesamt lag der Anteil der Kinder und Jugendlichen (bis 19 Jahre) unterhalb der städtischen Werte, während der der über 60jährigen deutlich darüber lag.

Die Einwohnerzahl im Jahre 2000 wird zwischen 44.000 und 47.000 liegen. Diese Bandbreite ergibt sich im wesentlichen durch die beiden Modellrechnungen, wobei knappe Wohnbauflächen den Bevölkerungsabbau gegenüber der Entwicklung der letzten Jahre leicht verstärken können. Der Bevölkerungsverlust wird deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnittswert liegen. Während die Verluste bei den bis 25jährigen jedoch im gesamtstädtischen Rahmen bleiben, fallen die Verluste bei den verschiedenen Altersgruppen der über 25jährigen deutlich stärker bzw. die Gewinne deutlich geringer aus.

Bis zum Jahr 2000 werden überdurchschnittliche Überalterungen der Bevölkerung weitgehend abgebaut. Dadurch stabilisiert sich die negative Bevölkerungsentwicklung auf einem relativ niedrigen Niveau. Auf Grund der heterogenen Wohnungsstruktur dürfte die Bevölkerungsentwicklung innerhalb des Stadtbezirks sehr uneinheitlich verlaufen.

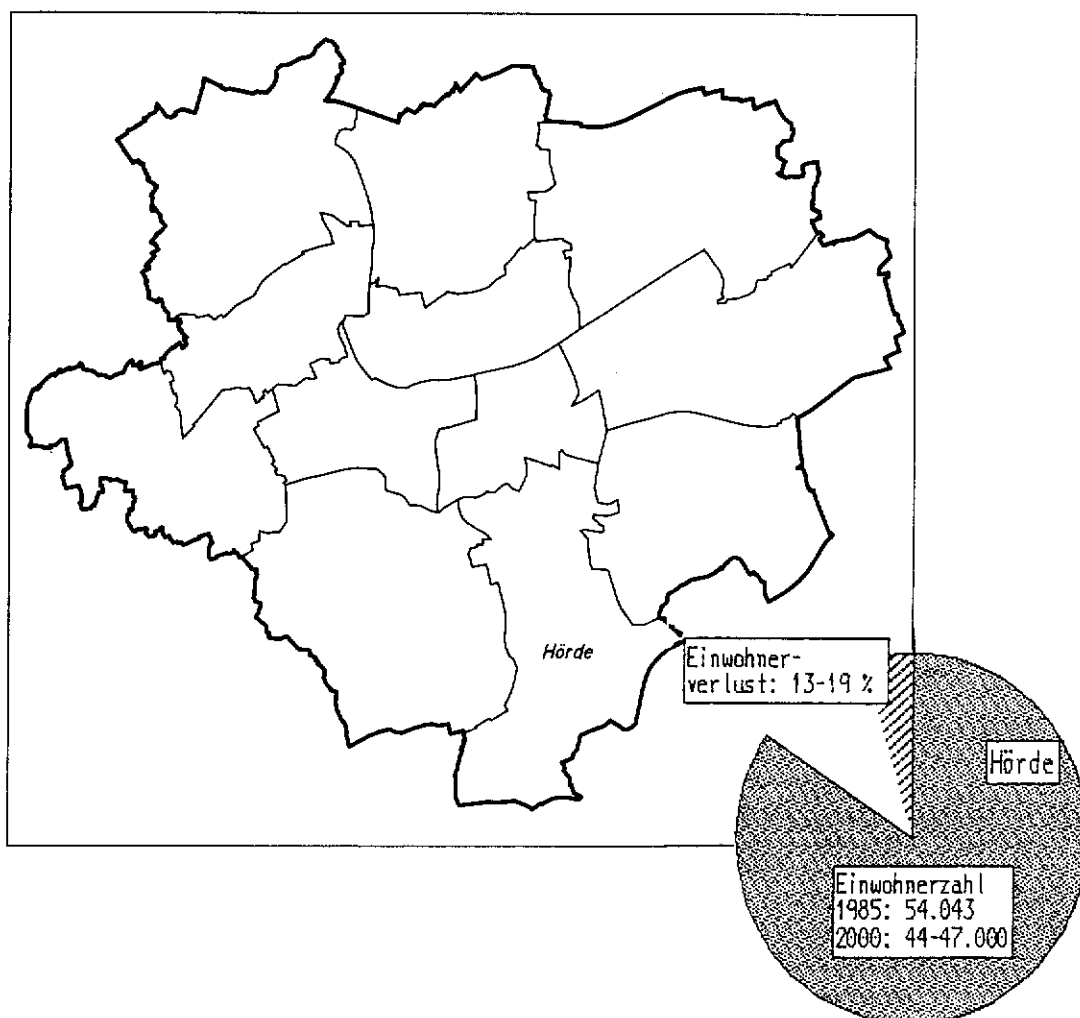


Tabelle 8.1.1:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 1985 - Stadtbezirk Hörde - Männer und Frauen						
Altersgruppen	Gesamtbevölkerung			davon Ausländer		
	Männer	Frauen	Insges.	Männer	Frauen	Insges.
bis 15 Jahre	3 890	3 660	7 550	500	470	970
16 - 59 Jahre	16 900	16 980	33 880	1 290	940	2 230
60 Jahre u.ä.	4 440	8 170	12 610	40	50	90
Insgesamt	25 230	28 810	54 040	1 830	1 460	3 290

Tabelle 8.1.2:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 1985 - Stadtbezirk Hörde - Deutsche und Ausländer nach Altersgruppen					
Altersgruppen	Gesamt- bevölkerung		davon sind		
			Deutsche	Ausländer	
	absolut	i. v. H.	absolut	absolut	i. v. H.
bis 5 Jahre	2 700	5.0	2 340	360	13.3
6 - 9 Jahre	1 750	3.2	1 530	240	13.7
10 - 15 Jahre	3 090	5.7	2 710	390	12.6
16 - 19 Jahre	3 120	5.8	2 940	180	5.8
20 - 25 Jahre	4 910	9.1	4 610	310	6.3
26 - 59 Jahre	25 850	47.8	24 110	1 740	6.7
60 - 64 Jahre	3 530	6.5	3 490	50	1.4
65 - 69 Jahre	2 240	4.1	2 240	10	0.4
70 - 74 Jahre	2 730	5.1	2 710	20	0.7
75 Jahre u.ä.	4 110	7.6	4 100	20	0.5
Insgesamt	54 030	100.0	50 780	3 320	6.1

Tabelle 8.2.1:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 - Stadtbezirk Hörde - Gesamtbevölkerung nach Altersgruppen			
Altersgruppen	Gesamtbevölkerung		
	zwischen	und	i. v. H.
bis 5 Jahre	2 080	2 220	4.8
6 - 9 Jahre	1 620	1 720	3.7
10 - 15 Jahre	2 500	2 620	5.6
16 - 19 Jahre	1 720	1 870	4.0
20 - 25 Jahre	2 470	2 650	5.7
26 - 59 Jahre	21 700	23 170	49.6
60 - 64 Jahre	3 580	3 820	8.2
65 - 69 Jahre	2 550	2 730	5.8
70 - 74 Jahre	2 340	2 470	5.3
75 Jahre u.ä.	3 260	3 460	7.4
Insgesamt	43 820	46 730	100.0

Tabelle 8.2.2:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 - Stadtbezirk Hörde - Gesamtbevölkerung nach Geschlechtern						
Altersgruppen	Männer		Frauen		Gesamtbevölk.	
	zwischen	und	zwischen	und	zwischen	und
bis 15 Jahre	3 160	3 320	3 040	3 240	6 200	6 560
16 - 59 Jahre	13 080	13 920	12 810	13 770	25 890	27 690
60 Jahre u.ä.	4 730	5 000	7 000	7 480	11 730	12 480
Insgesamt	20 970	22 240	22 850	24 490	43 820	46 730

Tabelle 8.2.3:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 - Stadtbezirk Hörde - Deutsche und Ausländer						
Altersgruppen	Deutsche		Ausländer			
	absolut		absolut		i. v. H.	
	zwischen	und	zwischen	und	zwischen	und
bis 15 Jahre	5 420	5 740	670	780	10.2	12.6
16 - 59 Jahre	23 120	24 610	3 050	3 150	11.0	12.2
60 Jahre u.ä.	11 400	12 210	330	340	2.6	2.9
Insgesamt	39 940	42 560	4 050	4 270	8.7	9.7

Tabelle 8.3.1:

Die Bevölkerung in Dortmund 1985 und 2000 - Stadtbezirk Hörde - Gesamtbevölkerung und Ausländer						
Altersgruppen	Bestand 1985		Vorausschätzung zum Jahr 2000			
	Gesamt	Ausl.	Gesamtbevölkerung		Ausländer	
	abs.	abs.	zwischen	und	zwischen	und
bis 15 Jahre	7 550	970	6 200	6 560	670	780
16 - 59 Jahre	33 880	2 230	25 890	27 690	3 050	3 150
60 Jahre u.ä.	12 610	90	11 730	12 480	330	340
Insgesamt	54 040	3 290	43 820	46 730	4 050	4 270

Tabelle 8.3.2:

Zu- und Abnahme der Bevölkerung in Dortmund 1985 bis 2000 - Stadtbezirk Hörde -				
Altersgruppen	absolut		i. v. H.	
	zwischen	und	zwischen	und
bis 5 Jahre	-620	-480	-23.0	-17.8
6 - 9 Jahre	130	30	7.4	1.7
10 - 15 Jahre	-590	-470	-19.1	-15.2
16 - 19 Jahre	-1 400	-1 250	-44.9	-40.1
20 - 25 Jahre	-2 440	-2 260	-49.7	-46.0
26 - 59 Jahre	-4 150	-2 680	-16.1	-10.4
60 - 64 Jahre	50	290	1.4	8.2
65 - 69 Jahre	310	490	13.8	21.9
70 - 74 Jahre	-390	-260	-14.3	-9.5
75 Jahre u.ä.	-850	-650	-20.7	-15.8
Insgesamt	-10 210	-7 300	-18.9	-13.5

5.2.9 Hombruch

Ende 1985 betrug die Einwohnerzahl 54.380, davon waren 2.390 Ausländer (4 %). Insgesamt lag der Anteil der Kinder und Jugendlichen (bis 19 Jahre) merklich unter dem gesamtstädtischen Anteil, der der 75 Jahre und älteren deutlich darüber. Letzteres erklärt sich aus der hohen Konzentration der Altenheime und Altenwohnanlagen.

Die Einwohnerzahl wird im Jahre 2000 zwischen 50.000 und 53.000 liegen. Diese Bandbreite geht davon aus, daß auch vergleichsweise knappe Wohnflächen und Wohnbaupotentiale den starken Wanderungsstrom nach Hombruch nicht negativ beeinflussen können. Die Bevölkerungsverluste treten im wesentlichen bei den 20- bis 25jährigen auf. Hier sind im Vergleich zur Gesamtstadt und allen anderen Stadtbezirken deutlich höhere Verluste zu erwarten. 3.400 - 3.500 20- bis 25jährige werden verloren gehen. Die Bedeutung des Stadtbezirks als Standort für stationäre Alteneinrichtungen ist daran zu messen, daß die Entwicklung der Zahl der über 75 Jahre alten allenfalls leicht negativ ist, möglicherweise aber auch positiv verläuft.

Die nur geringfügig negative Bevölkerungsentwicklung wird Hombruch mit Abstand zum bevölkerungsreichsten Stadtbezirk im Jahr 2000 machen.

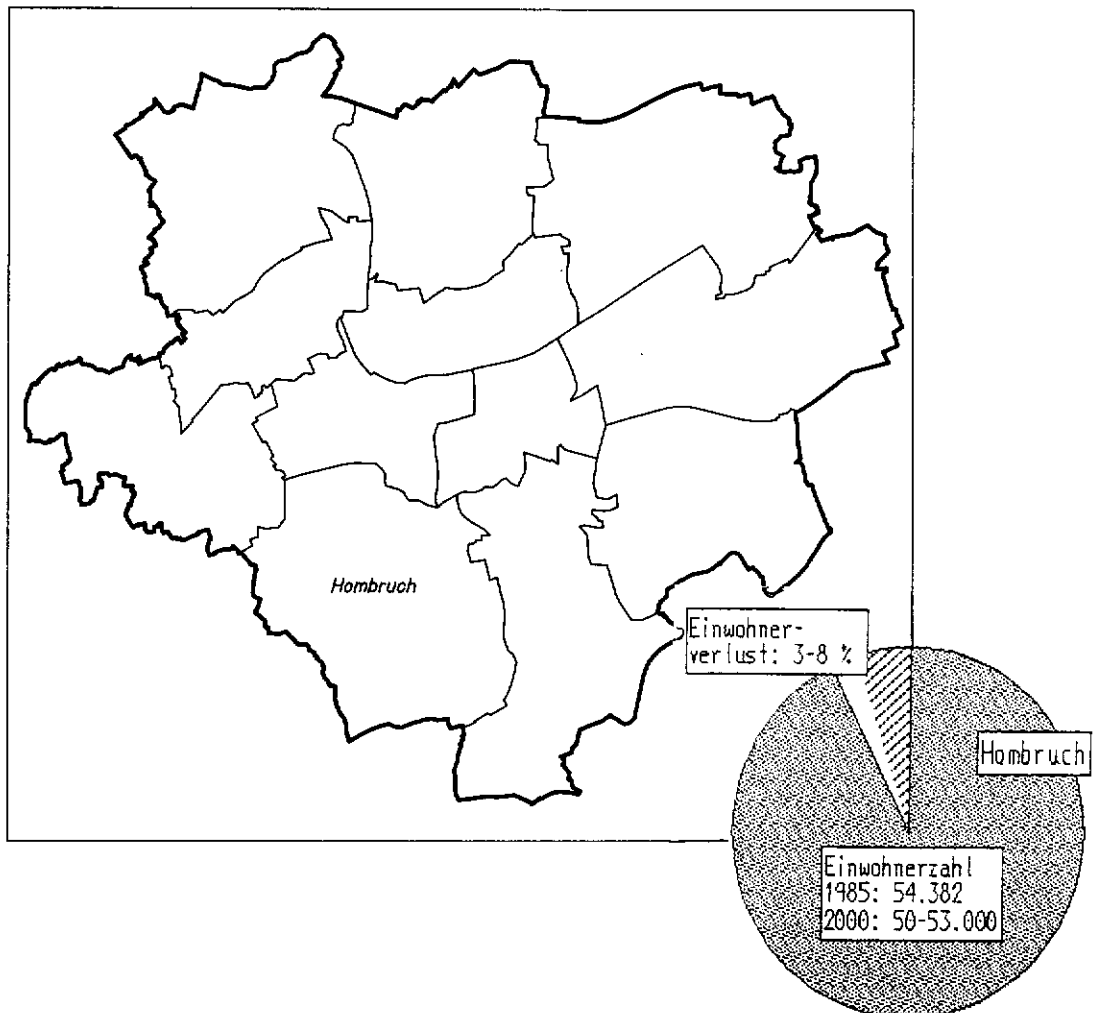


Tabelle 9.1.1:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 1985 - Stadtbezirk Hombruch - Männer und Frauen						
Altersgruppen	Gesamtbevölkerung			davon Ausländer		
	Männer	Frauen	Insges.	Männer	Frauen	Insges.
bis 15 Jahre	3 460	3 270	6 730	250	200	450
16 - 59 Jahre	18 020	16 780	34 800	1 180	660	1 840
60 Jahre u.ä.	4 520	8 330	12 850	50	50	100
Insgesamt	26 000	28 380	54 380	1 480	910	2 390

Tabelle 9.1.2:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 1985 - Stadtbezirk Hombruch - Deutsche und Ausländer nach Altersgruppen					
Altersgruppen	Gesamt- bevölkerung		davon sind		
			Deutsche	Ausländer	
	absolut	i.v.H.	absolut	absolut	i.v.H.
bis 5 Jahre	2 480	4.6	2 300	170	6.9
6 - 9 Jahre	1 510	2.8	1 410	100	6.6
10 - 15 Jahre	2 750	5.1	2 580	180	6.5
16 - 19 Jahre	2 970	5.5	2 850	120	4.0
20 - 25 Jahre	5 990	11.0	5 630	360	6.0
26 - 59 Jahre	25 850	47.5	24 480	1 370	5.3
60 - 64 Jahre	3 430	6.3	3 400	30	0.9
65 - 69 Jahre	2 070	3.8	2 050	20	1.0
70 - 74 Jahre	2 560	4.7	2 530	30	1.2
75 Jahre u.ä.	4 800	8.8	4 780	20	0.4
Insgesamt	54 410	100.0	52 010	2 400	4.4

Tabelle 9.2.1:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 - Stadtbezirk Hombruch - Gesamtbevölkerung nach Altersgruppen			
Altersgruppen	Gesamtbevölkerung		
	zwischen	und	i. v. H.
bis 5 Jahre	2 270	2 410	4.5
6 - 9 Jahre	1 860	2 010	3.8
10 - 15 Jahre	2 750	2 970	5.6
16 - 19 Jahre	1 730	1 830	3.4
20 - 25 Jahre	2 450	2 610	4.9
26 - 59 Jahre	25 440	26 940	50.8
60 - 64 Jahre	3 820	4 020	7.6
65 - 69 Jahre	2 690	2 830	5.3
70 - 74 Jahre	2 390	2 560	4.8
75 Jahre u.ä.	4 560	4 880	9.2
Insgesamt	49 960	53 060	100.0

Tabelle 9.2.2:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 - Stadtbezirk Hombruch - Gesamtbevölkerung nach Geschlechtern						
Altersgruppen	Männer		Frauen		Gesamtbevölk.	
	zwischen	und	zwischen	und	zwischen	und
bis 15 Jahre	3 540	3 810	3 340	3 580	6 880	7 390
16 - 59 Jahre	15 200	16 100	14 420	15 280	29 620	31 380
60 Jahre u.ä.	5 450	5 800	8 010	8 490	13 460	14 290
Insgesamt	24 190	25 710	25 770	27 350	49 960	53 060

Tabelle 9.2.3:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 - Stadtbezirk Hombruch - Deutsche und Ausländer						
Altersgruppen	Deutsche		Ausländer			
	absolut		absolut		i. v. H.	
	zwischen	und	zwischen	und	zwischen	und
bis 15 Jahre	6 520	6 840	520	520	7.0	7.6
16 - 59 Jahre	27 480	29 130	2 170	2 270	6.9	7.7
60 Jahre u.ä.	13 250	14 030	190	190	1.3	1.4
Insgesamt	47 250	50 000	2 880	2 980	5.4	6.0

Tabelle 9.3.1:

Die Bevölkerung in Dortmund 1985 und 2000 - Stadtbezirk Hombruch - Gesamtbevölkerung und Ausländer						
Altersgruppen	Bestand 1985		Vorausschätzung zum Jahr 2000			
	Gesamt	Ausl.	Gesamtbevölkerung		Ausländer	
	abs.	abs.	zwischen	und	zwischen	und
bis 15 Jahre	6 730	450	6 880	7 390	520	520
16 - 59 Jahre	34 800	1 840	29 620	31 380	2 170	2 270
60 Jahre u.ä.	12 850	100	13 460	14 290	190	190
Insgesamt	54 380	2 390	49 960	53 060	2 880	2 980

Tabelle 9.3.2:

Zu- und Abnahme der Bevölkerung in Dortmund 1985 bis 2000 - Stadtbezirk Hombruch -				
Altersgruppen	absolut		i. v. H.	
	zwischen	und	zwischen	und
bis 5 Jahre	-210	-70	-8.5	-2.8
6 - 9 Jahre	350	500	23.2	33.1
10 - 15 Jahre	0	220	0.0	8.0
16 - 19 Jahre	-1 240	-1 140	-41.8	-38.4
20 - 25 Jahre	-3 540	-3 380	-59.1	-56.4
26 - 59 Jahre	-410	1 090	-1.6	4.2
60 - 64 Jahre	390	590	11.4	17.2
65 - 69 Jahre	620	760	30.0	36.7
70 - 74 Jahre	-170	0	-6.6	0.0
75 Jahre u.ä.	-240	80	-5.0	1.7
Insgesamt	-4 450	-1 350	-8.2	-2.5

5.2.10 Lütgendortmund

Ende 1985 betrug die Einwohnerzahl 46.380, davon waren 2.640 Ausländer (6 %). Insgesamt lag der Anteil der Kinder und Jugendlichen (bis 19 Jahre), aber auch der der bis 59jährigen geringfügig über dem städtischen Durchschnitt. Die über 60jährigen waren deutlich unterrepräsentiert.

Die Einwohnerzahl im Jahre 2000 wird zwischen 41.000 und 44.000 liegen. Diese Bandbreite beschreibt die Bevölkerungsgröße, welche auf Grund der beiden vom Ergebnis her identischen Modellrechnungen zu erwarten ist. Danach wird sich in Lütgendortmund nach Hombruch die zweitgünstigste Bevölkerungsentwicklung einstellen. Die Entwicklung fällt altersgruppenspezifisch sehr unterschiedlich aus. Bemerkenswert ist eine erhebliche relative Zunahme bei der Gruppe der 26- bis 55jährigen. Diese Entwicklung führt zu dem Ergebnis, daß sich die Bevölkerungsstruktur tendenziell an die der Gesamtstadt anpaßt, ohne jedoch überdurchschnittliche Überalterungstendenzen aufzuweisen.

Der geringe Bevölkerungsrückgang ist wesentlich auf die günstige Altersstruktur zurückzuführen, die auch zukünftig stabil bleiben wird. Auf Grund der heterogenen Siedlungsstruktur sind jedoch innerhalb des Stadtbezirks unterschiedliche, möglicherweise sogar gegenläufige Entwicklungen nicht ausgeschlossen.

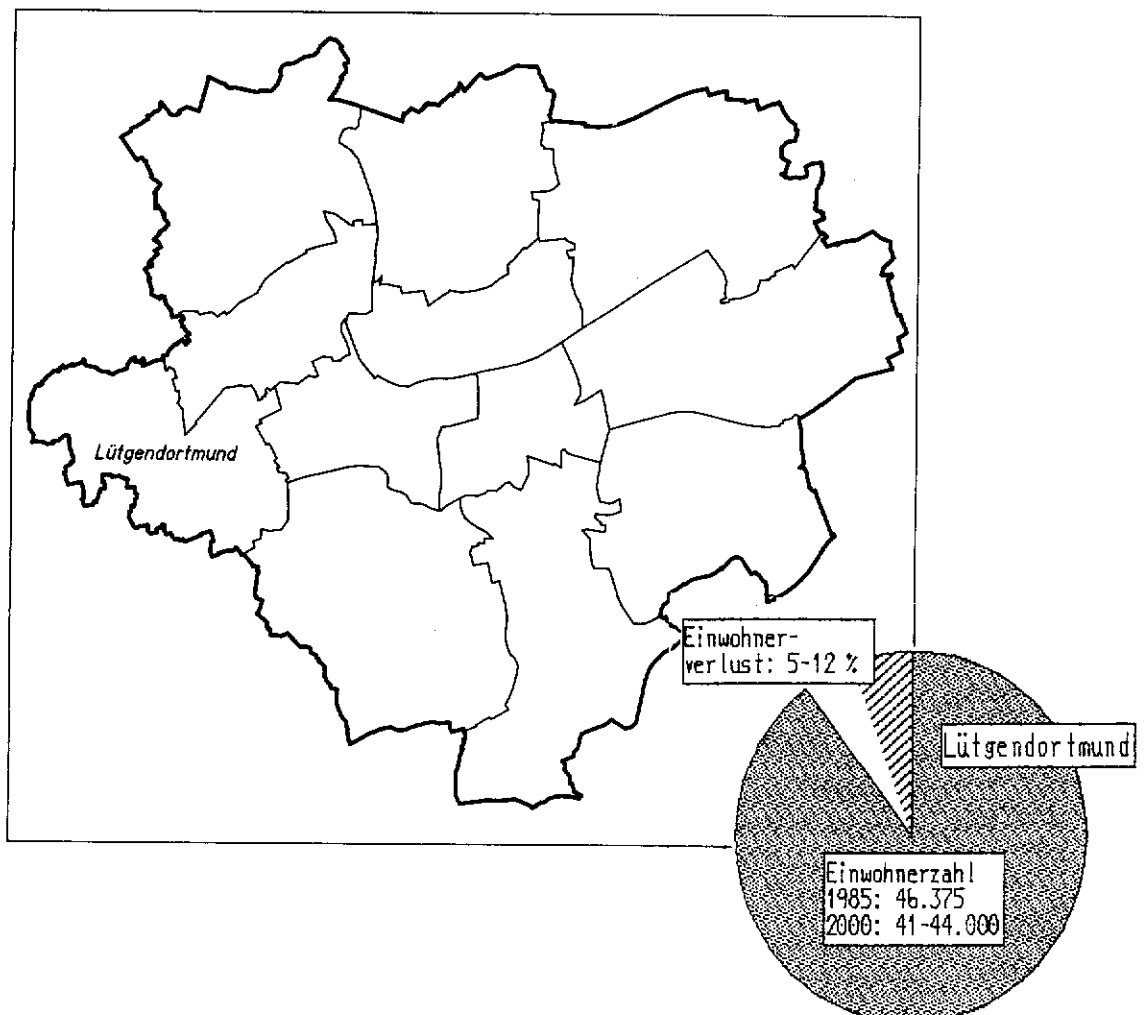


Tabelle 10.1.1:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 1985 - Stadtbezirk Lütgendortmund - Männer und Frauen						
Altersgruppen	Gesamtbevölkerung			davon Ausländer		
	Männer	Frauen	Insges.	Männer	Frauen	Insges.
bis 15 Jahre	3 500	3 410	6 910	410	330	740
16 - 59 Jahre	15 620	14 630	30 250	1 100	700	1 800
60 Jahre u.ä.	3 150	6 070	9 220	50	50	100
Insgesamt	22 270	24 110	46 380	1 560	1 080	2 640

Tabelle 10.1.2:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 1985 - Stadtbezirk Lütgendortmund - Deutsche und Ausländer nach Altersgruppen					
Altersgruppen	Gesamt- bevölkerung		davon sind		
			Deutsche	Ausländer	
	absolut	i.v.H.	absolut	absolut	i.v.H.
bis 5 Jahre	2 550	5.5	2 310	240	9.4
6 - 9 Jahre	1 630	3.5	1 460	180	11.0
10 - 15 Jahre	2 730	5.9	2 400	330	12.1
16 - 19 Jahre	2 980	6.4	2 770	200	6.7
20 - 25 Jahre	5 030	10.8	4 760	270	5.4
26 - 59 Jahre	22 240	47.9	20 920	1 320	5.9
60 - 64 Jahre	2 700	5.8	2 660	50	1.9
65 - 69 Jahre	1 640	3.5	1 620	20	1.2
70 - 74 Jahre	1 820	3.9	1 800	20	1.1
75 Jahre u.ä.	3 070	6.6	3 050	20	0.7
Insgesamt	46 390	100.0	43 750	2 650	5.7

Tabelle 10.2.1:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 - Stadtbezirk Lütgendortmund - Gesamtbevölkerung nach Altersgruppen			
Altersgruppen	Gesamtbevölkerung		
	zwischen	und	i. v. H.
bis 5 Jahre	1 980	2 100	4.8
6 - 9 Jahre	1 560	1 680	3.8
10 - 15 Jahre	2 460	2 640	6.0
16 - 19 Jahre	1 620	1 730	3.9
20 - 25 Jahre	2 360	2 530	5.8
26 - 59 Jahre	20 850	22 490	51.2
60 - 64 Jahre	2 910	3 120	7.1
65 - 69 Jahre	2 230	2 400	5.5
70 - 74 Jahre	2 070	2 240	5.1
75 Jahre u.ä.	2 790	2 980	6.8
Insgesamt	40 830	43 910	100.0

Tabelle 10.2.2:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 - Stadtbezirk Lütgendortmund - Gesamtbevölkerung nach Geschlechtern						
Altersgruppen	Männer		Frauen		Gesamtbevölk.	
	zwischen	und	zwischen	und	zwischen	und
bis 15 Jahre	3 060	3 320	2 940	3 100	6 000	6 420
16 - 59 Jahre	12 860	13 900	11 970	12 850	24 830	26 750
60 Jahre u.ä.	4 100	4 390	5 900	6 350	10 000	10 740
Insgesamt	20 020	21 610	20 810	22 300	40 830	43 910

Tabelle 10.2.3:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 - Stadtbezirk Lütgendortmund - Deutsche und Ausländer						
Altersgruppen	Deutsche		Ausländer			
	absolut		absolut		i. v. H.	
	zwischen	und	zwischen	und	zwischen	und
bis 15 Jahre	5 330	5 850	640	650	10.0	10.8
16 - 59 Jahre	22 380	24 080	2 450	2 660	9.2	10.7
60 Jahre u.ä.	9 660	10 390	250	270	2.3	2.7
Insgesamt	37 370	40 320	3 340	3 580	7.6	8.8

Tabelle 10.3.1:

Die Bevölkerung in Dortmund 1985 und 2000 - Stadtbezirk Lütgendortmund - Gesamtbevölkerung und Ausländer						
Altersgruppen	Bestand 1985		Vorausschätzung zum Jahr 2000			
	Gesamt	Ausl.	Gesamtbevölkerung		Ausländer	
	abs.	abs.	zwischen	und	zwischen	und
bis 15 Jahre	6 910	740	6 000	6 420	640	650
16 - 59 Jahre	30 250	1 800	24 830	26 750	2 450	2 660
60 Jahre u.ä.	9 220	100	10 000	10 740	250	270
Insgesamt	46 380	2 640	40 830	43 910	3 340	3 580

Tabelle 10.3.2:

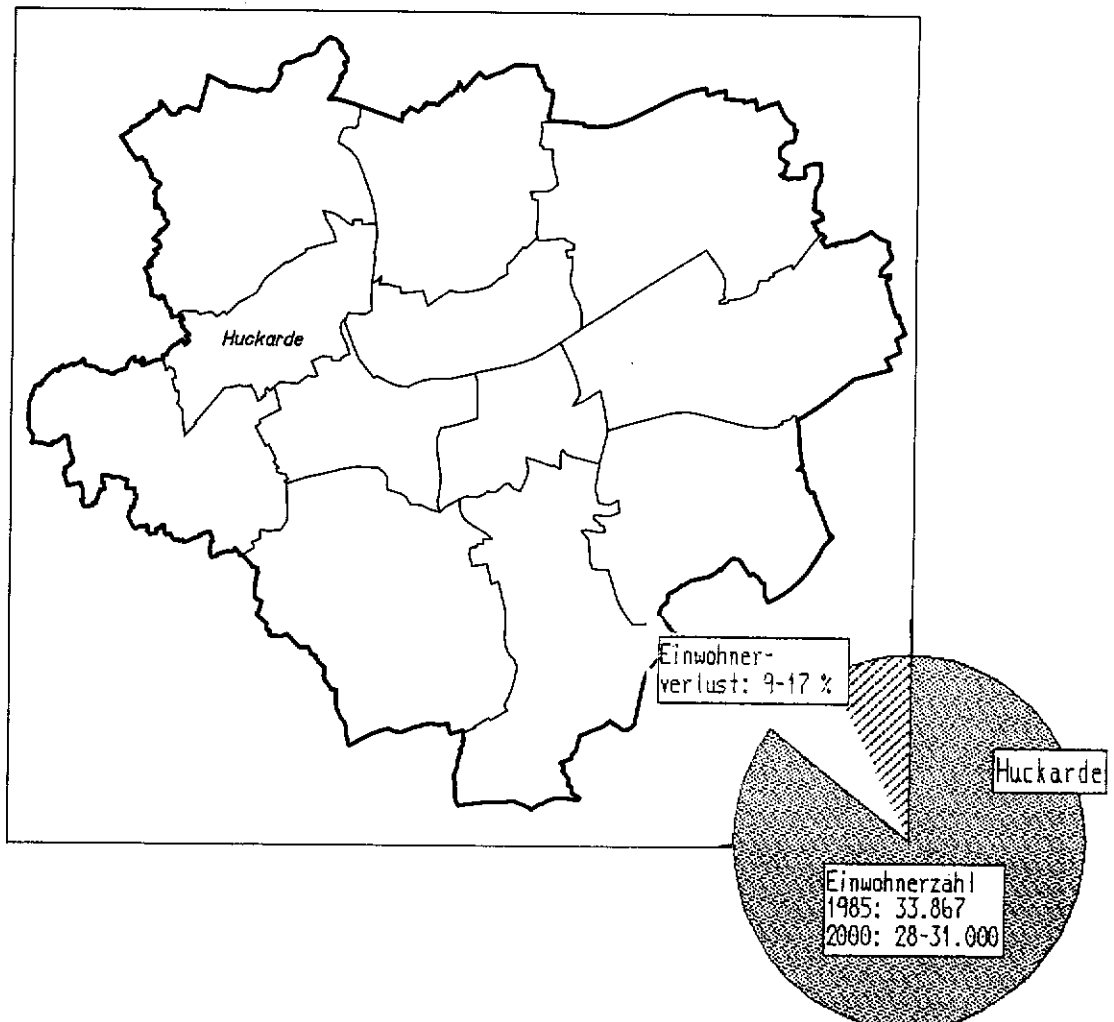
Zu- und Abnahme der Bevölkerung in Dortmund 1985 bis 2000 - Stadtbezirk Lütgendortmund -				
Altersgruppen	absolut		i. v. H.	
	zwischen	und	zwischen	und
bis 5 Jahre	-570	-450	-22.4	-17.6
6 - 9 Jahre	70	50	4.3	3.1
10 - 15 Jahre	-270	-90	-9.9	-3.3
16 - 19 Jahre	-1 360	-1 250	-45.6	-41.9
20 - 25 Jahre	-2 670	-2 500	-53.1	-49.7
26 - 59 Jahre	-1 390	250	-6.2	1.1
60 - 64 Jahre	210	420	7.8	15.6
65 - 69 Jahre	590	760	36.0	46.3
70 - 74 Jahre	250	420	13.7	23.1
75 Jahre u.ä.	-280	-90	-9.1	-2.9
Insgesamt	-5 560	-2 480	-12.0	-5.3

5.2.11 Huckarde

Ende 1985 betrug die Einwohnerzahl 33.860, davon waren 2.630 Ausländer (8 %). Die jüngeren Jahrgänge (bis 19 Jahre, und 20 - 59 Jahre) waren über-, die älteren unterrepräsentiert.

Die Einwohnerzahl im Jahr 2000 wird zwischen 28.000 und 31.000 liegen. Diese Bandbreitenfestsetzung geht davon aus, die negative Bevölkerungsentwicklung durch die vorhandenen Wohnbauflächen mildern zu können. Die Altersgruppen entwickeln sich unter Bezugnahme auf städtische Durchschnittswerte recht unterschiedlich. Die Einwohner bis 15 Jahre und die mittlere Generation (26 - 59 Jahre) wird deutlich stärker abnehmen als im städtischen Durchschnitt, die über 60jährigen dagegen deutlich mehr zulegen. Diese Entwicklung bewirkt, daß sich die heutige Struktur umkehren wird: Im Vergleich zur Gesamtstadt wird der Stadtbezirk deutliche Merkmale einer Überalterung tragen.

Soll es langfristig gelingen, die Bevölkerungsrückgänge auf dem gesamtstädtischen Niveau zu stabilisieren, sind Zuzüge von außerhalb erforderlich.



Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 1985 - Stadtbezirk Huckarde - Männer und Frauen						
Altersgruppen	Gesamtbevölkerung			davon Ausländer		
	Männer	Frauen	Insges.	Männer	Frauen	Insges.
bis 15 Jahre	2 750	2 630	5 380	500	440	940
16 - 59 Jahre	11 240	10 740	21 980	920	710	1 630
60 Jahre u.ä.	2 380	4 120	6 500	30	30	60
Insgesamt	16 370	17 490	33 860	1 450	1 180	2 630

Tabelle 11.1.2:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 1985 - Stadtbezirk Huckarde - Deutsche und Ausländer nach Altersgruppen					
Altersgruppen	Gesamt- bevölkerung		davon sind		
	absolut	i.v.H.	Deutsche	Ausländer	
			absolut	absolut	i.v.H.
bis 5 Jahre	1 910	5.6	1 630	280	14.7
6 - 9 Jahre	1 250	3.7	1 020	230	18.4
10 - 15 Jahre	2 220	6.6	1 790	440	19.8
16 - 19 Jahre	2 170	6.4	1 940	250	11.5
20 - 25 Jahre	3 370	10.0	3 120	250	7.4
26 - 59 Jahre	16 440	48.6	15 300	1 150	7.0
60 - 64 Jahre	2 200	6.5	2 180	30	1.4
65 - 69 Jahre	1 230	3.6	1 220	20	1.6
70 - 74 Jahre	1 250	3.7	1 250	10	0.8
75 Jahre u.ä.	1 820	5.4	1 820	20	1.1
Insgesamt	33 860	100.0	31 270	2 680	7.9

Tabelle 11.2.1:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 - Stadtbezirk Huckarde - Gesamtbevölkerung nach Altersgruppen			
Altersgruppen	Gesamtbevölkerung		
	zwischen	und	i. v. H.
bis 5 Jahre	1 330	1 520	4.9
6 - 9 Jahre	920	1 080	3.5
10 - 15 Jahre	1 480	1 670	5.4
16 - 19 Jahre	1 180	1 270	4.1
20 - 25 Jahre	1 830	2 040	6.6
26 - 59 Jahre	13 590	14 900	48.3
60 - 64 Jahre	2 150	2 370	7.7
65 - 69 Jahre	1 840	2 010	6.5
70 - 74 Jahre	1 670	1 850	6.0
75 Jahre u.ä.	1 840	2 160	7.0
Insgesamt	27 830	30 870	100.0

Tabelle 11.2.2:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 - Stadtbezirk Huckarde - Gesamtbevölkerung nach Geschlechtern						
Altersgruppen	Männer		Frauen		Gesamtbevölk.	
	zwischen	und	zwischen	und	zwischen	und
bis 15 Jahre	1 890	2 180	1 840	2 090	3 730	4 270
16 - 59 Jahre	8 660	9 500	7 940	8 710	16 600	18 210
60 Jahre u.ä.	3 120	3 500	4 380	4 890	7 500	8 390
Insgesamt	13 670	15 180	14 160	15 690	27 830	30 870

Tabelle 11.2.3:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 - Stadtbezirk Huckarde - Deutsche und Ausländer						
Altersgruppen	Deutsche		Ausländer			
	absolut		absolut		i. v. H.	
	zwischen	und	zwischen	und	zwischen	und
bis 15 Jahre	3 180	3 490	680	750	15.9	20.1
16 - 59 Jahre	13 910	15 280	2 800	3 070	15.4	18.5
60 Jahre u.ä.	7 340	8 060	240	250	2.9	3.3
Insgesamt	24 430	26 830	3 720	4 070	12.1	14.6

Tabelle 11.3.1:

Die Bevölkerung in Dortmund 1985 und 2000 - Stadtbezirk Huckarde - Gesamtbevölkerung und Ausländer						
Altersgruppen	Bestand 1985		Vorausschätzung zum Jahr 2000			
	Gesamt	Ausl.	Gesamtbevölkerung		Ausländer	
	abs.	abs.	zwischen	und	zwischen	und
	bis 15 Jahre	5 380	940	3 730	4 270	680
16 - 59 Jahre	21 980	1 630	16 600	18 210	2 800	3 070
60 Jahre u.ä.	6 500	60	7 500	8 390	240	250
Insgesamt	33 860	2 630	27 830	30 870	3 720	4 070

Tabelle 11.3.2:

Zu- und Abnahme der Bevölkerung in Dortmund 1985 bis 2000 - Stadtbezirk Huckarde -				
Altersgruppen	absolut		i. v. H.	
	zwischen	und	zwischen	und
bis 5 Jahre	-580	-390	-30.4	-20.4
6 - 9 Jahre	330	170	26.4	13.6
10 - 15 Jahre	-740	-550	-33.3	-24.8
16 - 19 Jahre	-990	-900	-45.6	-41.5
20 - 25 Jahre	-1 540	-1 330	-45.7	-39.5
26 - 59 Jahre	-2 850	-1 540	-17.3	-9.4
60 - 64 Jahre	-50	170	-2.3	7.7
65 - 69 Jahre	610	780	49.6	63.4
70 - 74 Jahre	420	600	33.6	48.0
75 Jahre u.ä.	20	340	1.1	18.7
Insgesamt	-6 030	-2 990	-17.8	-8.8

5.2.12 Mengede

Ende 1985 betrug die Einwohnerzahl 37.710, davon waren 2.840 Ausländer (8 %). Die Kinder und Jugendlichen (bis 19 Jahre) waren überdurchschnittlich stark vertreten, die 60 Jahre alten und älteren dagegen unterdurchschnittlich.

Die Einwohnerzahl im Jahre 2000 wird zwischen 31.000 und 34.000 liegen. Diese Bandbreite berücksichtigt, daß sich der negative Entwicklungstrend der letzten Jahre auf Grund relativ umfangreicher Ausweisungen von Wohnbauflächen (-potentiale) und die dadurch erwartete Wohnbautätigkeit abschwächen, andererseits aber auch durch das Ausbleiben entsprechender Aktivitäten bzw. eine negative Beurteilung der Wohnungen am Markt zunehmen kann. Die entscheidenden Bevölkerungsverluste werden bei den bis 15jährigen zu finden sein. Diese Gruppe wird überdurchschnittlich zurückgehen. Durch diese Entwicklung gleicht sich die Altersstruktur an die der Gesamtstadt an.

Es steht zu erwarten, daß sich die Bevölkerungsentwicklung wegen der ausgeglichenen Altersstruktur an die der Gesamtstadt unter rein demographischen Aspekten annähern wird. Von daher handelt es sich in Mengede um eine langfristig relativ stabile Bevölkerungsentwicklung.

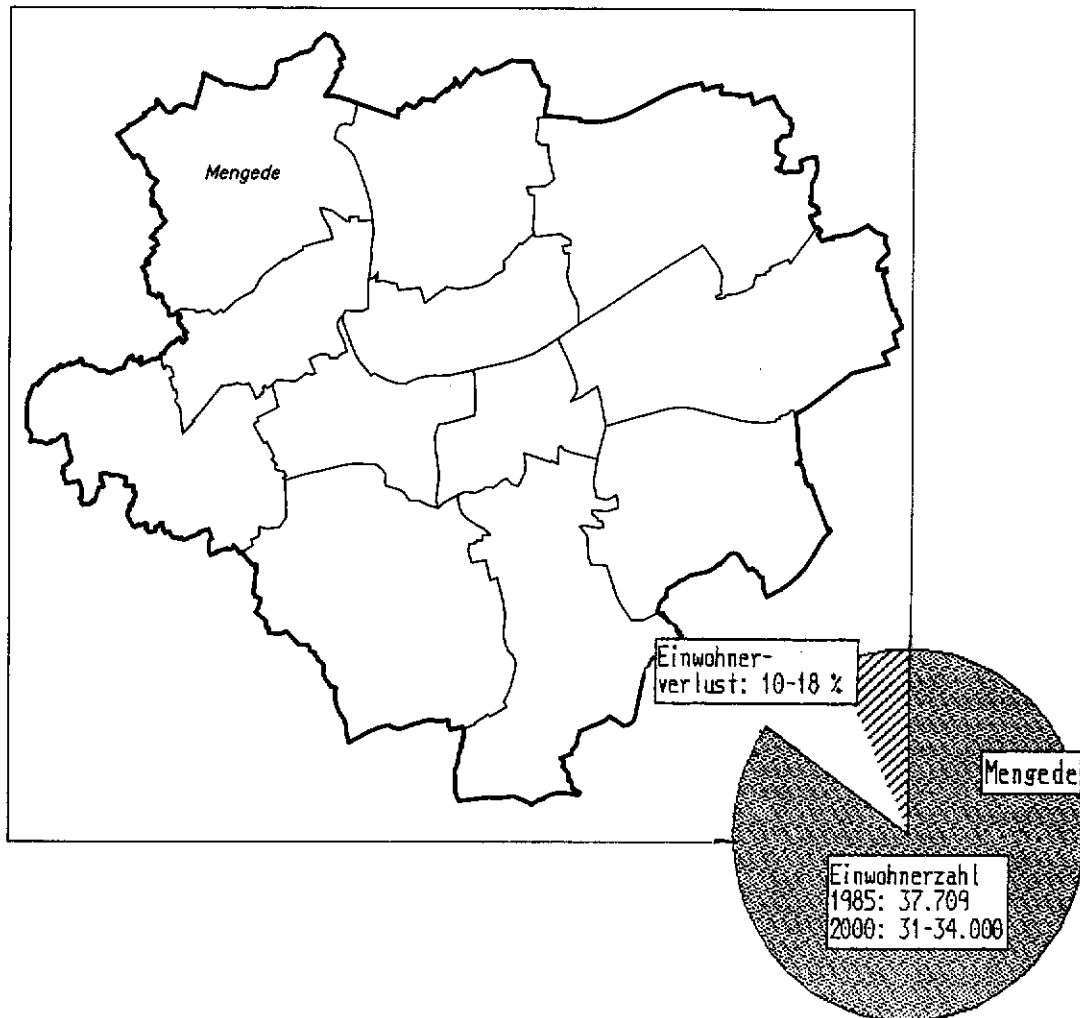


Tabelle 12.1.1:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 1985 - Stadtbezirk Mengede - Männer und Frauen						
Altersgruppen	Gesamtbevölkerung			davon Ausländer		
	Männer	Frauen	Insges.	Männer	Frauen	Insges.
bis 15 Jahre	3 370	3 210	6 580	560	460	1 020
16 - 59 Jahre	12 360	11 860	24 220	1 010	730	1 740
60 Jahre u.ä.	2 440	4 470	6 910	40	40	80
Insgesamt	18 170	19 540	37 710	1 610	1 230	2 840

Tabelle 12.1.2:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 1985 - Stadtbezirk Mengede - Deutsche und Ausländer nach Altersgruppen					
Altersgruppen	Gesamt- bevölkerung		davon sind		
			Deutsche	Ausländer	
	absolut	i.v.H.	absolut	absolut	i.v.H.
bis 5 Jahre	2 320	6.2	2 020	300	12.9
6 - 9 Jahre	1 570	4.2	1 300	280	17.8
10 - 15 Jahre	2 690	7.1	2 260	440	16.4
16 - 19 Jahre	2 550	6.8	2 320	240	9.4
20 - 25 Jahre	3 800	10.1	3 550	250	6.6
26 - 59 Jahre	17 870	47.4	16 600	1 270	7.1
60 - 64 Jahre	2 080	5.5	2 050	40	1.9
65 - 69 Jahre	1 250	3.3	1 240	20	1.6
70 - 74 Jahre	1 470	3.9	1 450	10	0.7
75 Jahre u.ä.	2 110	5.6	2 080	20	0.9
Insgesamt	37 710	100.0	34 870	2 870	7.6

Tabelle 12.2.1:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 - Stadtbezirk Mengede - Gesamtbevölkerung nach Altersgruppen			
Altersgruppen	Gesamtbevölkerung		
	zwischen	und	i. v. H.
bis 5 Jahre	1 620	1 760	5.2
6 - 9 Jahre	1 160	1 320	3.9
10 - 15 Jahre	1 760	1 990	5.8
16 - 19 Jahre	1 390	1 530	4.5
20 - 25 Jahre	2 180	2 390	7.0
26 - 59 Jahre	15 660	17 170	50.4
60 - 64 Jahre	2 170	2 380	7.0
65 - 69 Jahre	1 690	1 840	5.4
70 - 74 Jahre	1 560	1 700	5.0
75 Jahre u.ä.	1 880	2 010	5.9
Insgesamt	31 070	34 090	100.0

Tabelle 12.2.2:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 - Stadtbezirk Mengede - Gesamtbevölkerung nach Geschlechtern						
Altersgruppen	Männer		Frauen		Gesamtbevölk.	
	zwischen	und	zwischen	und	zwischen	und
bis 15 Jahre	2 320	2 580	2 220	2 490	4 540	5 070
16 - 59 Jahre	9 890	10 830	9 340	10 260	19 230	21 090
60 Jahre u.ä.	3 070	3 340	4 230	4 590	7 300	7 930
Insgesamt	15 280	16 750	15 790	17 340	31 070	34 090

Tabelle 12.2.3:

Die Bevölkerung in Dortmund im Jahr 2000 - Stadtbezirk Mengede - Deutsche und Ausländer						
Altersgruppen	Deutsche		Ausländer			
	absolut		absolut		i. v. H.	
	zwischen	und	zwischen	und	zwischen	und
bis 15 Jahre	3 890	4 290	690	750	13.6	16.5
16 - 59 Jahre	16 530	18 050	2 740	3 030	13.0	15.8
60 Jahre u.ä.	6 950	7 650	180	200	2.3	2.7
Insgesamt	27 370	29 990	3 610	3 980	10.6	12.8

Tabelle 12.3.1:

Die Bevölkerung in Dortmund 1985 und 2000 - Stadtbezirk Mengede - Gesamtbevölkerung und Ausländer						
Altersgruppen	Bestand 1985		Vorausschätzung zum Jahr 2000			
	Gesamt	Ausl.	Gesamtbevölkerung		Ausländer	
	abs.	abs.	zwischen	und	zwischen	und
bis 15 Jahre	6 580	1 020	4 540	5 070	690	750
16 - 59 Jahre	24 220	1 740	19 230	21 090	2 740	3 030
60 Jahre u.ä.	6 910	80	7 300	7 930	180	200
Insgesamt	37 710	2 840	31 070	34 090	3 610	3 980

Tabelle 12.3.2:

Zu- und Abnahme der Bevölkerung in Dortmund 1985 bis 2000 - Stadtbezirk Mengede -				
Altersgruppen	absolut		i. v. H.	
	zwischen	und	zwischen	und
bis 5 Jahre	-700	-560	-30.2	-24.1
6 - 9 Jahre	410	250	26.1	15.9
10 - 15 Jahre	-930	-700	-34.6	-26.0
16 - 19 Jahre	-1 160	-1 020	-45.5	-40.0
20 - 25 Jahre	-1 620	-1 410	-42.6	-37.1
26 - 59 Jahre	-2 210	-700	-12.4	-3.9
60 - 64 Jahre	90	300	4.3	14.4
65 - 69 Jahre	440	590	35.2	47.2
70 - 74 Jahre	90	230	6.1	15.6
75 Jahre u.ä.	-230	-100	-10.9	-4.7
Insgesamt	-6 640	-3 620	-17.6	-9.6